109. Dienstag, den 12 Mai 1868. 109.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Montage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Deutschland.

Preußen. △ Berlin, 10. Mai. In Folge der bekannten Proteste gegen die Korrektion des Rheinbettes ist von Seiten der Regierung in Erwägung gezogen worden, ob nicht den Wünschen der Protestirenden zu entsprechen sei. Wenn behauptet worden, daß bereits eine Entscheidung getroffen sei, so ist das unrichtig, denn die Angelegenheit liegt gegenwärtig noch dem Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten vor, und wird später noch durch mehrere Stadien gehen müssen. Neuerdings hat sich den frühern Protesten ein neuer zugesellt, und zwar von Seiten der Direktion des Vereins nassauischer Land- und Forstwirthe. Es wird von dieser Seite namentlich hervorgehoben, daß durch die Einengung des Rheins die Güte des Weins sowohl als die Schönheit der Ufer, die beiden Haupterwerbsquellen der Bevölkerung beeinträchtigt, auch durch den zu bildenden Niederungsboden die Gesundheit in Gefahr kommen werde.

Bekanntlich hat sich in Berlin ein Verein zum Schutze der Auswanderer gebildet, der sich die Aufgabe gestellt hat, der Verlockung zum Auswandern entgegenzuwirken, zugleich aber denen, die sich wirklich dazu entschlossen, bei der Ausführung ihres Vorhabens zur Seite zu stehen. Der Minister des Innern hat nun, nach genauer Kenntnißnahme von den Statuten des Vereins, es für angemessen erachtet, demselben Seitens der Behörden jede geeignete Förderung zu gewähren. Er hat deshalb von dieser Absicht den Provinzialbehörden durch einen Erlaß Kenntniß gegeben und ihnen namentlich aufgegeben, etwaige Anfragen des Vereins wegen Bezeichnung geeigneter Vertrauensmänner zu beantworten, so wie dem Verein für Kundgebungen die Spalten der Kreisblätter zur Verfügung zu stellen.

— Se. königl. Hoheit der Kronprinz kehrt am 13. früh aus Italien hierher zurück und wird mit Sr. Majestät dem Könige der Feier beiwohnen, welche die Loge Minerva zu Potsdam aus Anlaß ihres 100jährigen Bestehens veranstaltet.

— Die Gerüchte, welche der Reise des Großherzogs von Weimar nach Petersburg politische Motive unterschoben, werden jetzt durch die Mittheilung entkräftet, daß der Zweck der Reise lediglich die Anstrebung einer Verlobung zwischen dem Erbprinzen und der einzigen Tochter des russischen Kaiserpaares ist. Der Kaiser von Rußland soll an diese Verbindung die Bedingung geknüpft haben, daß der Erbprinz seinen Aufenthalt in Petersburg nimmt und in russische Dienste tritt.

— Die hiesigen Schuldgefangenen beabsichtigen ein Bittschreiben an den Präsidenten des Norddeutschen Reichstages Dr. Simson zu senden, worin sie um Ansetzung einer außerordentlichen Sitzung des Reichstages und Abstimmung über die Schuldhaft noch in dieser Session petitioniren.

△ — Interessant ist die auf Grund amtlicher Ermittelungen gemachte Beobachtung, daß der Norddeutsche Handel mit China an Umfang nur dem Großbritanniens und Amerikas nachsteht, dagegen den französischen Handel bei weitem übertrifft. Während der Gesammtwerth des Einfuhrs-, Ausfuhrs- und Küstenhandels von Norddeutschland mit China im Jahre 1866 7,725,921 Pfd. St. betrug, war der Werth des entsprechenden französischen Handels nur 1,306,718 Pfd. St., und der Tonnengehalt der betreffenden norddeutschen Schiffe belief sich auf 620,322 Tonnen, der der französischen Schiffe nur auf 108,918 Tonnen, und an Ein- und Ausgangszöllen und Tonnengeldern wurden in China norddeutscherseits 215,108 Pfd. St., französischerseits 37,137 Pfd. St. entrichtet.

Breslau, 9. Mai. Am 8. d. M. Morgens gegen 8½ Uhr stürzte, wie schon kurz gemeldet, der nördliche Thurm der im Bau begriffenen Kirche zu St. Michaelis bis auf den vierten Theil desselben in sich zusammen. Die innere Thurmseite bis an das Sims des Langschiffes ist stehen geblieben. Ebenso steht noch die Thurmtreppe des eingestürzten Thurmes bis über die Simshöhe des Langschiffes. — Der Sturz des Thurmes hat sich nicht über seine eingefriedigte Baugrundfläche ausgedehnt. Der Schlußbogen des Orgelchors, welcher in unmittelbarer Verbindung mit beiden Thürmen steht, sowie das anschließende Langschiffgewölbe haben nicht Schaden gelitten. Der größte Theil des heruntergestürzten Maß- und Steinwerkes, sowie das um den Thurm angebracht gewesene Gerüst sind beim Einsturz zertrümmert worden. Die beim Bau des nördlichen Thurmes am 8. d. Mts Morgens beschäftigten Maurer und Handlanger bemerkten vor dessen Einsturz ein so auffälliges Bewegen desselben, daß sie ihre Arbeiten unverzüglich einstellten, welchem Umstande es zu verdanken ist, daß der Verlust an Menschenleben nicht beklagt werden darf. Sachverständige wollen bei ruhiger Beobachtung des noch stehenden südlichen Thurmes der Michaeliskirche ein reges Arbeiten im Mauerwerk desselben bemerken; es steht daher zu befürchten, daß auch ihn binnen Kurzem das Schicksal seines eingestürzten Nachbars treffen wird; in Folge dessen findet bis auf Weiteres, um größeres Unglück zu verhüten, eine strenge polizeiliche Absperrung der nahen Umgebung der Michaeliskirche statt. (Schl. Z.)

Danzig, 10. Mai. Auf der hiesigen k. Werft ist vielen Arbeitern gekündigt worden; wie verlautet, sollen vorerst 200 Mann entlassen werden.

Oestreich.

Wien, 9. Mai. Der Budgetausschuß hielt heute Sitzung. Derselben wohnten fast sämmtliche Minister an. Abg. Skene trug den bereits bekannten Generalbericht vor. Der Finanzminister erklärte sich mit den Ausführungen des Subkomités nicht einverstanden. Das dreijährige Defizit könne nur auf 150 Millionen veranschlagt werden, woraus sich die Möglichkeit ergebe, zu einem defizitlosen Budget zu gelangen. Ein einjähriges Provisorium würde den nachtheiligsten Einfluß auf den Kredit ausüben. Ueber eine zwangsweise Staatsschuldenkonversion in Verhandlung zu treten, wolle die Regierung nicht von vorn herein ablehnen. Sie wolle gern anstatt einer Vermögenssteuer eine Personalklassensteuer in Erwägung ziehen; in diesem Falle würde jedoch eine Erhöhung der Steuern in Jahresfrist nothwendig werden. Abg. Hopfen erklärt: Die Unifikation der Staatsschuld werde gegenwärtig nicht als unbedingt nothwendig gefordert. Eine Einkommensteuer, verbunden mit Klassensteuer, könne eine dauernde Vermehrung der Staatseinnahmen um 12 Millionen herbeiführen. Abg. v. Winterstein betont, daß das politische Moment maßgebend sei. Das Volk müsse zu Opfern bereit sein, die Besitzer von Staatspapieren seien nicht zu schonen, und man könne sich nicht daran stoßen, wenn noch Andere in Mileidenschaft gezogen würden. Der Gesammtgedanke des Finanzministers sei annehmbar, wenn man nicht zu radikal vorgehen wolle; die zwangsweise Regelung des Staatsschuldenwesens dürfe nicht aufgeschoben werden. Redner erklärt sich gegen die Vermögenssteuer und für eine dreijährige, gleichmäßige Belastung der Staatsgläubiger.

Wien, 9. Mai. Ein Konsortium unabhängiger Bankaktionäre hat dem Bankgouverneur Reorganisationsvorschläge in vier Schriftstücken überreicht, welche sich auf die Frage der Statutenänderung, sowie auf eine neue Uebereinkunft zwischen der Bank und der Staatsverwaltung beziehen.

— Wie aus Wien berichtet wird, hat das englische Kabinet aus Anlaß der in der Ratifikation des Handelsvertrags eingetretenen Verzögerung eine Note ergehen lassen, die an Schärfe des Ausdrucks diejenige Depesche, in welcher in einem früheren Verhandlungsstadium die englischen Bevollmächtigten angewiesen wurden, die Verhandlung, deren Weiterführung unter den gegebenen Umständen der Würde der Regierung zuwiderlaufen, so rasch als möglich abzubrechen, noch weit hinter sich lassen soll.

Sachsen. Dresden, 9. Mai. Wie der „Dresdner Kourier" erfährt, ist die nach Frankreich gegangene Nr. 5 des hier erscheinenden „Bulletin international" dort konfiscirt worden.

Dresden, 10. Mai. Der ehemalige Kurfürst von Hessen ist, von Prag kommend, mit zahlreichem Gefolge hier eingetroffen und im Hotel Bellevue abgestiegen.

Großbritannien und Irland.

London, 9. Mai. Es wird in gut unterrichteten Kreisen neuerdings behauptet, der Ministerrath habe beschlossen, im Falle eines Mißtrauensvotums durch eine Auflösung des Parlaments zu

Cannes, 9. Mai. Der greise Lord Brougham ist heute hier gestorben.

Frankreich.

Paris, 7. Mai. Heute Morgen um 10 Uhr empfing der kaiserliche Prinz die erste h. Kommunion in Gegenwart seiner in Thränen gebadeten Mutter und des ernst drein schauenden Vaters. Die Feierlichkeit trug den Charakter eines religiösen Familienfestes. Der kaiserliche Prinz, der mit dem bei dieser Gelegenheit in Frankreich üblichen Kostume bekleidet war — dunkelblaue Jacke, schwarzes Beinkleid und weiße Schärpe mit Goldfransen am linken Arm — benahm sich mit der ihm eigenen schüchternen Würde. Der Sohn Napoleon's III. ist überhaupt ein schüchternes Kind, von seelensgutem Herzen und einem ruhig heiteren Charakter. Sein jetziger Erzieher, General Frossard, hat Manches gut zu machen, was vorher an dem Knaben gesündigt worden; aber der charakterfeste Soldat verspricht einen „ganzen Mann" aus dem Prinzen zu bilden, wenn man ihn bis zu dessen achtzehntem Lebensjahre unter seiner Leitung lassen will. In früher Jugend etwas verweichlicht und in frauenhafter Weise erzogen, behagte dem Knaben anfänglich das militärisch geregelte und strengere Regime seines neuen Gouverneurs nur wenig, doch fühlt letzterer jetzt, nach seinem eigenen Geständnisse, daß ihm der Zögling mit aufrichtiger Liebe zugethan ist. Als der General das Amt antrat, an das er vorher nie, selbst in kühnsten Träumen nicht, gedacht, hatte ihn der Kaiser rufen lassen, um ihn mit den Worten zu empfangen: „Ich hatte stets gehofft, nie einer Mittelsperson zwischen mir und meinem Sohne zu bedürfen. Ich sehe das geht nicht — ich müßte die Erziehung meines Sohnes vernachlässigen. Treten Sie an meine Stelle. Ich vertraue Ihnen meinen Sohn an, seien Sie ihm ein Vater, wie ich es selbst wünschte, ihm einer sein zu können." Andere Instruktionen hat der General, den man der Hofdienerschaft wegen zur „Exzellenz" machte, niemals erhalten. Seit dieser Zeit ist ihm auch die Erziehung des Prinzen allein überlassen geblieben, nur selten, daß er der übergroßen Zärtlichkeit des Vaters, der fürchtet, daß er zu viel arbeite, oder derjenigen der Mutter, die fürchtet, daß er nicht genug zum Lernen angehalten werde, zu wehren hat. Das Kind von Frankreich arbeitet täglich sieben Stunden, die natürlich von regelmäßigen Erholungsfristen unterbrochen sind. Seiner Begabung nach ist der Prinz ein Durchschnittsmensch, nicht besser und befähigter — aber auch nicht schlechter als die Mehrzahl seiner Altersgenossen. Für Literatur und die einschlägigen Studien zeigt er wenig Empfänglichkeit, desto eifriger fängt er an, sich mit den exakten Wissenschaften zu beschäftigen. Es ist bekannt, daß er alljährlich dem Lehrkursus einer der großen Pariser Lyceen in der seinen Kenntnissen entsprechenden Klasse folgt und an den seinen Mitschülern im Lyceum ertheilten Aufgaben täglich Theil nimmt. So erhielt er neulich bei der Plätzevertheilung nach dem Ergebnisse der eingelieferten Arbeiten in der „version latine" schon den vierten Platz von 36, dagegen in der Orthographie nur den 24. bei der gleichen Anzahl Mitstrebender, was deutlich genug anzeigt, wo die Schwäche seiner gelehrten Ausbildung zu suchen ist. Vor moralischem Verderben sucht ihn der General nach Kräften zu bewahren, zu welchem Ende er ein aufmerksames Auge auf die gesammte Hofdienerschaft und sonstige Umgebung hält. Namentlich vor der Gefahr des Umganges mit Frauen, die stets so einflußreich in Frankreich gewesen, sucht man ihn zu hüten. Erhält er doch jetzt schon Zuschriften in Menge von weiblicher Hand, die in ihm sonderbare Gedanken erregen müßten, ließe man sie bis an ihn herankommen; so z. B., wenn Schreiben von Frauenhand bitten, doch seine „schöne, weiße Hand" mit Küssen bedecken zu dürfen, u. dgl. m. Der General, welcher alle Briefe selbst öffnet, vernichtet natürlich derartige Ergebenheitsbezeigungen sofort; aber die Frage liegt nahe: wenn dies schon einem kaum 12jährigen Knaben gegenüber geschieht, wie wird das erst in einigen Jahren sein? Vorläufig wird der Prinz auch körperlich tüchtig angestrengt. Der Biarritzer Badeaufenthalt soll künftig in Wegfall kommen und dafür sollen Ausflüge in die Provinzen unternommen werden, u. A. in die Militär-Waisenschule von La Flèche, um den Knaben mit Altersgenossen in häufigere Berührung zu bringen und ihm Geschmack an der Begegnung mit Leuten aus dem Volke zu geben.

— Ein ausführlicher Bericht über die kirchliche Feier lautet: Heute fand die erste h. Kommunion des kaiserlichen Prinzen in der Tuilerieenkapelle in Anwesenheit des Kaisers und der Kaiserin, der Prinzen und Prinzessinnen, sowie des Hofes statt. Sonst war zu der Feierlichkeit Niemand geladen worden, da der Kaiser wollte, daß nichts den Ernst dieser Feierlichkeit störe. Die Tuilerieenkapelle war mit rothem, mit Blumen und Gold verziertem Sammt ausgeschlagen. Der Kaiser, die Kaiserin und die Prinzen und Prinzessinnen hatten ihre Sitze auf der rechten Seite. In der Mitte des Chores war ein Betstuhl für den kaiserlichen Prinzen aufgestellt. Der Pfarrer der Madelaine, welcher dem Prinzen den Religionsunterricht ertheilte, hatte einen Sitz zur Linken des Prinzen. Der Prinz Napoleon Louis, einer der Söhne des Prinzen Napoleon, befand sich mit den Spielgenossen des kaiserlichen Prinzen auf der Tribune nach dem Garten hin. Um 9½ Uhr betrat der kaiserliche Prinz die Kapelle, Ceremonienmeister schritten ihm voran; ihm folgte sein Gouverneur, der General Frossard, und sein dienstthuender Adjutant. Er nahm auf seinem Sitze Platz. Der Gouverneur hielt sich zur Rechten des Prinzen, der Adjutant hinter demselben. Der Erzbischof von Paris, welcher den Prinzen am Eingange der Kirche empfangen, reichte ihm das Weihwasser dar. Gleich nach dem Prinzen erschienen der Kaiser, die Kaiserin, die Prinzen und Prinzessinnen. Auf der rechten Seite des Kaisers nahmen Platz der Prinz Napoleon Viktor, ältester Sohn des Prinzen Napoleon, der Prinz Lucian Murat, der Prinz Joachim Murat und der Prinz Achille Murat. Auf der Linken der Kaiserin saßen die Prinzessin Klotilde Napoleon, die Prinzessin Mathilde und die Prinzessin Lucian Murat. Hinter diesen hohen Herrschaften befanden sich die großen Hofchargen und die dienstthuenden Adjutanten und Kammerherren. Der Bischof von Adras celebrirte die Messe. Vor der Kommunion hielt der Erzbischof von Paris eine Ansprache an die Versammlung, von welcher die Kaiserin tief ergriffen schien, da sie ziemlich stark weinte. Der kaiserliche Prinz kniete dort nieder und empfing die Kommunion aus den Händen des Erzbischofs von Paris, der zugleich Groß-Almosenier ist. Die Zipfel des Tuches der Kommunion hielten der Prinz Joachim Murat, der Gouverneur des kaiserlichen Prinzen, der Bischof von Adras und der Kaplan Mullois. Nachdem der Prinz wieder zu seinem Platze zurückgeleitet worden war, hielt der Erzbischof eine zweite Ansprache, um dem Prinzen zu sagen, daß von nun an für ihn ein neues Leben, ein mühe- und opfervolles Leben beginne; um ihn zu ermahnen, immer den Weg der Ehre, der Aufopferung und der Pflicht gegen Frankreich, wie gegen Gott zu wandeln, ohne je die edlen Beispiele, die er unter den Augen habe, zu vergessen. Hiermit hatte die Ceremonie ein Ende. Heute fand dann noch die Firmung des kaiserlichen Prinzen statt. Am Hofe geht es übrigens heute ganz still zu; der Kaiser bekümmerte sich nicht einmal um die Staatsgeschäfte.

Paris, 8. Mai. Die Lage wird Tunis gegenüber eine ernste. Man ist fest entschlossen, wie die Engländer Theodorus gegenüber, auch diesmal gegen den Bey durch Entfaltung der französischen Macht das „Prestige" des Kaiserreichs im Orient neu zu beleben. Schon einmal, im Jahre 1865, war die französische Regierung gezwungen gewesen, gegen den Bey scharf aufzutreten, weil er sich geweigert, für die Mißhandlung mehrerer französischen Unterthanen Genugthuung zu geben. Freilich hatte damals sein Widerstand nicht lange gedauert. Heute scheint man Willens zu sein, den Herrscher von Tunis an der empfindlichsten Seite zu treffen und die Zölle mit Beschlag zu belegen. Man ist um so aufgebrachter, als kurz vorher ähnliche Forderungen, wie die Frankreichs, vom florentiner Kabinet aufgestellt, vom Bey bewilligt worden sind. Weitblickende Politiker meinen freilich, daß dieses alles im Grunde nur Vorwand sei, um Tunis an Algier annektiren zu können.

Paris, 9. Mai. Der „Konstitutionnel" bringt bei Besprechung des Kriegsbudgets einen längeren Artikel, in welchem nachgewiesen wird, daß Frankreich unter dem Kaiserreiche im Verhältniß zu den Einnahmen weniger Ausgaben hat als unter den früheren Regierungen, und daß das neue Militärgesetz dem Lande eine größere Stärke geben wird, als es jemals gehabt hat.

Der Artikel zeigt ferner, daß das Gesetz die Lasten der Bevölkerung vermindert und daß die neue Organisation allein im Stande ist, ohne Gefährdung der Vertheidigungskraft des Landes in Zukunft wirkliche Ersparnisse herbeizuführen. Der „Konstitutionnel" weist alsdann nach, daß der geforderte Effektivbestand 400,000 Mann geringer sei als der Effektivbestand der Armee des Norddeutschen Bundes. Die Regierung fordere 4 Punkte, die Erhaltung der festen Plätze im vertheidigungsfähigen Zustande, die Vervollständigung des Kriegsmaterials, die Erhaltung der Integrität der Kadres und die Erhöhung des Soldes der Offiziere. Man müsse dauernd eine tüchtige Armee und zahlreiche geübte Reserven bilden, um auf das Schnellste vom Friedensfuß auf den Kriegsfuß übergehen zu können. Der „Konstitutionnel" sagt schließlich, der Kaiser habe durch das Militärgesetz eine Institution schaffen wollen, welche, indem sie die Finanzen des Staates schone und die Lasten des Volkes erleichtere, Frankreich die Rolle zu spielen gestatte, die ihm in Europa zukommt.

Paris, 10. Mai, Mittags. Der Kaiser und die Kaiserin, welche gestern in der Oper erschienen waren, haben sich heute nach Orleans begeben.

Paris, 10. Mai, Nachm. Wie „France" erfährt, hat der

Kaiser das Preßgesetz heute unterzeichnet und steht die Publikation desselben demnächst bevor.

Orleans, 10. Mai, Nachmitt. Der Kaiser und die Kaiserin sind heute Nachmittag um 1 Uhr hier eingetroffen und werden am Abend sich wieder nach Paris zurückbegeben.

Schweiz.

Genf, 9. Mai. Der Kronprinz von Preußen ist hier um 9 Uhr Abends eingetroffen. Die Abreise von Florenz erfolgte gestern Morgens 5 Uhr. Sämmtliche Prinzen der königlichen Familie waren zum Abschied auf dem Bahnhofe. Auf der Reise nach Genua machte der Kronprinz einen Besuch in Spezzia. In Genua, wie überall, enthusiastischer Empfang seitens der Bevölkerung. Die Garnison sollte vor dem Prinzen defiliren; die den Prinzen mit lauten Freudenbezeugungen umgebende Volksmenge ließ es jedoch zu einem geordneten Defilé nicht kommen. Heute früh besuchte der Prinz die Arbeiten am Tunnel des Mont-Cenis. Die Weiterreise nach Baden-Baden erfolgt morgen 10 Uhr Vormittags.

Italien.

Florenz, 8. Mai. Die Vermählungsfeierlichkeiten schlossen gestern mit einem Balle, welchen die Bürgerschaft der königlichen Familie im Kasinopalaste gab und mit einem Volksfeste, welches im Freien, in der illuminirten Umgebung des Palastes stattfand.

Genua, 8. Mai. Se. königl. Hoheit der Kronprinz von Preußen ist diesen Nachmittag, zur See von Spezzia kommend, hier eingetroffen. Die Militär- und Civilbehörden, sowie die städtischen Beamten empfingen den Prinzen, Das Volk begrüßte Se. königl. Hoheit mit Enthusiasmus, die Garnison, aus einem Bataillon Nationalgarde bestehend, paradirte vor Höchstdemselben.

— In Rom ist man sehr ärgerlich darüber, daß Frankreich und Italien die Bildung einer spanischen Legion nach dem Muster der Antibianer nicht zulassen; Kardinal Antonelli hatte in Paris den Antrag machen lassen, Italien seiner Verpflichtung, die Grenzen des römischen Gebietes zu überwachen, zu entheben, wenn dafür der päpstlichen Regierung keine Einschränkung in der Formation ihrer militärischen Macht auferlegt werde; das hiesige Kabinet beharrte aber bei der betreffenden Klausel des Septembervertrages, womit auch Frankreich einverstanden ist, da es dem Tuilerienhofe nicht angenehm sein kann, daß das legitimistische Militär-Etablissement in Rom eine noch größere Ausdehnung erlange.

— Allem Anscheine nach setzen sich die Franzosen in Civita-Vecchia, wie in einem italienischen Gibraltar, fest; sie haben daselbst bedeutendes Kriegsmaterial angehäuft und für die Erweiterung der Fortifikationen des Hafens seit dem November 1867 bereits eine Million verwendet. — Die Desertionen in der päpstlichen Armee nehmen überhand; Vorposten wachen deshalb vor den Thoren der Stadt; es ist hauptsächlich die argentinische Republik, welche hier Päpstliche zur Anwerbung verlockt.

Rußland und Polen.

Petersburg, 9. Mai. Wie versichert wird, soll eine sofortige Wiederbesetzung des durch die Versetzung des Grafen v. Stackelberg nach Paris erledigten Gesandtenpostens in Wien nicht stattfinden. Freiherrn v. Urkull-Güllenband als Geschäftsträger fortgeführt werden. Auch Graf Revertera, der bisherige östreichische Gesandte am russischen Hofe, wird vorerst nur durch einen Geschäftsträger ersetzt.

Petersburg, 10. Mai. Das heutige „Journal de St. Pétersbourg" enthält ein kaiserliches Dekret, durch welches der Generaladjutant Graf Stackelberg zum Botschafter und bevollmächtigten Minister am Pariser Hof ernannt wird. — Baron Budberg ist hier eingetroffen.

Donaufürstenthümer.

Bukarest, 8. Mai. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer interpellirte Carp die Regierung wegen der in Bakeu stattgehabten Vorgänge. Nachdem der Minister Bratiano die Haltung der Regierung in dieser Angelegenheit gerechtfertigt hatte, stellte Hormuzaki einen Antrag, wonach die Kammer die Anklage wegen Judenverfolgungen als unbegründet zurückweist und unter Anerkennung der Haltung der Regierung zur Tageordnung übergeht. Von 91 Anwesenden stimmten 47 für den Antrag, die übrigen Mitglieder enthielten sich der Abstimmung.

Bukarest, 9. Mai. Fürst Karl hat, nachdem er auf seiner Reise durch die Moldau die Ueberzeugung gewonnen, daß im Distrikt von Bakeu Gewaltthätigkeiten gegen Israeliten wirklich stattgefunden haben, sofort nach seiner Ankunft hier die strengsten Maßregeln gegen die Schuldigen aubefohlen. Der Präfekt Lecca ist seines Amtes entsetzt, eine große Anzahl Beamter und Einwohner des Distrikts Bakeu, welche sich Gewaltthätigkeiten gegen Juden haben zu Schulden kommen lassen, sind deshalb in Anklagezustand versetzt, die Nationalgarde von Bakeu ist aufgelöst worden. Es sind im Uebrigen alle Maßregeln ergriffen, um den Israeliten die vollste Garantie für die Zukunft zu geben.

Amerika.

Washington, 7. Mai. Der Senat beschloß in seiner heutigen Sitzung, sich bis zum nächsten Montag zu vertagen und am Dienstag die Schlußabstimmung über die Anklage gegen den Präsidenten Johnson vorzunehmen. (Kabeltelegramm aus Reuters Office.)

Vom Zollparlament.

9. Sitzung des Zollparlaments.

Berlin, 9. Mai. Eröffnung 10¼ Uhr. Haus und Tribünen sind schwach besetzt, am Tische der Bundeskommissarien 6 Bevollmächtigte, u. A. Delbrück, v. Linde.

Es werden mehrere Urlaubsgesuche bewilligt, u. A. erhält Abg. v. d. Heydt einen achttägigen Urlaub vom 10. d. M. ab, behufs einer Reise in Familien-Angelegenheiten.

Präsident Simson theilt mit, daß ihm heute Morgen vom Vorsitzenden des Zollbundesrathes der Entwurf eines Gesetzes betr. die Besteuerung des Tabaks nebst Motiven übergeben worden sei. Das Gesetz enthalte 14 Paragraphen und bestimme 1) die Besteuerung des im Zollvereinsgebiet erzeugten Tabaks nach der Größe der bepflanzten Grundstücke; 2) eine Rückvergütung der Steuer für den nach dem Ausland versendeten Tabak; 3) die Modalitäten der Steuererhebung; 4) einen Zoll für den vom Ausland eingehenden unbearbeiteten Tabak und eine Zollvergütung für die wieder nach dem Auslande gehenden Fabrikate. — Der Präsident schlägt vor das Gesetz verlesen zu lassen, sofort über die geschäftliche Behandlung desselben zu berathen und es an eine besondere Kommission zu überweisen.

Abg. Lasker: Die Verlesung des Gesetzes würde wenig nützen Die Motive interessiren eben so sehr wie das Gesetz selbst. Bei wichtigen Vorlagen haben wir bisher immer erst den Druck abgewartet, ehe wir uns über die geschäftliche Behandlung schlüssig gemacht haben. Ich beantrage deshalb den Beschluß auszusetzen, bis die Vorlage gedruckt ist.

Abg. v. Vincke (Olbendorf): Da der Herr Präsident selbst vorgeschlagen hat, das Gesetz an eine Kommission zu verweisen, ist gar keine Gefahr vorhanden. Beschließen wir heute nicht, so wird die Sache bis Montag verzögert. Wir haben aber noch so viel Geschäfte, daß wir uns beeilen müssen; sonst wird die Sitzungsperiode ins Unendliche verlängert. Ich stimme für den Vorschlag des Herrn Präsidenten.

Abg. v. Arnim (Heinrichsdorf): Da das Gesetz nur 14 Paragraphen enthält, beantrage ich die Vorberathung im ganzen Hause.

Abg. Lasker: Ich habe mich absichtlich vorhin jeder Aeußerung über den materiellen Vorschlag des Herrn Präsidenten enthalten, sonst würde ich mich auch für die Vorberathung im Hause ausgesprochen haben. Ehe ich mich in dieser Beziehung entscheiden kann, muß ich die Frage an den Bundesrath richten, ob nicht außer der Tabaksteuervorlage noch andere Zollvorlagen in der nächsten Zeit zu erwarten sind. Diese verschiedenen Vorlagen stehen in so innigem Zusammenhang, daß eine Trennung außerordentlich schädlich wirken würde. Ich halte es jedoch für zweckmäßig, ehe wir in diese tiefe Frage eintreten, vorher darüber zu beschließen, ob wir heute schon über die geschäftliche Behandlung uns entscheiden wollen.

Bundeskommissar Delbrück: Morgen, spätestens übermorgen, wird dem Zollparlament eine Vorlage des Bundesraths, betr. eine Revision des Zolltarifs, zugehen.

Abg. Miquel: Ich bin entschieden gegen den Antrag auf Vorberathung. Es ist unmöglich, diese Vorlage, abgesehen von der Tarifvorlage, zu behandeln Ich begreife gar nicht, warum wir mit so ungeheurer Eile heute schon darüber beschließen sollen. Ist es nicht genug, daß man uns den deutsch-östreichischen Handelsvertrag gleich vor die Füße geworfen hat, so daß wir gar keine Zeit hatten, ihn gründlich zu prüfen? Vorher sind die Betheiligten nicht gehört worden und auch nachher hat man keine Zeit dazu gelassen. Erst müssen wir die Vorlage gedruckt in Händen haben, dann können wir darüber beschließen.

Abg. Twesten: In Folge der Mittheilung des Bundes-Kommissars stelle ich den bestimmten Antrag: „Die Beschlußfassung über die geschäftliche Behandlung der Vorlage so lange auszusetzen, bis wir im Besitz der Vorlage über die Tarifänderung sind." Bei unserer beschränkten Kompetenz, nach der wir nur über gewisse Steuern und Zölle berathen dürfen, ist es völlig unmöglich, eine Erhöhung von Zöllen zu beschließen, ohne eine Herabsetzung von Zöllen auf anderen Gebieten herbeizuführen. Wir sind aber nicht in der Lage, die Finanzbedürfnisse der einzelnen Staaten zu übersehen und können deshalb nicht dafür garantiren, daß das Volk entsprechend entlastet wird, wenn wir eine Mehrbelastung auf einem anderen Gebiete herbeiführen. Es ist deshalb unmöglich, eine Zollerhöhung eintreten zu lassen, ohne die Vorlage in Vergleich zu bringen mit dem ganzen Zolltarif. Diese Vorlage müssen wir deshalb erst abwarten.

Bei der nun folgenden Abstimmung entscheidet sich die große Majorität für den Antrag Twesten; dagegen stimmen die Konservativen mit einigen Ausnahmen, wie des Abg von der Heydt und der größte Theil der Süddeutschen.

Es folgt die Vorberathung über den am 9. März 1868 zwischen dem Zollverein und Oestreich abgeschlossenen Handels- und Zollvertrag, und die mit Bezug hierauf eingegangenen zahlreichen Petitionen.

Bei Beginn der Debatte sind eingeschrieben 6 Redner für, 7 Redner gegen die Vorlage; dafür u. A. Braun (Wiesbaden), v. Hennig, Löwe, Grumbrecht, Roß; dagegen meist süddeutsche Abgg., u. A. Mohl, Lindau, außerdem Harkort und Miquel.

Abg. Braun (Wiesbaden): Ich spreche für den Vertrag zunächst, weil ich in ihm einen neuen Schritt vorwärts in der wirthschaftlichen Entwicklung nnd in dem handelspolitischen Völkerrecht finde. Er beruht auf entgegengesetzten Prinzipien als der von 1853. Jener hatte zur Grundlage eine vorzugsweise Begünstiguug Oestreichs gegenüber allen übrigen Ländern, dieser beruht auf dem Grundsatze, daß kein Land größere oder kleinere Vorzüge als Oestreich genießen soll. Mit ihm hat sich Oestreich vollständig auf den Boden der westeuropäischen Handelsverträge gestellt, es steht jetzt mit uns auf demselben Boden der Handelspolitik. Es ist dies der erste Schritt der westeuropäischen Verträge nach Osten zu, und wenn es gelingt, auch Rußland in diese Verträge hinein[illegible] wirthschaftliche Interessen und mehr noch seine Finanzen verlangen es gebieterisch — dann ist dies System über ganz Europa verwachsen und die ganze civilisirte Welt wird schließlich daran partizipiren. Wenn wir uns diese große Aufgabe vergegenwärtigen, dann werden wir um so leichter über einzelne Schwächen des Vertrages wegsehen können. Wir dürfen deshalb denen, die diesen Vertrag abgeschlossen, Preußen, Bayern und Sachsen, keinen Vorwurf machen, denn diese Mängel waren bei der Lage der Dinge unvermeidlich. Wir hatten eine unerfreuliche Erbschaft anzutreten, die mangelhafte Verfassung des alten Zollvereins und seine innere Streitigkeiten, so daß jede Tarifreform den Verein in eine Krisis warf, die seine Existenz bedrohte, und einzelne Mitglieder, die diese Krisen ausbeuten konnten, um Vortheile nach Außen zu erlangen. Folge einer solchen Krisis war es, daß wir 1853 größere Konzessionen machten, als uns von Oestreich geboten wurden, und daß jener unklare Passus von der Anbahnung der gänzlichen Zolleinigung in denselben aufgenommen wurde. Dieselben Hindernisse haben auch nachtheilig auf den deutsch-französischen Handelsvertrag gewirkt. Wir hätten von Frankreich weit größere Konzessionen erlangen können, wenn nicht auch hier die Uneinigkeit der Mitglieder des Vereins und ihr wahrhaft polnisches liberum veto mitgespielt hätten Wenn wir also unsere Augen den Mängeln des vorliegenden Vertrages nicht verschließen, so haben wir doch um so weniger Grund, deshalb den Vertrag zu verwerfen, weil wir ihn betrachten müssen als die Erbschaft einer Vergangenheit, die wir auszuschlagen nicht im Stande sind, deren Aktiva die Passiva überwiegen, und weil wir die Gewißheit haben, daß bei den künftigen Verträgen des Zollvereins die Lage dergestalt eine andere sein wird, daß aus unserem heutigen Beschlusse uns keinerlei Präjudize erwachsen werden, denn jenes liberum veto ist jetzt beseitigt Die Volksvertretungen, welche früher in einzelne Partikeln gespalten, sich gezwungen sahen, zu den Verträgen entweder ja oder nein zu sagen, oder die Ausscheidung ihres Landes aus dem Zollverein zu gewärtigen, bilden jetzt hier eine einzige Vertretuug. Wir, das Zollparlament, können zu jedem Vertrage nein sagen, ohne damit die Existenz des Zollvereins irgendwie zu gefährden, über diese Gefahr sind wir hinaus. Es kann jetzt Niemand mehr sagen, die preußische Regierung setzt uns die Pistole auf die Brust. Es war beiläufig auch früher nicht die preußische Regierung, welche die Pistole auf die Brust setzte, sondern die unglückliche Konstellation der Dinge Wir haben jetzt also freie Hand, wir können nein sagen zu diesem Vertrage. Es fragt sich, wollen wir das auch? Es wird an dem Vertrage von verschiedenen Korporationen die Aufhebung einzelner Schutzzölle getadelt. Ich will auf die Frage, ob Schutzzoll oder Freihandel hier nicht eingehen, denn wiewohl nnr die Maßregeln heilsam sind, die auf richtigen wissenschaftlichen Grundsätzen basiren, so weiß ich doch, daß die Versammlung keine theoretischen Auseinandersetzungen der Art liebt. Aber Eines gestehen selbst die Anhänger der Schutzzölle zu: Schutzzölle sind nur dann wirksam, wenn die einheimischen Preise um ein Bedeutendes höher sind, als die des auswärtigen Marktes. Das ist aber bei den Schutzzöllen, um die es sich hier handelt, nicht der Fall. Wichtiger ist der zweite Tadel, daß der Vertrag den auswärtigen Markt nicht in dem Maße erweitere, wie wir es verlangen können. Das Ausland habe bei einer ganzen Reihe von Artikeln höhere Tarife als der Zollverein, unser Markt werde dadurch beschränkt, der auswärtige dagegen erweitert. und das gelte um so mehr, als es sich ja nicht blos um den östreichischen, sondern zugleich um den Markt aller Länder handele, mit denen Handelsverträge bestehen.

Man sagt ferner, es müsse eigentlich, wenn man den Grundsatz der Reciprocität in der Gleichstellung vollständig durchführe, die Aufzählung der Artikel in den beiderseitigen Tarifen gleich sein und bei jedem Artikel müßten gleiche Tarife sich befinden. Ich glaube aber doch, daß man einen solchen Tarif nur als Ideal aufstellt, denn in Wirklichkeit findet sich ein solcher Vertrag in der ganzen Welt nicht. Ich bin auch erstaunt, eine solche Forderung zu finden in den Schriften, die auf dem Standpunkte des Schutzzolles stehen, denn gerade von diesem aus läßt sich eine solche Forderung am wenigsten rechtfertigen. Nach dieser Theorie müssen ja die Zölle in den Ländern höher sein, in denen man unter ungünstigeren Voraussetzungen arbeitet, als in denen, in denen diese Voraussetzungen günstig sind. Daraus folgt die Ungleichheit der Zölle. Eben so wenig läßt sich der Grundsatz der vollständigen Gleichstellung der einzelnen Artikel vertheidigen von dem finanziellen Standpunkte aus. Denn die Zölle müssen doch offenbar bemessen werden nach Maßgabe der inneren Besteuerung der einzelnen Länder, und da diese verschieden ist, wird auch die Höhe der Zölle sich verschieden gestalten. Der dritte Einwand besteht darin, daß man sagt, wichtiger als die Konzentrirung im inneren Markt und die Erweiterung nach Außen ist die Beseitigung aller Hemmnisse des Verkehrs im Innern; erst, wenn diese so weit wie möglich gehoben sind, können wir auf andere Reformen eingehen. Ich meine aber, daß ein Fortschritt in wirthschaftlichen Dingen auf den andern zu folgen hat; man soll mit dem einen nicht warten bis der andere da ist, sonst kommt man zu keinem. Je lebhafter der internationale Austausch ist, desto stärker wird natürlich der Absatz einer jeden einzelnen Nation sein. Allerdings bestreite ich nicht, daß diese Tarifreformen zu ihrem nothwendigen Korrelat Reformen in der inneren Gesetzgebung, in den inneren Steuern, in allen inneren Einrichtungen haben; aber ich gebe nicht zu, daß es eine berechtigte Forderung sei, zu verlangen, daß man Tarifreformen nicht machen dürfe, ohne zuvor die Reformen im Innern ins Werk gesetzt zu haben. Aber daß sie nothwendig wenigstens ihre Folge sein müssen, ist unzweifelhaft. Hier stoßen wir nun auf eine eigenthümliche Schwierigkeit. Wir haben nach dem Vertrage vom 8. Juli 1867 über innere Steuern nicht mitzusprechen; die ganze innere Besteuerung mit Ausnahme des Zuckers und des Tabaks ist unserer Kompetenz entzogen. Dies Parlament befindet sich also in der eigenthümlichen Situation, daß es Einfluß hat auf die Peripherie des Kreises, in welchem wir leben, daß ihm dabei aller Einfluß entzogen ist auf die innere Fläche dieses Kreises. Z. B. wird eine nothwendige Folge des Vertrages Frachtermäßigung für Eisen sein müssen; es wird ferner die Folgerung entstehen, daß man nach Herabsetzung des Weinzolles auch die innere Besteuerung des Weines reformiren müsse, daß man z. B. in Bayern, Hessen und Baden die Staatsabgabe auf Weizen aufheben müsse; man wird die Ungeheuerlichkeit beseitigen müssen, die in vielen Theilen Deutschlands besteht, nämlich ein Schutzzoll des Weines zu Gunsten der ausländischen Weine und zum Nachtheile der einheimischen. Es ist nämlich durch die bestehenden Verträge vorgeschrieben, daß der vom Auslande eingeführte Wein nicht noch ein Mal im Innern einer Konsumtionssteuer unterworfen werden darf. Der im Inlande erzeugte Wein aber ist einer solchen Konsumtionsabgabe unterworfen.

Da nun diese Abgabe in einzelnen Orten höher ist, als der Zoll auf die eingeführten Weine, so besteht in der That ein Schutzzoll zu Gunsten der auswärtigen Weine. Das ist ein so irrationeller Zustand, daß derselbe wohl schwerlich einen Vertheidiger finden dürfte, und auch wohl diese Versammlung wird der Meinung sein, einem solchen Uebelstande müsse abgeholfen werden. Allein, wie sollen wir abhelfen? wir, das Zollparlament? Die Transportfrage, die Frage der Frachten, des Eisenbahn- und Kanaltarifes fällt nicht innerhalb unserer Kompetenz, die Frage der inneren Besteuerung, die Frage der Kommunalabgaben liegt außerhalb unserer Kompetenz. Wir haben nicht das Recht, in diesen Fragen zum Zollbundesrath zu sprechen. Wir könnten etwa auf den Ausweg gerathen, zu sprechen zu den Vertretern der einzelnen Regierungen, die hier anwesend sind, allein die betreffenden Herren sitzen nicht hier als Vertreter der einzelnen Regierungen, sondern als Vertreter des Zollbundesrathes. Wenn gemäß dem Beschlusse dieser Versammlung vom 7. d. M. Sie überhaupt gesonnen sind, die Kompetenz des Zollparlamentes auf das Aeußerste einzuschränken, so dürfen wir auf alle diese Fragen, die nicht blos den betreffenden Produktionszweigen, sondern auch der Gesammtheit am Herzen liegen, nicht eingehen. Wir befinden uns dann zwar in dem Besitz des äußerlichen Materials einer Volksvertretung, aber die Bundesgewalt, zu der wir reden, befindet sich uns gegenüber in derselben Situation, in welcher sich der alte Bundestag gegenüber der ganzen deutschen Nation befand. Das Medusenhaupt der Inkompetenz wird uns fort und fort entgegengehalten. Ich weiß nicht, ob es im Interesse der deutschen Nation liegt, die Züge dieses Medusenhauptes unsererseits noch zu verschärfen, und ich gebe dies namentlich den Vertretern derjenigen Produktionszweige, um die es sich handelt, die in namhaften Mitgliedern auch im Zollparlamente vertreten sind und eine Zierde desselben bilden, zu bedenken, ob sie wohl daran thun, nicht sowohl im Interesse ihres eigenen Produktionszweiges als im Interesse der ganzen Wirthschaftspolitik und Kultur unseres Vaterlandes, die schon so eng genug gezogenen Schranken unserer Kompetenz durch die allerstrikteste Interpretation noch mehr zu verengern. Indessen ich bin überzeugt, wenn ich für meine Person auch in diesem Augenblicke einen Ausweg aus dieser Schwierigkeit nicht sehe, daß es doch einen Ausweg giebt. Ich mag wenigstens den Spruch des Mephisto auf diese Versammlung nicht anwenden:

Wenn solch ein Tropf nicht gleich den Ausgang sieht,
Stellt er sich gleich das Ende vor.

Ich habe das Vertrauen zu dem Bundesrathe und noch mehr zu der Weisheit dieser hohen Versammlung, wie sie sich schon am 7. d. M. bewährt hat, daß sie den Weg aus dieser Schwierigkeit, den ich nicht sehe, schon lange im Voraus weiß und ihn vielleicht heute in dieser Debatte entwickeln wird. Im Vertrauen auf diese Weisheit bin ich für den Vertrag; ich würde aber auch für denselben sein, wenn ich dies Vertrauen nicht hätte — muß ich, um offenherzig zu sein, hinzufügen — und zwar schon deshalb, weil er nicht ein einzelnes Stück, sondern ein unentbehrliches Glied in der untrennbaren Kette unserer wirthschaftlichen Entwicklung ist. Daß seine Mängel durch die Natur der Verhältnisse herbeigeführt sind, habe ich schon oben angeführt, Verhältnisse der Art, wie z. B. Mecklenburg bewogen haben, im Jahre 1866 mit Frankreich einen Vertrag zu schließen, durch dessen Artikel 18 es sich auf eine Reihe von Jahren den Eintritt in den Zollverein unmöglich machte. Es war das eine Nachahmung des Beispieles, das im Jahre 1833 der Minister meines vormaligen engeren Vaterlandes gab, indem er gleichfalls in derselben Absicht sich gegen Frankreich verpflichtete, für französische Seidenwaren und Weine einen Zollsatz festzuhalten, der niedriger war, als derjenige, der damals im Zollvereine galt. Damals fand dies Verfahren im Süden Vertheidiger. Man warnte damals gegen den Zollverein mit ganz denselben Argumenten, mit denen man heute gegen den Eintritt in den Nordbund warnt. Wenn Sie die Aktenstücke, die ich neulich bei Gelegenheit jener großen parlamentarischen Niederlage, die mir der Herr Abgeordnete v. Blanckenburg zuerkannt hat, zu verlesen die Ehre hatte, vergleichen mit den Aktenstücken der süddeutschen Landtage aus jener Zeit, so werden Sie finden, daß dieselben sich ähnlicher sind, als Zwillinge, nur daß jetzt der Styl sich etwas energischer entwickelt hat, als es damals der Fall war; wahrscheinlich trug die Censur dazu bei, die Entwickelung dieses Styles zu hindern, der jetzt so frische Blüthen treibt in diesen Ländern, wo der Sonnenschein der Freiheit herrscht. Aber grade diese Aehnlichkeit giebt mir die Ueberzeugung, daß trotz der jetzigen ungünstigen Konjunkturen die Dinge innerhalb des nächsten Jahrzehntes denselben Verlauf nehmen werden, wie sie innerhalb des Jahrzehntes von 1833 bis 43 sich gestaltet haben, nur daß heut zu Tage wie der Styl so auch der Fortschritt etwas rapider geworden ist. Trotzdem man also diesem Vertrag die Spuren deutlich ansieht, welche alte Mißverhältnisse, die Paralipomena des alten Bundestages und seiner Verfassung oder vielmehr seiner Nichtverfassung auf wirthschaftlichem Gebiete ihm gelassen, trotzdem kann man von ihm sagen: er hat das Mögliche erreicht und seine Vortheile sind weit größer als seine Nachtheile. Von den politischen Gründen, die für den Vertrag sprechen, will ich schweigen; obgleich ich weiß, daß hier warme Sympathien für Oestreich, namentlich auf dieser Seite vorhanden sind (auf die Süddeutschen deutend), so weiß ich doch auch, daß die verehrten Mitglieder zugleich entschieden gegen jede Erweiterung der Kompetenz sind, und ohne Erweiterung der Kompetenz läßt sich ja diese Sympathie nicht unterbringen. Ich bitte Sie also, m. H., für den Vertrag zu stimmen, weil er das Gute ist, und weil das Bessere der Freund des Guten ist. (Beifall.)

Abg. v. Mohl: Der Herr Vorredner erinnert sich aus den Jahren 1833 bis 1836 allerhand gelesen zu haben, was in den süddeutschen Kammern über den Zollverein gesprochen worden ist. Ich weiß nicht, ob er dabei Würtemberg im Auge hatte, aber das weiß ich, daß die Verhandlungen über den Abschluß des Zollvereins dort in geheimer Sitzung stattgefunden haben und heute noch in den Archiven des Ständehauses für Niemanden als die Mitglieder der Ständeversammlung zugänglich sind. (Heiterkeit) Herr Braun wird sich also hinsichtlich Würtembergs jedenfalls getäuscht haben (Heiterkeit). Herr Braun sprach auch die Erwartung aus, daß, obgleich wir Gegner der Erweiterung der Kompetenz des Zollvereins seien, wir doch in aller Stille eine Institution in petto hätten, welche diese Erweiterung in einer andern Form gewähre. Ich bin zu meiner Beschämung in der Lage zu gestehen, daß mir von einem solchen stillen Plane nichts bekannt ist. (Heiterkeit.) Er hat richtig angedeutet, daß wir für Oestreich Sympathien hätten; es ist uns ein durch die Bande des Blutes und des Gemüths verwandter Volksstamm. Daher ist es für einen Süddeutschen eine schwere Aufgabe, für die Verwerfung des Vertrags zu stimmen, und doch sehen wir uns dazu, nach schweren Kämpfen mit uns selber, gezwungen. Ich würde kein Ziel für wünschenswerther erachten, als daß der Zollverein nicht nur in enger Verbindung, sondern vollkommen vereinigt mit Oestreich würde. Hätte dieser von uns schon lange gehegte und ausgesprochene Wunsch Gehör gefunden, dann würden wahrlich die Kriegsgerüchte, die gegenwärtig in der Luft zucken, nicht auf diese Weise sich erheben, dann würden die Kulturinteressen Deutschlands besser gesichert sein, und beruhigt könnte Deutschland ganz Europa gegenüberstehen. (Bravo! bei den Süddeutschen.) Das Schicksal hat es anders gewollt; es hat gewollt, daß Oestreich durch den deutsch-französischen Handelsvertrag handelspolitisch ausgeschieden wurde, es hat gewollt, daß dem 1866

die politische Entfernung aus Deutschland nachgefolgt ist. Und, m. H., Sie werden keinen einzigen Süddeutschen, der dieses Namens würdig ist, finden (Unruhe), der nicht den Wunsch hätte, dennoch mit Oestreich so nah wie möglich verbunden zu sein, der nicht die Ueberzeugung hätte, daß diese Verbindung im Interesse von ganz Deutschland, des Nordens wie des Südens liege. Wir können als politische Männer und als Sachverständige uns freilich darüber nicht täuschen, daß das Ausscheiden von Oestreich in politischer Beziehung auch die wirthschaftliche Verbindung unmöglich gemacht hat. Aber es handelt sich ja bei diesem Vertrage nicht blos um Oestreich; Frankreich, Italien, Spanien nehmen Theil an den Vortheilen, die hier Oestreich eingeräumt werden. Ist nun unter diesen Bedingungen der Vertrag ein solcher, welcher den Interessen des Zollvereins entspricht? M. H., mein sehnlichster Wunsch war, als ich denselben in die Hände nahm, ihn so finden zu können, daß wir Süddeutschen in der Lage wären, ihn anzunehmen. Wir wünschen keine Verbitterung, wir wünschen die möglichste Annäherung und Freundlichkeit, uns gewiß fällt es gerade am allerschwersten, einen Vertrag mit Oestreich abzulehnen. Aber, m. H., ich habe in den Verträgen Positionen gefunden, welche, da sie sich nicht blos auf den Verkehr mit Oestreich, sondern auch auf den Verkehr mit allen andern begünstigsten Nationen beziehen, Deutschland in seinen Interessen innig verletzen. Ich fürchte, wir gerathen hiermit auf eine abschüssige Bahn, auf den verderblichen Weg, den die Vertreter der Nord- und Ostseestädte auf der neulich von ihnen veranstalteten Delegirten-Konferenz als den richtigen vorgezeichnet haben. — Redner geht nun des Ausführlichen auf die Streitfrage, ob Schutzzoll, ob Freihandel, ein, und entscheidet sich mit großer Wärme für das erstere System; der Freihandel sei ein Vandalismus gegen unsere Industrie, deren gänzlicher Ruin in vielen ihrer Zweige herbeigeführt werden würde; entscheide man sich für den Freihandel, so würden allerdings die Herren Schiffsrheder eine ausreichende Fracht erlangen von Millionen von Menschen, die in Folge der Vernichtung des Industriezweigs, der sie bisher ernährt, mit blutendem Herzen ihr Vaterland zu verlassen und sich nach Amerika zu wenden genöthigt sein würden. „Ich habe immer gefunden, daß die Herren Kaufleute in den Seestädten schlecht und kurzsichtig rechnen. Durch den Freihandel richtet man den inländischen Gewerbefleiß zu Grunde, und sind wir erst so weit, dann werden auch die Seestädte einsehen, wie sehr sie sich verrechnet haben. — Durch den vorliegenden Handelsvertrag wird zunächst die heimische Industrie mit Leinen und Leingarnen, die in Deutschland erst mit dem Zweithaler-Zoll begonnen hat, vernichtet werden, in ihrem Gefolge der Flachsbau. Der andere große Industriezweig, der hier in Frage kommt, ist die Hochofen-Industrie, die durch die Herabsetzung des Einfuhrzolles auf Roheisen schwer geschädigt wird. Redner bespricht sodann noch einige andere Erwerbszweige, die durch den Vertrag schwer geschädigt würden, namentlich auch dadurch, daß die Reciprocität nicht durchgeführt sei, und erklärt, daß er einem Vertrage, der in der Art, wie er geschildert, große nationale Industrien gänzlicher Vernichtung preisgebe, seine Zustimmung nicht geben könne.

Abg. v. Hennig: Der Herr Vorredner hat sein Bedauern darüber ausgesprochen, daß er gegen den vorliegenden Vertrag stimmen müsse, und ich zweifle nicht, daß dieses Bedauern ein aufrichtiges sei, wenn er aber gleichzeitig behauptet, daß man über seine frühere Stellung zu den Zollverhandlungen Nichts wissen könne, und daß Alles, was in dieser Beziehung gesagt werde, nur auf Vermuthungen beruhen könne, so erinnere ich ihn daran, daß er nach einer Broschüre über die Geschichte der Entstehung des Zollvereins im Jahre 1853 dem Könige von Würtemberg eine Denkschrift überreicht und ihn dringend vor den Eintritt in den Zollverein gewarnt hat mit der Prophezeihung, daß Würtemberg andernfalls zu Grunde gehe. Als bei einer späteren Gelegenheit die Sache in der würtembergischen Kammer zur Sprache kam, wollte der Abg. Mohl die Thatsache nicht recht anerkennen. Herr v. Varnbüler legte aber am 30. Oktober v. J. das Originalmanuskript vor und die Kammer ist sehr heiter gewesen. In gleicher Weise könnte ich den Herrn Vorredner an andere seiner früheren Aeußerungen erinnern, z. B. an die Rede, in welcher er sich über seinen Eintritt in das Zollparlament ausgesprochen hat. (Heiterkeit.) (Bekanntlich hat der Abg. Mohl in einer Versammlung erklärt, keine Macht werde ihn lebendig in das Zollparlament bringen.) Ich verspare mir das aber vielleicht auf eine andere Gelegenheit. Was den vorliegenden Vertrag betrifft, so empfehle ich dessen Annahme auf das dringendste; ich wünsche von meinem handelspolitischen Standpunkte aus die innigste Verbindung mit Oestreich herbeigeführt zu sehen, wenn ich auch nicht glaube, daß unsere politische Stellung dadurch gekräftigt und gefördert wird, so lange der politische Antaganismus noch seine jetzige Bedeutung hat, wird man durch Handelsverträge niemals Krieg und Kriegsgerüchte beseitigen können. Der Vorredner hat den Vertrag vom Standpunkte des Schutzzolls bekämpft, er hat uns Freihändlern das Schwert der Vernichtung entgegengehalten und uns in schmeichelhafter Weise mit Vandalen verglichen. Auf die Berechtigung hierzu will ich nicht eingehen und ihn nur an die zerstörenden Wirkungen erinnern, die auf Handel und Gewerbe ausgeübt werden durch die plötzliche Vernichtung einer Industrie in Folge des Schutzzolls. Man sucht durch denselben einen Industriezweig zur Blüthe zu bringen und schädigt alle übrigen; stehen sich dieselben denn nicht gleichberechtigt gegenüber? Wenn Sie einen großen Industriellen fragen, so wird er für alle übrigen Gewerbszweige den Freihandel, für sich allein Schutzzoll verlangen. Wenn der Staat auf solche Weise zu Gunsten Einzelner eintreten soll, so dürfen Sie sich nicht wundern, wenn auch die Arbeiter an denselben herantreten und seine Mittel für sich in Anspruch nehmen, Sie selbst geben die Veranlassung dazu. Das ist der Fluch des Schutzzolls, daß man sich einem Industriezweige widmet, weil man weiß, der Staat schützt mich, der Staat zahlt an mich, und wenn es dem Volke dann einmal zu viel wird, sich auf Kosten Einzelner belasten zu lassen, so sind Millionen ruinirt. Durch den Schutzzoll muß ein Land verarmen; blicken Sie nach Frankreich hinüber und vergleichen Sie die geringe Zunahme der dortigen Bevölkerung mit der unsrigen, dann haben Sie den Beweis meiner Behauptung. Die Behauptung des Abg. Mohl, durch einen englischen Hochofen würden bei uns deren hundert ausgeblasen, wenn sie nicht geschützt wären, ist eine solche Uebertreibung, daß ich nicht weiß, wie ich dieselbe bezeichnen soll. (Abg. Mohl: Das habe ich nicht gesagt.) Dann hat sich wenigstens der Herr Vorredner so ausgedrückt, daß es nicht anders zu verstehen war. Was nutzt den Seestädten das reichste Hinterland, wenn durch den Schutzzoll die Ein- und Ausfuhr der Erzeugnisse verhindert wird? Doch wir stehen hier nicht vor der Frage ob Schutzzoll oder Freihandel. Ich stimme für den Vertrag, weil ich ihn begrüße, als den ersten Schritt zur Durchführung unseres Prinzips, und weil ich hoffe, daß die Erleichterung der Einfuhrzölle um 1,200,000 Thaler statt die Einkünfte des Staates zu schmälern, dahin wirken wird, das Volk steuerfähiger zu machen. (Beifall.)

Abg. Miquel (gegen den Vertrag): Wenn ich mich gegen den Vertrag zum Worte gemeldet habe, so geschah es, um meinen ernsten Bedenkrn gegen einzelne Bestimmungen desselben Ausdruck zu geben, ohne jedoch deshalb für die Ablehnung der Vorlage zu stimmen. Der Abg. Mohl hat hervorgehoben, daß in Süddeutschland allgemein der Wunsch nach einer Freundschaft mit Oestreich rege sei. Diesen Wunsch theilen wir, glauben aber, daß eine solche Freundschaft auch jetzt erst möglich geworden, nachdem das unnatürliche Verhältniß durch die glorreichen Ereignisse des Jahres 1866 beseitigt worden ist. Was den Vertrag betrifft, so gestehe ich, daß ich nur mit einem gewissen Grad von Unbehagen an denselben herangehe. Seit 4 Tagen erst liegt uns der Entwurf vor und mit Ausnahme des grünen Tisches kennt ihn Niemand im Lande; trotzdem sollen wir unser Urtheil darüber abgeben, ohne die Ansichten und Wünsche der davon betroffenen Gewerbetreibenden gehört zu haben. Bisher war dies allerdings ziemlich gleichgültig, denn durch die Alternative: Ausscheiden aus dem Zollverbande oder en bloc Annahme der Vorlagen war der Wille der Vertretungen und die Gesetzgebung in den Einzelstaaten vollständig nullifizirt. Ich hoffe, daß dies jetzt anders werden wird, und daß wir es heute nur mit einer Erbschaft vergangener Zeiten zu thun haben. Von den beiden Vorrednern ist eine eingehende Diskussion über Schutzzoll und Freihandel geführt worden; ich halte es für unmöglich, in dieser Frage durch wissenschaftliche Gründe zum Abschluß zu gelangen und seinen Gegner zur eigenen Meinung zu bekehren. Auf beiden Seiten ist Wahres und Unrichtiges behauptet worden; wenn beispielsweise der Abg. Hennig auf die stärkere Zunahme unserer Bevölkerung der französischen gegenüber hinweist, um daraus einen Beweis gegen den Schußzoll herzuleiten, so übersieht er doch wohl, daß dieser Umstand noch in andern Verhältnissen seine Begründung findet, und ebenso wenig kann ich die Hindeutung auf den Socialismus gerechtfertigt finden, der in England trotz des Freihandels viel bedeutendere Dimensionen hat als in Deutschland. Aus theoretischen Gründen, glaube ich, wird man Freihändler sein und die Einführung neuer Schutzzölle bekämpfen müssen, dabei wird man aber nicht soweit gehen dürfen, der Theorie zu Liebe Industrien, die unter dem Schutzzoll emporgeblüht sind, durch plötzliche Beseitigung desselben zu schädigen. Ueberhaupt wird man in allen diesen Fragen gut thun, sich nicht über das Princip zu streiten, sondern die Anwendung desselben nach dem konkreten Falle zu beurtheilen.

Ich bekenne offen, daß ich den gegenwärtigen Augenblick für eine Tarifreform nicht für geeignet halte, nachdem erst im Jahre 1865 durchgreifende Veränderungen vorgenommen worden sind. Die Gewerbtreibenden, die davon betroffen werden, konnten nicht voraussehen, daß man nach zwei Jahren alle Bestimmungen über die wichtigsten Industriezweige wieder über den Haufen werfen würde. Ein so schneller Wechsel kann nur Unruhe hervorrufen und das Kapital wird sich zurückziehen, erschrocken über die Wankelmüthigkeit der Gesetzgebre. Auch politische und nationale Gründe würden es mir wünschenswerth erscheinen lassen, die Lösung der mit einer solchen Reform verbundenen aufregenden Fragen einer späteren Zeit vorzubehalten. Ich gebe zu, daß der Vertrag im Allgemeinen auf den Grundlagen beruht, die wir ihnen zu geben wünschen, ein wichtiger Industriezweig ist aber zu meinem Bedauern vollständig preisgegeben, die Fabrikation der Leinen-Garne. Alle übrigen Länder haben dadurch, daß sie diesen Industriezweig durch hohe Zölle geschützt, denselben zu einer blühenden Entwickelung gebracht, und wir, die wir uns noch in den ersten Anfängen befinden, setzen den Zoll von 2 Thlr. auf 15 Sgr, herab. Ich möchte fragen, ob eine solche Reduktion zum Abschluß des Vertrages nothwendig war, denn ich hege große Bedenken, ob der Spinnereibetrieb dieselbe wird ertragen können. Die Zahl der Spindeln in unseren Fabriken ist zu klein, und dadurch steigern sich die Generalkosten zu sehr, als daß wir mit dem Auslande erfolgreich konkurriren könnten. Wir werden diese Industrie nur dann zu einer blühenden Entwickelung bringen, wenn sich das Großkapital derselben zugewendet und dadurch dem gerügten Fehler abgeholfen wird. Ich halte das System, das man bisher hier verfolgt hat, für durchaus verwerflich, die Halbfabrikate preiszugeben und dagegen die Ganzfabrikate zu schützen; es lassen sich die einzelnen Industriezweige unmöglich so von einander trennen, daß man — wie es hier geschieht — den Zoll der Leinen-Garne herabsetzt, ohne den Satz für fertige Leinwand zu ändern. Will man einmal Schutzzoll, so vertheile man denselben auch gleichmäßig und besteure nicht den einen Artikel auf Kosten des andern. Dadurch, daß man die Garne einfach nach dem Gewichte verzollt, genießen die groben Sorten gegen die feinen einen zu hohen Schutz. Man hat freilich gesagt, unsere deutsche Produktion sei mehr auf die große Masse angewiesen, die Fabrikation von Luxusartikeln solle man England und Frankreich überlassen, ich bin aber der Ansicht, daß wir auf jeden Fortschritt verzichten, sobald wir die Veredelung unserer Industrie aus der Hand geben. Trotz aller dieser Bedenken will ich aber die Fortschritte, die der Vertrag in vielen andern Punkten zeigt, nicht verkennen, und ich werde deshalb für die Annahme desselben stimmen.

Bundeskommissar Präsident v. Delbrück: Der Herr Vorredner hat zunächst die Frage aufgeworfen, ob die Ermäßigung des Zolls auf rohes Leinengarn Oestreich gegenüber nothwendig gewesen sei. Ich konstatire, daß zum Abschluß des Vertrages diese Nothwendigkeit allerdings vorlag. Wenn die verbündeten Regierungen sich dazu entschlossen haben, so hat von keiner Seite ein Zweifel obgewaltet, daß dieser Entschluß ein sehr ernsthafter war, daß er wesentliche Interessen berühren müsse; trotzdem glaubten sie ihre Zustimmung nicht versagen zu dürfen, bewogen durch den Entwiklungsgang, den die Leinenspinnerei genommen. Als bereits am 1. Januar 1854 die Kontrollgebühr für Leinengarn von 2 Thlr. auf 15 Sgr. herabgesetzt wurde, hatte diese Ermäßigung im Anfang wenig Wirkung; die Einfuhr aus Oestreich betrug im Jahre 1854 nur 2000 Ctnr., bald aber steigerte sich dieselbe so, daß sie nach 10 Jahren auf 81,000 Centner gestiegen war. In derselben Zeit aber, in der die Reduktion des Zolles eintrat, entwickelte sich auch die Maschinenspinnerei in erheblicher Weise und namentlich ganz in der Nähe der östreichischen Grenze entstanden in Schlesien bedeutende Fabriken, so daß die Regierung Gelegenheit hatte, Erfahrungen zu machen über die Wirkung, welche ein Zollsatz von 15 Sgr. hervorzubringen geeignet war. Damit nicht zufrieden, wendete sie sich nach der im Jahre 1865 im preußischen Landtage gefaßten Resolution auf Herabsetzung des Zolls an die Handelskammer der Leinendistrikte, und diese sprachen sich sämmtlich für Ermäßigung des Zollsatzes aus. Als später durch die Vorstellung der schlesischen Weber die Sache wieder zur Sprache kam, wurde die Diskussion von Neuem hervorgerufen, und der Antrag auf Herabsetzung des Leinengarnzolles im Abgeordnetenhause fast einstimmig angenommen. Diese Umstände waren entscheidend dafür, die von Oestreich dringend begehrte Konzession zu gewähren, und welches Gewicht dasselbe hierauf legte, ist aus dem Umstande erklärlich, daß im Jahre 1864 der größere Theil unserer Leinengarne aus Oestreich bezogen wurde. Der Herr Vorredner sprach zunächst die von mir durchaus getheilte Ansicht aus, daß man gut thue, nicht von vornherein ein bestimmtes Prinzip aufzustellen, sondern lieber die einzelnen konkreten Fragen ins Auge zu fassen und die Anwendung des Prinzips danach zu beurtheilen, trotzdem hat er nachher selbst eine prinzipielle Stellung zu der Frage eingenommen und zwar nach 2 Seiten hin. Er sagte: wenn man überhaupt Schutzzoll habe, so dürfte man nicht einen einzelnen Industriezweig herausreißen und ohne Rücksicht auf die übrigen Zweige den Zollsatz verändern, dies sei aber hier geschehen, denn man habe die Steuer auf Leinengarn herabgesetzt, ohne den Zoll auf Leinwand zu modificiren. Es ist dies allerdings richtig, findet seine Erklärung aber in dem Umstande, daß man früher, als man dem Leinengarn einen Zoll von 2 Thalern auflegte, den Satz für Leinwand ebenfalls nicht verändert hat. Der Herr Vorredner behauptete ferner, die Vertreter der Industrie seien berechtigt gewesen zu glauben, daß während der Dauer des Vertrages mit Frankreich die Höhe der Zölle unverändert bleiben würde. Eine solche Auffassung ist mir durchaus unverständlich; man konnte wohl erwarten, daß eine Erhöhung der Zölle nicht eintreten würde, es war aber durchaus kein Anhalt zu der Vermuthung, daß eine Herabsetzung nicht eintreten würde. Ich lege gerade hierauf hohen Werth, weil ich durch mein Stillschweigen nicht zu der Meinung Veranlassung geben will, daß die Zollsätze während der Dauer des Vertrages unverändert bestehen bleiben werden; es ist dadurch nur die Garantie gegen eine Erhöhung der Zollsätze gegeben.

Abg. Dr. Wild (Bayern) (für den Vertrag) beginnt unter großer Unruhe des Hauses eine Rede zu verlesen, in der er das Zollparlament zwar als den Anfang zu einer größeren Einigung Deutschlands begrüßt, dabei aber beklagt, daß auch in handelspolitischer Beziehung noch keine wahre und volle Einheit hergestellt sei, da die Repräsentanten von mehr als 8 Millionen Deutschen im Parlamente fehlten. (Abg. v. Vincke (Mörs) ruft, indem er mit dem Finger auf den Redner zeigt: Der liest hier!) Als Redner noch einige Worte weiter liest, beginnt die ganze Rechte zu rufen: Nicht lesen! Nicht lesen! Präsident Simson unterbricht den Redner mit der Bemerkung, daß das Lesen von Reden durch die Geschäftsordnung untersagt sei. Redner schließt in Folge dessen sofort mit der Bemerkung, daß er den Handelsvertrag als den ersten Schritt einer Annäherung an Oestreich begrüße und hoffe, daß bald noch weitere Schritte folgen würden.

Abg. Reibel (Württemberg) (gegen den Antrag) hebt verschiedene Mängel des Vertrages hervor, ist aber sehr schwer verständlich. Er spricht hauptsächlich über den Zoll von Leinengarn, indem er die Interessen der Spinnereien und Webereien der besonderen Beachtung des Hauses empfiehlt. Zu Gunsten von Norddeutschland opfere man gern die specifischen Interessen des Südens mit Bezug auf die Eisenindustrie; auch er habe ein Herz für ganz Deutschland und sei kein Partikularist; umgekehrt müsse man aber gleiche Rücksicht des Nordens auf den Süden erwarten mit Bezug auf die Leinen-Industrie; zum Schutze dieser Industrie aber sei ein mäßiger Schutzzoll nothwendig. Er spricht sich sodann in sehr entschiedener Weise gegen die Konsumtionssteuer aus. — Der Handelsvertrag mit Oestreich bringe uns den deutschen Brüdern in Oestreich nicht näher, sondern entfremde uns denselben vielmehr, da die arbeitenden Klassen bei uns in einzelnen Industriezweigen sehr benachtheiligt würden und hierdurch bei denselben der Haß gegen Oestreich vermehrt wird. „Verwerfen wir," schloß Redner, „also den Vertrag, der nichts nützt und viel schadet."

Abg. Dr. Löwe (für den Vertrag): der Herr Vorredner meint, daß der Handelsvertrag uns dem östreichischen Volke nicht näher bringe, da derselbe so nachtheilig auf unsere Industrie einwirken werde, daß der Haß der Bevölkerung gegen Oestreich vermehrt werden würde. Bei mir und bei unserem Volke wenigstens kennt man keinen Haß gegen Oestreich (Zustimmung), und ich bin sehr erstaunt, daß gerade von den Herren, die uns einen Vorwurf daraus machen, daß wir Oestreich aus dem deutschen Bunde hinausgeschoben hätten, jetzt versucht wird, die handelspolitische Verbindung mit Oestreich zu stören. (Beifall) Man sagt zwar: „In Geldsachen höre die Gemüthlichkeit auf"; und da scheint eben die gemüthliche Schwärmerei für Oestreich nur so weit zu gehen, bis das eigene materielle Interesse ins Spiel kommt, so daß plötzlich alle Liebe und Freundschaft und Brüderlichkeit aufhört, wo es sich um eine Frage des Geldbeutels handelt. (Beifall.) Der Herr Vorredner hat nun allerlei geheimnißvolle diplomatische Andeutungen gemacht, daß Frankreich nicht um seinetwillen den Handelsvertrag abgeschlossen habe, sondern um England den Zutritt zu ermöglichen, daß ebenso Oestreich dies nicht um seinetwillen gethan habe, sondern nur aus reiner Bosheit gegen uns, damit England hereinkomme, und hat uns in Folge dessen Angst gemacht, daß dann im Falle der Annahme des Vertrags durch England unsere Ruhe und unser Friede gestört werde. (Heiterkeit.) Nun, wenn ich sehe, daß Oestreich den geheimen Agenten für England macht (Heiterkeit), dann ist mir um den Weltfrieden nicht bange.

Ich wünsche nichts herzlicher, als daß Oestreich sich anschließen möge an England, aber nicht blos in der Handelspolitik, sondern auch in der großen Politik; dann bin ich überzeugt, daß alle bösen Pläne, die man in Oestreich gegen uns vielleicht haben sollte, zu Grabe getragen werden. — Ich bin aber auch überzeugt, daß Oestreich, wenn nicht gerade dort wieder einmal tendenziös reaktionäre Politik getrieben werden sollte, sich nicht zu Feindschaft gegen uns hinreißen lassen wird; denn nur eine tendenziös reaktionäre Politik ist im Stande, Landesinteressen Preis zu geben. Das jetzige Regierungssystem in Oestreich aber giebt uns eine sichere Bürgschaft des Friedens; und ich erkläre es für eine Verleumdung gegen das liberale Ministerium in Oestreich, als eine Verleumdung gegen die Gesinnung von Männern, die mir nahe befreundet sind, wenn man behauptet, daß diese jetzt daran denken, den Frieden mit Deutschland zu brechen. (Beifall links.) Ich glaube allerdings, daß in Europa eine Kriegspartei existirt, und fürchte, daß wir durch unseren gestrigen Beschluß etwas gethan haben, was den Gegnern des europäischen Friedens gefallen mag. Die Kriegspartei in Frankreich gerade wird gestört in ihren Bestrebungen durch die große Freihandelsbewegung in Europa, die den Frieden befördert durch unseren gestrigen Beschluß, der dahin geht, der Schutzzollpartei in Frankreich das Material zu liefern, daß sie behaupten kann, wir wollten ihre Industrie schädigen, werden wir sie dahin bringen, in Frankreich höhere Zölle zu verlangen und die Kriegspartei stärken.

Den Herren aus dem Süden, die die Nothwendigkeit des Schutzes der Industrie durch Beispiele illustriren wollten, halte ich nur das Beispiel der Schweiz entgegen. Dort hat man niemals einen Schutzzoll gekannt und doch haben sich die Spinnereien ganz vorzüglich entwickelt. Es ist übrigens wohl bemerkenswerth, daß der Vorredner den Herren Eisenzöllnern die Allianz der Garnzöllner zu gegenseitiger Unterstützung angeboten hat. — Mit der Schutzzollpolitik, der Politik des geschlossenen Handelsstaats ist nicht zu hoffen, den Frieden dauernd zu erhalten; annähernd ist der Friede nur sicher unter großen Handelsbeziehungen zwischen den Staaten; dann werden sie sich wohl eher hüten, ihre Interessen durch einen Krieg zu schädigen. Der Herr Vorredner hat zum Beweis der Nothwendigkeit eines Schutzzolles auch an die Noth in den Ostprovinzen erinnert; er thut, als ob dort lauter Leinengarnspinnereien wären (Heiterkeit). In den Ostprovinzen ist das Eisen theurer, die Kleidungsstücke sind theurer und man muß dort sehr große Lasten tragen, (Hört! hört!) denen die Herren im Süden sich bis jetzt noch entzogen haben; da ist es wohl natürlich, daß man dort nicht so vorwärts kommen konnte, wie die Anderen, die ein behagliches Leben bis jetzt geführt haben. Wenn man an einer Tarifreform beräth, so sollte man nicht eine Koalition der Interessenten der Eisenzölle und Garnzölle eingehen, sondern allein danach fragen, wie man die Armen so wenig wie möglich belasten und sie in den Stand setzen kann, ihre Bedürfnisse so leicht wie möglich zu befriedigen. Nach diesem System ist der vorliegende Vertrag geschlossen; er ist nur ein Glied aus der Kette des ganzen handelspolitischen Systems, in dem wir uns befinden. Insofern ist die Annahme des Vertrages zu empfehlen. — Bedauern muß ich jedoch, daß auch hier wieder eine Zollkartel-Konvention als Anhang beigefügt ist. Diese legt den Grenzprovinzen an Oestreich große Lasten auf, beschränkt den Verkehr und bringt es dahin, daß wir die eine Hälfte des Schutzzolls an die eigene Grenze verlegen; sie macht einen Theil der Bevölkerung rechtlos, indem sie sie auch den fremden Beamten unterwirft. Die Motive geben für die Beibehaltung dieser Konvention gar keinen Grund an. Ich hätte nun allerdings gewünscht, dieselbe los zu werden; die Beibehaltung ist aber für mich kein Grund den Vertrag zu verwerfen. Das Kartel bleibt aber immer ein Hinderniß, uns mit Oestreich in nähere Beziehungen zu setzen, da es Oestreich befähigt, den Schutzzoll beizubehalten, statt Zollfreiheit zu gewähren, die freilich nicht nach dem Herzen derjenigen ist, die das 70 Millionen-Deutschland wollen, die aber für den Frieden Europas und die allgemeine Landes-Interessen segensreiche Folgen hat. (Beifall).

Abg. v. Arnim (Heinrichsdorf) stellt den Antrag auf Schluß der Generaldebatte. — Gegen den Vertrag sind noch eingeschrieben die Abgg. Dr. Roßhirt (Baden) und Harkort, für denselben: Grumbrecht, Roß, Schulze, Hinrichs, v. Schweitzer, Mieß, Camphausen (Reuß). — Der Schluß wird angenommen; es folgen persönliche Bemerkungen.

Abg. Mohl: Einer der Vorredner hat unter Berufung auf die stenographischen Berichte der württembergischen Kammer behauptet, daß dort gesagt worden, daß ich in den dreißiger Jahren eine Denkschrift an den König von Württemberg gesandt habe, worin ich den Untergang Württembergs durch die Gründung des Zollvereins prophezeit hätte. Wenn der Redner den stenographischen Bericht genau gelesen hätte, hätte er gefunden, daß diese irrthümliche Behauptung dort allerdings vorgebracht, aber von mir widerlegt worden ist. Ich habe mich im Gegentheil, als ich gefragt wurde, dafür ausgesprochen, nicht dagegen, und sollte auch zum Bevollmächtigten ernannt werden; nur mit Bezug auf die näheren Bedingungen war ich im Dissens mit der württembergischen Regierung.

Abg. v. Hennig erklärt, daß er Herrn Mohl den betreffenden stenographischen Bericht vorlegen wolle.

Bei der nunmehr beginnenden Spezialdiskussion werden die Artikel des Vertrages mit den entsprechenden Korrelaten des Schlußprotokolls zugleich behandelt. Bei Art. 3 geht Abg. Camphausen (Reuß) auf die Leinengarn-Spinnerei speciell ein, ohne die endlose Unterhaltung über Schutzzoll und Freihandel („infandum, regina, jubes renovare dolorem!") erneuern zu wollen und versichert, daß, wo eine Spinnerei etablirt werde, die Engländer die Maschinen nicht etwa aus Gnade widerwillig überließen, sondern eifrig um die Ausübung dieser Gnade konkurrirten.

Alsdann werden die Zollsätze für die Ausfuhr aus dem Zollvereine nach Oestreich und umgekehrt durch Aufzählung der Nummern zur Diskussion gestellt. Bei Artikel 6 (Eisen und Stahl) spricht Abg. Grumbrecht über den Kollegen Mohl, den er schon seit 20 Jahren kenne und mit dem er sich von jeher gezankt habe über Politik, Zölle u. s. w.; Mohl sei immer ein schlechter Prophet gewesen. (Wiederholter Ruf: Zur Sache! Roheisen!) Redner geht unter stürmischer Heiterkeit des Hauses abwechselnd von Eisen auf Mohl über und zurück, so daß der Präsident ihn nicht weiter stören kann.

Abg. Meier (Bremen) bekennt sich als einen der von Mohl gekennzeichneten Hunnen und Vandalen, zugleich aber auch als einen der „ruinirten" Hochöfner. Die Seeplätze, und speciell der Redner, konkurrirten mit deutschem Roheisen auf englischen Märkten und zwar mit Erfolg. Dabei werde dies Eisen nicht als Ballast auf Segelschiffen exportirt, sondern vertrüge sogar die Kosten des Transports auf Dampfschiffen. Der Eingangszoll von 5 Sgr. pro Centner (bisher 7½ Sgr.) werde einzelne kleine Etablissements allerdings zum Stillstand zwingen, oder die Produktion anderer einschränken; aber auf deutsche Kraft, Intelligenz und Kapital könne man vertrauen, daß die Eisenindustrie auch die Herabsetzung des Zollsatzes überwinden werde.

Abg. Schäffle (Württemberg) tritt den Anschauungen Mohls entgegen, ohne an dieser Stelle gegen einen Mann polemisiren zu wollen, der, wenn auch sein Antipode, sein Leben dem Staat und der Oeffentlichkeit gewidmet habe. Das Resultat seiner Studien (Redner ist Professor der Staatswissenschaften in Tübingen) sei, daß die deutsche Eisenindustrie kräftig genug sei, die Konkurrenz des Auslandes auch bei 5 Sgr. zu bestehen. Der Versammlung werde es von Interesse sein, eine so abweichende Stimme aus Süddeutschland zu hören.

Abg. v. Schloer (bayerischer Handelsminister): Der Vertrag mit Oestreich gehe bis an die Grenze der Existenzfähigkeit der deutschen Eisenindustrie, die des Schutzes niemals ganz werde entbehren können, da keine bergmännische Intelligenz den Nachtheil gegen England auszugleichen vermöge, wo Kohle und Eisen unmittelbar nebeneinander lägen. Unter den Satz von 5 Sgr. hinuntergehen, würde die deutsche Eisenindustrie mit Vernichtung bedrohen.

Die Diskussion über diese Position wird um 3¼ Uhr geschlossen und die Sitzung bis Montag 10 Uhr vertagt. (T.-O.: Fortsetzung der heutigen.)

Parlamentarische Nachrichten.

— Die süddeutsche Fraktion beabsichtigte für den Fall der Ablehnung der einfachen Tagesordnung folgende Rechtsverwahrung einzubringen:

In Anbetracht:

1) daß das Zollparlament nach Art. 3, Art. 7, Art. 8 §. 6 und Art. 9 §. 4 des Vertrags vom 8. Juli 1867 nur berufen ist, an der Gesetzgebung über das Zollwesen und die Besteuerung des Salzes, des Zuckers und des Tabaks Theil zu nehmen, hierauf bezügliche Petitionen dem Bundesrathe zu überweisen und über Handels- und Schifffahrts-Verträge Beschluß zu fassen; daß Art. 7 dabei ausdrücklich sagt, es erstrecke sich die Zuständigkeit des Zollparlaments nicht auf andere, als die vorstehend bezeichneten Angelegenheiten;

in Betracht

2) daß auch die provisorische Geschäftsordnung des Zollparlaments in Abschnitt VII. §. 66 nur Adressen „an das Präsidium des Zoll- und Handels-Vereins" kennt;

in Betracht

3) daß der Antrag vom Abg. Metz und Genossen diese Grenzen der dem Zollparlament eingeräumten Befugnisse überschreitet, indem der Inhalt der vorgeschlagenen Adresse unter den Ziffern 1, 3 bis 5 und im Schlußsatz dazu dienen würde und augenscheinlich dazu dienen soll, die deutsche Frage zum Gegenstand der Berathung und Beschlußfassung des Zollparlaments zu machen, wodurch diesem der Charakter einer mit voller staatsrechtlichen Kompetenz ausgestatteten Vertretung beigelegt würde. —

in diesem Betracht sehen sich die Unterzeichneten veranlaßt, gegen die nach ihrer Ueberzeugung vertragsmäßig nicht zulässige Berathung und Beschlußfassung des Zollparlaments über die vorgelegte Adresse hiermit Verwahrung einzulegen und die Erklärung abzugeben daß sie sich jeder Theilnahme an den weiteren Verhandlungen und der Abstimmung über diesen Gegenstand enthalten werden.

Berlin, den 7. Mai 1868.

Abgeordnete zum Zollparlament aus Bayern, Württemberg und Baden: Ammermüller, Arco-Stepperg, Arco-Valley, Karl v. Aretin, Dr. Karl Barth, Dr. Bissing, J. Bucher, Dahmen, Deffner, Dr. Diepolder, Döltenbach, Erath, v. Frankenstein, Freisleben, Freytag, Gürster, Frhr. v. Hausenbrädl, Jörg, R Knosp, Dr. Krätzer, Dr. Kurz, Lindau, Lucas, v. Meixner, Dr. Miller, Mittnacht, Dr. Mohl, v Neumayr, Frhr. v. Neurath, Oesterlen, Frhr. v. Ow, Probst, Ramm, Reibel, Römmich, Dr. F Roßhirt, Schaffle, Dr. Schneider, Frhr. v. Schrenk, Dr. Sepp, Frhr v. Stotzingen, Tafel v. Thüngen, v. Varnbüler, Vayhinger, Dr. Wild, Frhr v. zu Rhein.

Norddeutsche Abgeordnete schlossen sich an: Liebknecht, Bebel, Schraps, Reinke.

— Im Anfang der nächsten Woche beabsichtigt die demokratische Gesellschaft hierselbst eine große Volksversammlung abzuhalten. Wie wir vernehmen, werden in derselben die Zollparlaments-Abgeordneten Kolb (Bayern) Freiesleben, Tafel der Aeltere, Oesterlen, Dr. Ammermüller (Würtemberg), Bebel, Liebknecht (Sachsen), Graf v. Baudissin (Schleswig) der Berliner Einwohnerschaft einerseits ihren politischen Standpunkt klar legen, und andererseits sich gegen den oft erhobenen Vorwurf der Preußenfeindlichkeit vertheidigen. — Gleichfalls zu Anfang der nächsten Woche wird hier eine allgemeine Versammlung der deutschen Cigarren- und Tabaksfabrikanten stattfinden, um über die Vorlagen an das Zollparlament, betreffend den Tabakszoll und die Tabakssteuer, zu verhandeln. Die Einladung dazu ist so eben von dem Vorsitzenden des Ausschusses der Tabaksindustriellen im Zollverein, dem Fabrikanten Schoepplenberg in Berlin erlassen worden.

— Der vom Zollbundesrathe genehmigte Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung des Zollvereinstarifs soll (seine Annahme im Zollparlament vorausgesetzt) gleichzeitig mit dem Tabaksteuergesetze am 1. Oktober 1868 in Kraft treten. Die Ermäßigung des Reiszolles ist abgelehnt.

— Von der Enquête-Kommission, welche der Bundesrath des Norddeutschen Bundes in Betreff des Hypothekenbankwesens angeordnet hat, ist bereits die Vernehmlassung eines großen Theiles der Sachverständigen erfolgt. Im Ganzen sind folgende Herren als Sachverständige vorgeschlagen worden: I. Von Preußen: 1) Professor Bekker aus Greifswald; 2) General-Landschaftsrath Roddertus-Jagetzow; 3) General-Landschaftsrath v. Heyden-Cartlow; 4) Freiherrn v. Rothschild, Mitglied des Herrenhauses; 5) Assessor Lasker Mitglied des Abgeordnetenhauses; 6) General-Landschaftsdirektor v. Köller auf Kantreck, Mitglied des Herrenhauses; 7) Rechtsanwalt Roepell aus Danzig, Mitglied des Abgeordnetenhauses; 8) Geh. Ober-Regierungsrath Noah. II. Von Sachsen: 9) Landes-Aeltester v. Thielau zu Bautzen; 10) Hoffmann zu Leipzig, Bevollmächtigter bei dem erbländischen ritterschaftlichen Kreditverein; 11) Advokat Otto Bernhard Heubner zu Dresden III. Von Mecklenburg-Schwerin: 12) ehemal. Rittergutsbesitzer v. Meding zu Schwerin; 13) Advokat Groth zu Rostock. IV. Von Mecklenburg-Strelitz: 14) Landrath v. Rieben auf Galenbeck bei Friedland. V. Von Oldenburg: 15) Finanzrath Siebold zu Frankfurt a. M. VI. Von Braunschweig: 16) Finanzrath Gravenhorst zu Braunschweig. VII. Von Meiningen: 17) Rittergutsbesitzer Sombart zu Ermsleben, Mitglied des Reichstages. VIII. Von Altenburg: 18) Geh. Finanzrath Böttner zu Altenburg; 19) Finanzrath Hempel daselbst. IX. Von Hamburg: 20) Rudolph Hirsekorn zu Hamburg; 21) Dr. jur. C A. Stuhlmann daselbst.

— Die „nationalliberale Partei beschloß, die Ausdehnung der Freizügigkeit auch auf Süddeutschland zu beantragen, da § 18 des östreichisch-deutschen Handelsvertrags den Oestreichern größere Rechte in Norddeutschland gewährt, als den Süddeutschen.

Lokales und Provinzielles.

Posen, den 11. Mai.

— Der hiesige Polizei-Beamte Post hatte der von ihm regelmäßig bedienten „Bromb. Z." die ganz unbegründete Nachricht zugesandt, die hiesige Real-Kredit-Bank „kränkele" und wolle sich deshalb aus einer Kommandit-Gesellschaft auf Aktien in eine Aktien-Gesellschaft umwandeln. Die „Posener Zeitung" bestritt nicht die Absicht, aber das angegebene Motiv, indem sie hinzufügte, der Korrespondent wisse und verstehe nichts von der Sache, über welche er spreche. Sie konnte Herrn P. diesen Widerspruch aus voller Sachkenntniß heraus entgegenstellen; denn thatsächlich gehen die Geschäfte des Instituts im Verhältniß zu dem Kapital, welches ihm zur Zeit zur Verfügung steht, sehr gut, und die Umwandlung in eine staatlich genehmigte Aktien-Gesellschaft, insbesondere zur Erlangung der Berechtigung, Hypothekenbriefe, resp. ähnliche, auf den Inhaber gestellte Papiere zur Unterstützung des Immobiliar-Kredits zu emittiren, ist schon durch das Statut (§. 56.) vorgesehen, also in keiner Weise auf den von jenem Korrespondenten angenommenen Grund zurückzuführen. Anstatt nun, wie ein gewissenhafter Korrespondent gethan hätte, auf diese dem Institute angethane Verunglimpfung „pater peccavi" zu sagen, wird Herr Post in dem allerwidrigsten Tone persönlich und spricht von Verdächtigungen und brutalen Beleidigungen, die ihm durch die „Posener Zeitung" geworden. Dieses Gebahren richtet sich selbst. Wenn Herr Post damit droht, unsere Motive zu jener nothgedrungenen Berichtigung oder, wie er es zu nennen beliebt, „Polemik" und unsere „publicistischen Verbindungen" aufzudecken, so sei ihm dies vollkommen überlassen. Uns wird dieser Herr, der in der bloßen Andeutung seines Namens schon eine schwere Beleidigung sieht, durch diese und andere Mittel nicht hindern, seinen Berichten von hier, so oft sie Unwahrheiten enthalten, gebührend entgegen zu treten.

— Der Regierungsassessor Goeschen zu Himmelpforten (Hannover) ist an die Regierung zu Bromberg versetzt.

— Die gestern auf der Sommerbühne wiederholte Vorstellung der „Mottenburger" übertraf die Vorstellung im Stadttheater sowohl durch die gesanglichen Leistungen unserer neuen Soubretten, als durch das wirksame Spiel der mit den Hauptrollen betrauten Herren. Die Stimmung des Publikums, das sich trotz des schönen Abends recht zahlreich eingefunden hatte, war eine sehr angeregte.

— [Die Friedrichswache], vom Uhrmacher Herrn Günter erworben, soll noch in diesem Jahre einem eleganten dreistöckigen Hause, 45 Fuß Front und 32 Fuß tief, mit drei großen Läden, im Parterre Platz machen und wird gegenwärtig bereits abgebrochen. Dem Bauherrn wurden einige Schwierigkeiten, den Schloßberg betreffend, entgegengesetzt, indem man ein Abrutschen des Berges besorgte, falls die stützenden Mauern der alten Friedrichswache entfernt würden. Diese Besorgnisse sind aber glücklich gehoben durch eine vom königlichen Baumeister Herrn Schwarz konstruirte sogenannte Futtermauer, die, 23 Fuß hoch, in der Banketsohle 4½ Fuß und oben 3½ Fuß dick ist, sich an den Berg, der gleichzeitig um ca. 5 Fuß abgetragen wird, anlehnt und als Fundament zum Höherbau benutzt wird. Die Futtermauer wird zunächst aufgeführt und die alte Umfassungsmauer, die noch an besonderen Tonnengewölben ruht, die Seiten- und Querwände werden allmälig und wie es erforderlich ist, von hinten abgebrochen. Der Bau wird vom Maurermeister Herrn Prausnitz geleitet.

— [Nachtigallenfang.] Die Polizei faßte gestern früh auf dem Bahnhofe zwei mit dem gemischten Zuge angekommene Männer, welche ständlich im Kostener Kreise auf dem Nachtigallenfange gewesen waren. Die mitgebrachten Nachtigallen wurden sofort in Freiheit gesetzt und 5 Fallen mit Beschlag belegt.

Wir vernehmen leider, daß trotz des Verbots der königl. Regierung vom 4. Mai 1859 in dem hiesigen Regierungsbezirk der Fang der Nachtigallen und Sprosser noch immer vorkommt. Möchte doch das Publikum diese Verordnung mit überwachen helfen. Hierbei weisen wir noch darauf hin, daß die Hälfte der Geldstrafe von 5 Thalern Demjenigen zugesagt ist, welcher den Thäter anzeigt.

— [Feuer.] Gestern Nachmittag gegen 7 Uhr brannte auf dem Schrodka-Markte Nr. 15 ein Stallgebäude, dem Bäckermeister Slaboszewski gehörig, ab. Löschhilfe war bald zur Stelle und wurde das Feuer auf den Dachstuhl beschränkt. Die Pompiers, welche die königliche Kommandantur gestellt hatte, leisteten wesentliche Dienste. Ebenso fand die Bewachung der geretteten Sachen Seitens des Militärs in musterhafter Weise statt. Entstanden ist das Feuer muthmaßlich durch Fahrlässigkeit.

r Wollstein, 8. Mai. [Ernennung; Eisenbahn.] Der früher hier amtirende, jetzt an der katholischen Kirche zu Priment angestellte Vikar Szwal ist zum Militair-Prediger des in Schweidnitz garnisonirenden 1. und 2. Bataillons des 1. Posenschen Infanterie-Regiments Nr. 18. höhern Orts berufen worden.

Seit einigen Wochen wird an der Märkisch-Posenerbahn von Bentschen aus nach Schwiebus resp. Frankfurt, sowie nach Tomysl resp. Posen und nach Bomst resp. Guben mit sehr bedeutender Kraftanstrengung gearbeitet und es finden hierbei viele Tausend Arbeiter eine ganz lohnende Beschäftigung.

Wochenkalender für Konkurse und Subhastationen.

A. Konkurse.

I. Eröffnet bei dem Kreisgericht zu Pleschen:

a, am 1. Mai cr. Nachmittags 4 Uhr der kaufmännische Konkurs im abgekürzten Verfahren über das Vermögen des Kaufmanns Abraham Lasker daselbst. Tag der Zahlungseinstellung der 10. März cr. Einstw. Verwalter Kaufmann Marcus Piotrowski daselbst. Kommissar des Konkurses Kreisrichter Buttmann.

b, am 2. Mai cr. der gemeine Konkurs im abgekürzten Verfahren über den Nachlaß des am 20. August 1867 zu Macew verstorbenen Partikuliers Franz v. Miłkowski. Tag der Zahlungseinstellung der 20. August 1867. Einstweiliger Verwalter Justizrath Le Viseur daselbst. Kommissar des Konkurses Kreisrichter Henke.

II. Beendet. Bei dem Kreisgericht zu Grätz der Konkurs über das Vermögen des Kandidaten der Theologie Ernst Alde aus Neustadt b./P. durch Beschluß des Gerichts vom 25. April c nach erfolgter Vertheilung der Masse.

III. Zum definitiven Verwalter ist ernannt: Bei dem Kreis-Gericht zu Lissa in dem Konkurse über das Vermögen des zu Gollmütz verstorbenen Pfarrers Johann Berthold Söllner der Justizrath Pohle zu Lissa.

IV. Die Schließung eines Akkords ist beantragt in dem bei dem Kreisgericht zu Posen eingeleiteten Konkurs über das Vermögen des Maurermeisters Christoph Friedrich Wührmann hierselbst von dem Gemeinschuldner. Heute, Montag den 11. d. M. stand Vormittags 11 Uhr Termin zur Erörterung über die Stimmberechtigung der Gläubiger der noch streitig gebliebenen Forderungen an.

V. Termine und Fristabläufe.

Dienstag den 12. Mai c. 1) bei dem Kreisgericht zu Posen in dem Konk. über das Vermögen des Kaufm. Wolff Rochocz von hier, früher in Betschau bei Kottbus, Ablauf der Anmeldungsfrist für Forderungen.

2) Bei dem Kreisgericht zu Pleschen in dem Konk. über das Verm. des Kaufm. Heinrich Richter daselbst Vormittags 10 Uhr Termin zur Bestellung eines einstweiligen Verwalters vor dem Kommissar des Konk. Kreisrichter Buttmann.

Donnerstag den 14. Mai c. bei dem Kreisgericht zu Schrimm in dem Konk über das Verm. des Gastwirths und Weinhändlers R. Kadzidlowski daselbst Vormitt. 10 Uhr Termin zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord vor dem Kommissar des Konk. Kreisgerichtsrath Treutler.

Freitag den 15. Mai c. bei dem Kreisgericht zu Pleschen in dem Konk. über das Verm. des Kaufm. Abraham Lasker Vormitt. 10 Uhr Termin zur Bestellung eines einstweiligen Verwalters vor dem Kommissar des Konk. Kreisrichter Buttmann.

Sonnabend den 16. Mai c. 1) bei dem Kreisgericht zu Posen in dem Konk. über das Verm. des Buchbindermeisters und Kaufm. Franz Nicklaus hierselbst Vormitt. 11 Uhr Termin zur Prüfung der bis zum 30. April c. angemeldeten Forderungen und Bestellung eines definitiven Verwaltungspersonals vor dem Kommissar des Konk. Kreisgerichtsrath Gäbler.

b) in dem Konk. über das Verm. der Kaufmau Bronislawa Węglewska, Inhaberin der Firma B. Szuminska hierselbst, Vormitt. 11 Uhr vor demselben Kommissarius Termin zur Erörterung über die Stimmberechtigung der Gläubiger der noch streitig gebliebenen Forderungen bei Abstimmung über den von der Gemeinschuldnerin beantragten Akkord.

c) in dem Konk. über den Nachlaß des hierselbst verstorbenen Kaufmanns Markus Rosenstein Vormitt. 11 Uhr vor demselben Kommissarius Termin zur Prüfung einer nachträglich angemeldeten Forderung.

2) Bei dem Kreisgericht zu Bromberg in dem Konk. über das Verm. des Kaufm. Theodor Melcer daselbst Vormitt. 11 Uhr Termin zum öffentlichen meistbietenden Verkauf der bisher uneinziehbar gebliebenen ausstehenden Masseforderungen vor dem Kommissar des Konk. Ein Theil dieser Forderungen im Betrage von etwa 3000 Thlr. hat nur deshalb nicht eingezogen werden können, weil die Schuldner im Königreich Polen ansässig sind.

Montag den 18. Mai c. bei dem Kreisgericht zu Kosten in dem Konkurse über das Vermögen des Handelsmanns Gottlieb Zeiske zu Schmiegel Vormittags 11 Uhr Termin zur Prüfung der bis zum 11. Mai c. angemeldeten Forderungen und Bestellung eines definitiven Verwaltungspersonals vor dem Kommissar des Konkurses Kreisrichter Wünnenberg.

B. Subhastationen.

Es werden öffentlich und meistbietend versteigert:

Dienstag den 12. Mai c. bei dem Kreisgericht zu Samter das den Tischlermeister Sramkiewicz'schen Eheleuten gehörige, in Samter sub Nr. 41 belegene Grundstück, abgeschätzt auf 8227 Thlr. 20 Sgr.

Mittwoch den 13. Mai c. bei der Gerichtagskommission zu Kobylin das Grundstück Nr. 54 zu Kobylin, den Müller Klotz'schen Eheleuten gehörig, abgeschätzt auf 1457 Thlr. 18 Sgr.

Donnerstag den 14. Mai c. bei der Kreisgerichtsdeputation zu Fraustadt der dem Koch Martike gehörige, zu Fraustadt sub Nr. 127 belegene Gasthof, abgeschätzt auf 2462 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf.

Freitag den 15. Mai cr. 1) Bei dem Kreisgericht zu Grätz das dem Rittergutsbesitzer Frank gehörige, im Kreise Buk, belegene und aus dem Dorfe Ważsowo und dem Vorwerke Josefowo bestehende adlige Rittergut Ważsowo, abgeschätzt auf 126,753 Thlr. 4 Sgr. 6 Pf.

2) Bei dem Kreisgerichte zu Bromberg das der Baronin Franziska de Berlier geb. Darengowska gehörige, unter Nr. 407 zu Bromberg in der Berlinerstraße belegene Grundstück, abgeschätzt auf 8286 Thlr. 7 Sgr. 11 Pf.

Sonnabend den 16. Mai. cr. 1) Bei dem Kreisgericht zu Grätz die den Pakulaschen Eheleuten gehörigen, zu Druzyn unter Nr. 11 und 11A. belegenen Grundstücke, zusammen abgeschätzt auf 3930 Thlr. 4 Sgr.

Aufgehoben ist bei demselben Gericht der in der Kasimir Szarataschen Subhastationssache Gronsko Nr. 4A. auf diesen Tag anberaumte Bietungs-Termin.

Montag den 18. Mai cr. 1) Bei dem Kreisgericht zu Posen die den Blażejewskischen Eheleuten gehörigen, zu Stenschewo sub Nr. 23 und 31 belegenen beiden Grundstücke, deren ersteres auf 1029 Thlr. 18 Sgr. 6 Pf. und letzteres auf 5475 Thlr. 9 Sgr. 2 Pf. abgeschätzt ist.

2) Bei dem Kreisgericht zu Kosten das im Kostener Kreise belegene adlige Rittergut Pietrkowice, abgeschätzt auf 59, 402 Thlr. 14 Sgr. 5 Pf.

Gewinn-Liste
der 4. Klasse 137. königl. preuß. Klassen-Lotterie.

(Nur die Gewinne über 70 Thaler sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.)

Bei der heute fortgesetzten Ziehung sind folgende Nummern gezogen worden:

130 51 56 210 42 62 64 85 (200) 305 430 75 541 607 (200) 25 59 701 19 24 66 814 52 89 906 74 77 (1000) 99. 1015 69 116 (100) 26 27 68 242 325 84 405 586 611 75 90 96 98. 701 24 28 824 30 911 35 83. 2100 36 55 83 (100) 271 331 87 95 438 82 (200) 84 541 62 632 50 734 87 809 71 903. 3011 (100) 89 90 (100) 96 178 82 320 86 92 427 39 67 531 34 610 12 (100) 31 59 756 77 913 63. 4056 107 9 (100) 56 78 (1000) 79 90 235 49 62 350 (100) 59 (200) 72 87 404 8 18 (100) 26 40 41 519 60 (100) 626 83 87 745 805 21 56 (100) 94 954 89 (200). 5128 73 (100) 75 79 265 442 55 667 737 828 55 99 913. 6085 99 201 8 (100) 39 327 401 63 507 64 673 705 39 814 89 910 23 87. 7117 (1000) 22 77 126 89 221 47 52 (500) 62 66 337 55 57 413 (100) 52 506 604 758 61 805 6 14 (200) 39 41 53 90 930 47. 8049 265 90 98 334 94 461 (100) 80 96 (100) 524 (100) 35 43 48 618 709 66 68 79 96 832 51 960 76 (100). 9035 56 69 70 237 (200) 88 89 367 78 489 536 (1000) 46 82 (200) 610 14 19 730 53 (100) 83 972.

10,078 154 200 10 21 59 88 407 52 58 505 (500) 66 75 (200) 630 70 71 82 719 99. 11,019 (1000) 39 42 46 95 190 256 58 88 341 52 (100) 60 87 556 57 87 (100) 622 (100) 47 62 706 804 56 80 (200) 93 928 (100) 32 39. 12,004 43 (200) 86 199 207 41 49 362 (1000) 436 38 53 57 62 85 504 34 35 (500) 64 76 (100) 615 31 58 79 702 (200) 32 59 (100) 865 87 (100) 900 58. 13,007 (1000) 53 (100) 63 132 86 219 304 6 95 99 430 44 58 83 (500) 524 68 600 721 (100) 50 883 924 (100) 26 40. 14,039 48 53 (100) 174 89 95 274 301 74 401 75 544 58 610 32 99 706 48 84 824 911 28 47. 15,007 29 56 67 136 85 298 356 432 (100) 91 507 10 21 77 616 71 700 29 87 98 866 89 907 91. 16,004 14 130 37 202 96 339 490 (100) 527 (100) 48 64 (1000) 84 89 635 52 92 (100) 841 (100) 916 32. 17,013 (100) 72 74 135 (200) 68 84 227 (1000) 71 351 67 (100) 70 408 44 70 548 67 70 (1000) 92 713 51 (100) 80 825 49 (1000) 97 970. 18,046 83 93 133 49 (100) 68 (500) 99 (100) 212 16 (200) 307 28 460 71 532 662 81 847 912 (500) 36. 19,003 48 68 (100) 118 61 91 203 71 337 54 (100) 487 500 6 20 62 77 78 602 53 77 88 766 81 813 92 918 23 29 83.

20,107 (100) 54 72 86 315 19 56 (200) 407 22 (100) 95 500 33 (200) 92 95 640 (100) 42 (100) 706 51 79 85 804 13 91 906 49 (100) 69. 21,071 163 (100) 86 224 (100) 42 (200) 55 323 (500) 416 (100) 54 58 69 90 535 (200) 44 69 (500) 625 71 (200) 735 (100) 41 (100) 65 (100) 65 (100) 97 811 15 991. 22,051 128 88 407 77 538 93 (200) 636 58 718 34 97 868 82 914 (100) 46 (100) 50 99. 23,005 33 309 (200) 41 407 19 29 631 (1000) 40 (100) 95 792 821 (100) 34 908 48. 24,001 10 114 249 351 66 70 86 88 410 50 (500) 89 566 (100) 642 (100) 761 85 823 26 71 90 900 98 (500). 25,058 89 201 13 21 32 (100) 300 1 489 593 647 (200) 72 736 810 (100) 26 50. 26,058 103 85 202 313 407 21 532 78 603 49 745 (200) 49 827 78 (100) 937. 27,009 173 87 99 259 70 71 72 301 12 24 416 22 44 532 614 (500) 16 19 759 92 (1000) 832 84 (1000) 907 98 (100). 28,168 83 99 252 60 315 (100) 39 (100) 471 (200) 504 (200) 56 623 26 75 770 92 862. 29,029 39 119 65 84 329 91 414 18 46 50 72 90 530 32 51 58 680 818 27 923 46 48 77 80 95.

30,024 (100) 136 98 213 15 (1000) 337 68 83 426 35 514 (200) 38 605 10 (500) 885 926 82. 31,011 36 79 175 320 (100) 84 426 (100) 53 (200) 55 572 73 84 99 641 51 77 710 79 80 912 (100) 53 (1000) 76 98 99. 32,020 39 60 150 72 235 (100) 53 (100) 59 (100) 341 45 (100) 66 (500) 405 29 63 (100) 74 82 533 38 (100) 605 10 23 766 33 827 34 (200) 907 18 59 70. 33,204 314 34 77 91 401 (200) 537 45 (100) 48 600 (1000) 10 31 712 45 93 (1000) 805 20 46 (200) 49 995. 34,030 41 45 63 (100) 69 134 76 84 266 303 35 480 (100) 603 77 744 74 (200) 938. 35,010 20 23 145 226 31 468 80 (1000) 627 79 (5000) 780 863 960. 36,089 138 91 515 63 86 714 33 68 96 944 99. 37,119 52 (1000) 468 69 510 57 89 724 93 820 41 76 915 17 43 66 72 74 (100). 38,014 (100) 40 49 64 (200) 280 (100) 82 96 328 77 95 401 (1000) 4 588 672 792 94 96 (100) 917 61. 39,014 (500) 25 32 61 69 72 111 28 92 201 (100) 24 (500) 66 85 91 316 469 93 523 41 51 618 66 93 768 (100) 73 872 912 34.

40,121 94 292 322 43 99 400 (1000) 77 502 44 96 709 10 39 43 62 850 97 967. 41,013 92 119 67 (100) 74 289 90 425 40 49 573 (200) 604 17 711 800 27 73 86 977. 42,022 94 (500) 121 55 58 (100) 395 (1000) 437 567 78 630 62 71 83 84 708 806 54 916 (1000) 29 48 (200) 90. 43,030 65 117 200 13 336 53 430 36 (100) 60 568 601 (100) 29 34 (200) 36 (1000) 812 58 922. 44,022 39 (1000) 62 69 130 55 272 317 61 (200) 78 431 (500) 46 64 71 533 38 680 83 739 (200) 57 62 93 (100) 811 911 53 82. 45,043 78 134 200 (200) 47 308 62 471 (1000) 535 633 713 817 26 53 81 90 916 (100) 61 64 74. 46,109 29 (200) 55 (100) 65 231 380 538 83 99 (100) 661 95 700 6 (200) 40 909 31 74. 47,121 (100) 290 530 75 650 717 59 74 75 (200) 800 (100) 42 48 (500) 942 98 (200). 48,032 33 104 76 247 344 57 (100) 70 90 406 36 (200) 65 654 97 98 789 818 61 82 98. 49,012 28 67 74 93 124 63 74 324 99 (500) 401 19 23 534 36 88 670 797 800 10 908 25 90 93.

50,015 35 93 115 43 273 77 (100) 341 487 530 72 80 615 22 32 738 71 815 27 44 46 (200) 47 (100) 60 77 (100) 90. 51,033 150 (100) 72 76 210 370 486 559 632 35 65 (200) 77 86 (100) 708 27 44 52 66 842 82 96 908 19 (100) 52,001 93 184 222 68 (200) 69 373 77 (200) 79 493 569 94 625 28 36 97 715 76 862 925 94. 53,023 37 70 198 232 94 302 50 606 11 869 71 900 53 61. 54,135 286 318 430 43 599 620 (100) 47 756 (200) 95 (100) 863 947 67 88 (100). 55,016 33 174 202 47 66 (200) 65 337 450 62 (100) 523 623 37 781 89 96 815 24 958 63 85. 56,023 159 110 14 (100) 26 46 81 87 312 28 496 506 46 609 15 50 (500) 805 60 81 944 45 50. 57,008 24 113 (100) 47 74 75 80 91 233 (500) 49 (100) 312 (100) 56 63 79 432 35 570 696 (200) 720 816 42 43 908 15 94 98 (100). 58,029 30 56 96 (200) 146 64 254 345 83 (200) 429 48 87 512 57 88 623 42 (200) 87 718 79 (100) 903 61. 59,115 61 69 218 54 77 335 93 427 78 612 30 (1000) 740 839 (200) 71 84 967.

60,016 79 (200) 82 173 278 527 30 88 98 601 10 23 50 (100) 69 94 701 55 91 (200) 877 964. 61,099 114 84 281 94 329 32 422 (1000) 23 (100) 91 513 65 66 684 717 801 (100) 3 37 39 45 62 935 43 58 66. 62,011 16 51 56 72 82 90 (500) 123 (100) 33 39 (100) 78 (100) 89 273 93 387 (100) 90 574 75 (100) 646 719 44 852 (1000) 56 86. 63,082 85 112 364 80 96 515 68 (200) 678 732 41 70 (100) 830 (1000) 34 (200) 939. 64,080 (500) 219 50 300 51 57 482 590 654 59 62 88 (100) 97 909. 65,014 39 52 79 88 122 51 59 237 40 55 (100) 66 96 396 98 (200) 459 77 80 515 (1000) 50 670 71 86 783 84 (200) 857 922. 66,010 124 28 60 70 326 62 94 426 30 53 549 614 25 49 94 797 855 978. 67,114 17 95 (100) 240 43 91 518 (500) 26 601 13 59 62 91 701 814 35 (200) 36. 68,011 24 103 33 (1000) 76 257 (1000) 350 76 80 405 72 80 90 562 73 669 71 72 709 30 72 (500) 84 (500) 86 870 73. 69,031 90 164 93 (200) 236 41 64 72 (500) 88 98 373 87 408 63 558 65 606 87 707 (100) 56 934 62.

70,040 46 272 381 (100) 488 509 31 687 702 19 35 (100) 57 826 (200) 70 904 59 88 93. 71,034 223 30 50 316 19 44 408 32 43 (100) 53 629 49 798 (100) 859 986. 72,015 27 77 116 84 264 (100) 316 (100) 75 81 473 95 524 656 (200) 63 64 67 73 92 93 801 62 952 80. 73,001 97 (100) 122 260 77 88 323 404 65 97 656 732 48 882 91 (200) 963. 74,012 23 104 (100) 45 215 17 39 55 (100) 67 75 310 47 51 79 450 (500) 502 60 725 78 81 85 870 (100) 79 99 931. 75,022 68 106 74 320 404 31 32 505 30 (100) 70 76 92 648 54 793 819 37 908 (100) 22 53. 76,017 37 80 128 69 (2000) 204 320 (100) 405 37 70 86 (100) 94 508 20 689 711 862 913 96. 77,050 91 193 210 17 (500) 61 317 60 63 411 (200) 50 57 71 (200) 88 564 787 (500) 880 907 (200) 36 54 64 88. 78,032 41 (200) 75 108 30 52 217 300 27 417 55 56 66 (100) 91 533 52 56 99 631 708 51 91 (500) 818 69 78 904. 79,020 (100) 54 104 235 325 432 49 50 504 7 672 78 702 16 43 961 69 (500).

80,061 256 320 84 430 614 68 70 (1000) 842 71 987. 81,045 46 61 92 93 (100) 121 253 (100) 67 79 394 515 (500) 35 600 11 709 48 53 (1000) 69 (100) 96 836 43 95 938 81 99 (200). 82,028 122 51 63 77 222 52 69 71 351 415 99 (200) 505 77 99 602 98 (100) 795 962 67. 83,085 129 242 50 81 95 307 17 401 15 (500) 33 74 87 509 12 50 623 52 68 749 (100) 54 (200) 851 93 917 23. 84,014 26 27 (100) 84 131 94 267 (1000) 84 91 306 19 72 (500) 90

(Fortsetzung in der Beilage).

466 73 79 (500) 81 (500) 94 584 678 729 32 61 (200) 811 65 83 902. 85,053 69 74 117 28 89 92 (100) 226 73 87 393 421 (500) 592 650 (100) 55 86 91 779 901 13 73 90. 86,002 71 (500) 73 (100) 119 47 (100) 66 281 300 41 (500) 405 518 27 41 (1000) 57 78 (100) 630 715 33 55 62 80 835 924. 87,087 172 233 71 79 363 406 15 16 46 (500) 49 61 72 513 29 58 631 842 62 915 41 44. 88,031 51 160 (500) 65 230 55 302 75 431 513 31 49 (1000) 63 (200) 611 14 (500) 95 747 53 67 71 848 50 60 (100) 66 77 976. 89,026 30 46 104 53 65 235 66 421 27 506 (100) 35 (500) 54 69 890 948 64 (1000).

90,229 92 311 22 30 54 80 405 (100) 45 581 83 (100) 695 (100) 702 90 897 99 908 26 73 91. 91,026 67 84 147 51 98 230 74 (100) 355 59 433 60 81 596 97 644 53 (100) 728 70 84 960. 92,100 5 (500) 10 200 65 67 337 435 508 9 76 97 625 732 843 949. 93,040 56 199 (100) 274 317 36 62 94 411 19 503 42 60 94 630 (100) 65 99 736 57 849 89 954. 94,030 166 226 29 49 54 88 342 (1000) 55 448 539 60 80 87 655 63 (500) 83 707 28 35 838 51 920 (100) 83.

Für die Nothleidenden in Finnland
sind uns 5 Thlr. übergeben worden; weitere Beiträge nehmen wir gern entgegen.
Die Expedition dieser Zeitung.

Angekommene Fremde
vom 11. Mai.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Rittergutsbesitzer Graf Czarnecki nebst Frau aus Golejewko, Baron v. Winterfeld nebst Familie aus Mur.-Goslin, v. Brodnicki nebst Frau aus Niedwiestowicz, Direktor Molinke aus Reisen, Hütten-Inspektor Paetzold aus Ober-Leschen, die Kaufleute Kleinfeller und Dockhorn aus Breslau, Rump aus Köln, Dohmen aus Gladbach, Kramer aus Elberfeld, Conrad aus Berlin, Lüdke aus Leipzig, Rittergutsbesitzer Graf Arco aus Wronczyn.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Rittergutsbesitzer Petsch aus Daleszyn, v. Taczanowski aus Szyplowo, Iffland aus Karniszewo und Frau v. Chlapowska aus Karczewo, Administrator Hausmann aus Racot, die Kaufleute Penzhorn aus Offenbach, Kluge, Bodenstein, Michaelis, Werner und Niemeyer aus Berlin, Kirchner aus Köslin, Crepin aus Stettin und Levy und Baumeister Reisewitz aus Breslau.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer v. Kierski aus Gonsawa, v. Moszczenski aus Jeziorki, v. Dobrzycki aus Bablino und Opitz aus Lowencin, Rittmeister Kunath aus Görlitz, Rendant Hecht aus Nitsche, Bildhauer Pietschmann aus Stettin, Kaufmann Scharfe aus Kulm.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Die Gutsbesitzer v. Goscimski nebst Frau aus Kochanowo und Normann aus Grabutko, Fabrikbesitzer Teichfeld aus Warschau, Ingenieur Stotmeister aus Halle a. S., die Kaufleute Falke und Manheimer aus Breslau, Schneider aus Berlin und Hamburger aus Stettin.

SCHWARZER ADLER. Wirthschaftskommissar Jakubowicz aus Liniec, die Gutsbesitzer Haake nebst Frau aus Nowiec, v. Rejewski aus Sobiesterno, v. Sokolowski aus Niemierzyce und Sarazin aus Karczewo, Oberamtmann Riemann aus Wiry.

HOTEL DE BERLIN. Die Rittergutsbesitzer v. Korytowski aus Rogowko, v. Matuszewski aus Kawiec, Sommer aus Grunau und Müller aus Dziechowice, die Gutsbesitzer Weidt aus Kostrzyn und v. Nawrocki aus Pierwoszewo, Administrator Hoffmann aus Dembno, Hauptamtsrendant Meyer nebst Sohn und die Bürger Studnicki und Wojdyllo aus Strzalkowo, Kanzlirath Bloch aus Bromberg, Hauptmann a. D. Ruschke aus Berlin, Bürgermeister Hautzinger aus Pleschen.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Rittergutsbesitzer Graf Bninski nebst Frau aus Czmachowo und v. Potworowski nebst Frau aus Chlapowo, Fabrikbesitzer Meinicke aus Breslau, Kaufmann Friedländer aus Berlin.

HOTEL DE PARIS. Bürger Ostrowski aus Radowiak, Rath Kokosinski aus Lukowo, Kontrolleur Ciesielski nebst Familie aus Schrimm, Gutspächter Tomaszewski aus Mączniki, die Gutsbesitzer Baranowski aus Gwiazdowo, Malczewski aus Toniszewo und Keterla aus Jaroszewo, Kassirer Cypcer aus Krakau, Apotheker Marchwinski aus Rakel.

BAZAR. Frau Gutsbesitzerin Łącka aus Posadowo, die Rittergutsbesitzer Graf Potulicki aus Gr.-Jeziory, Raczynski aus Pfarskie, Mankowski aus Rudki, Jablkowski aus Kalisch, Zajączek aus Polen, Radonski nebst Familie aus Ninino und Graf Bninski aus Chraplewo.

SEELIG'S GASTHOF ZUR STADT LEIPZIG. Oekonom Mayer aus Buk, Bacher aus Landsberg a./W., nnd Tschuch aus Smogorzewo, die Kaufleute Boas und Wollstein sen. und jun. aus Grätz, Wesener aus Striegau.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Wirth Lajewski aus Wilatowo, Wirthschafts-Inspektor Thoenert aus Sendzyn, Partikulier Giszycki aus Kurnik, die Kaufleute Davidsohn aus Breslau, Löwe und Prinz aus Wongrowitz, Kaphan aus Schroda, Ephraim und Bergas aus Grätz, Kuttner, Türk, Sokolowski und Mirels aus Wreschen, Rosenthal aus Slupce, Sternberg aus Rawicz.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Sitzung der Stadtverordneten zu Posen
am 13. Mai 1868, Nachmittags 4 Uhr.
Gegenstände der Berathung.

1) Betr. die Verwaltung des v. Raczynskischen Bibliothekfonds.
2) Betr. den Ankauf des Dulinskischen Grundstücks Nr. 18. Wasserstraße.
3) Wahl eines Vorstehers für den XII. Armenbezirk.
4) Betr. das an den Hotelbesitzer Oehmig zu seinem Neubau an der Bergstraße abzutretende Areal.
5) Betr. die Abtretung eines Areals an den Schlossermeister Heinisch beim Neubau eines Vorderhauses Nr. 89/66. St. Martin.
6) Persönliche Angelegenheiten.

Bekanntmachung.

Die Chausseegeld-Einnahme der Hebestelle zu **Główno-Kolonie** zwischen Posen und Schwersenz soll unter Vorbehalt des höheren Zuschlages vom 1. Juli d. J. ab verpachtet werden. Hierzu steht Termin auf

Dienstag den 19. Mai c.,
Vormittags 10 Uhr,

in unserem Geschäftslokale, Zimmer I., an.

Nur dispositionsfähige Personen, welche vorher 600 Thlr. baar oder in annehmbaren Staatspapieren zur Sicherheit bei uns niedergelegt haben, werden zum Bieten zugelassen.

Die allgemeinen Kontrakts- und Licitationsbedingungen können in unserer Registratur während der Dienststunden eingesehen werden

Posen, den 23. April 1868.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Bekanntmachung.

Die Chausseegeld-Einnahme der Hebestelle zu Klein-Srocko zwischen Stenszewo und Kosten soll unter Vorbehalt des höheren Zuschlages vom 1. Juli d. J. ab verpachtet werden.

Hierzu steht Termin auf

Donnerstag den 14. Mai d. J.,
Nachmittags 1 Uhr

im Steuer-Amts-Lokale zu Stenszewo an, woselbst auch, sowie in unserem Geschäftslokale die allgemeinen Kontrakts- und Licitationsbedingungen während der Dienststunden eingesehen werden können.

Nur dispositionsfähige Personen, welche vorher 100 Thaler baar oder in annehmbaren Staatspapieren bei dem Steuer-Amte in Stenszewo zur Sicherheit nie dargelegt haben, werden zum Bieten zugelassen.

Posen, den 23. April 1868.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Bekanntmachung.

Sonnabend den 16. Mai c., Nachmittags 3 Uhr, soll im landräthlichen Büreau zu Samter die **Lieferung** von circa 900 Schachtruthen **Steine** für die Chaussee von Wronke nach Lipnica innerhalb der Territorien von Bobulczyn und Neudorf und die **Pflasterung** nebst Lieferung der Materialien in diesen Orten im Ganzen oder in Theilen an den Mindestfordernden vergeben werden, wozu Unternehmer eingeladen werden.

Samter, den 8. Mai 1868.

Für die kreisständische Bankommission.
Königlicher Landrath.
Gez. Freiherr **v. Massenbach.**

Schrimm, den 5. März 1868.

Bekanntmachung.

Bei der heutigen Verloosung der Schrimmer Kreis-Obligationen sind folgende Nummern gezogen:

Littr. A. Nr. 162. 255.
Littr. B. Nr. 330. 552. 553. 562. 752. 754. 808. 810. 811. 814.
Littr. C. Nr. 251. 258. 259. 261. 265. 457. 537. 546. 548. 550. 554 558. 567. 580. 596. 633. 654. 659. 671. 674. 677. 679. 682. 693. 696 700. 702. 704. 708. 709. 714. 899. 902. 964. 1020. 1037. 1133. 1144. 1192. 1193. 1198. 1265. 1267. 1302. 1343. 1403. 1503. 1504. 1505. 1538. 1703. 1706. 1723. 1726. 1732.

Indem hiermit diese Obligationen gekündigt werden, werden die Inhaber aufgefordert, die Baarzahlung des Nennwerths gegen Zurückgabe der Obligationen in kursfähigem Zustande mit den dazu gehörigen Talons bei der Kreis-Kommunal-Kasse in Schrimm oder bei den Bankhäusern **H. C. Plaut** zu Berlin und Leipzig, Gebrüder **M. & H. Mamroth** zu Posen und **Hirschfeld & Wolff** zu Posen in Empfang zu nehmen.

Gleichzeitig wird erinnert, die aus den früheren Ziehungen noch nicht zurückgelieferten Obligationen gegen Erhebung der Valuta zurückzugeben und zwar:

10. Ziehung 1864, Obligationen Littr. A Nr. 158. mit Kupons Nr. 3/10 u. Talons.
Littr. B. Nr. 389. desgl.
Littr. C. Nr. 64. 312. 319. 570. dsgl.
11. Ziehung 1865. Obligation Littr. B. Nr. 122. 513. mit Kupons 5/10 u. Talons.
Littr. C. Nr. 1456. 1789. desgl.
12. Ziehung 1866, Obligation Littr. C. Nr. 908. 987. 1084. 1793. mit Kup 6/10 und Talons.
13. Ziehung 1867, Obligation Littr. B. Nr. 99. 240. 758. mit Kupons 8/10 und Talons.
Littr. C. Nr. 249. 256. 552. 636. 744. 865. 968. 1021. 1097. 1098. 1099. 1115. 1131. 1243. mit Kupons 8/10 und Talons.

Nachrichtlich wird bemerkt, daß die fälligen Kupons der Schrimmer Kreis-Obligationen gegen Baarzahlung auch bei den obigen Bankhäusern eingelöset werden.

Die neuen Kupons-Bogen zur Erhebung der Zinsen pro 1869 bis 1873 von den Schrimmer Kreis-Obligationen Littr. BB., A., B. und C. können gegen Rückgabe der in den Händen der Inhaber befindlichen Talons bei den obenbezeichneten Bankhäusern oder direkt bei der Kreis-Kommunal-Kasse in Schrimm in Empfang genommen werden.

Der Einlösungstermin der pro 1868 gelooseten Schrimmer Kreis-Obligationen ist der **Oktober 1868.**

Die Empfangnahme der Valuta kann auch schon vor diesem Termine bei der Kreis-Kommunal-Kasse in Schrimm geschehen, jedoch nur gegen Abzug der Zinsen, vom Zahlungstage bis zum Verfalltage.

Die ständische Kommission für den Chausseebau im Schrimmer Kreise.

Submission.

Wir beabsichtigen die zur Herstellung des, hierorts auszuführenden, massiven Sapiehateichkanals benöthigten Arbeiten u. Materialien-Lieferungen submissionsweise in General-Entreprise zu verausgaben uud fordern deshalb hiermit alle darauf Reflektirenden auf, ihre desfallsigen Offerten bis

Freitag den 22. Mai d. J.,
Mittags 12 Uhr,

versiegelt zu Händen unseres Registrators Herrn **Beyer** einzureichen. Später eingehende Gebote bleiben auf jeden Fall unberücksichtigt.

Die der Entreprise zu Grunde liegenden Bedingungen, Anschläge, Zeichnungen liegen vom 11. Mai c. ab in unserer Registratur zur Einsicht aus.

Posen, den 5. Mai 1868.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 128. die Firma **M. Schwingel** und als deren Inhaber der Kaufmann **Marcell Schwingel** hierselbst zufolge Verfügung v. 4. Mai c. heute eingetragen worden.

Kosten, am 5. Mai 1868.
Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.
Kolbenach.

Der über das Vermögen des Kaufmanns **David Fromm** zu Posen eröffnete kaufmännische Konkurs ist durch Vertheilung der Masse beendet, und der Gemeinschuldner ist für entschuldbar erklärt worden.

Posen, den 4. Mai 1868.
Königliches Kreisgericht.
Abtheilung für Civilsachen.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist sub Nr. 71. die Firma **Moritz Ziegel** und als deren Inhaber der Kaufmann **Moritz Ziegel** zu Wongrowiec zufolge Verfügung vom 4. Mai 1868 heute eingetragen worden.

Wongrowiec, den 5. Mai 1868.
Königliches Kreisgericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist sub Nr. 70. die Firma **Salamon Lewy** und als deren Inhaber der Kaufmann **Salamon Lewy** zu Wongrowiec zufolge Verfügung vom 4. Mai 1868 heute eingetragen worden.

Wongrowiec, den 5. Mai 1868.
Königliches Kreisgericht.

Konkurs-Eröffnung.

Königliches Kreisgericht zu Ostrowo,
Erste Abtheilung,
den 9. Mai 1868. Mittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Wladislaus Skokalski** zu Ostrowo ist der kaufmännische Konkurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 29. April 1868 festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **F. T. Koczwara** hierselbst bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 23. Mai 1868
Vormittags 11 Uhr

in unserem Gerichtslolal, Terminszimmer Nr. 1. vor dem Kommissar, Herrn Kreisrichter **Brüll,** anberaumten Termine die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum

1. Juni 1868 einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum

10. Juni 1868 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals

auf den 2. Juli 1868
Vormittags 10 Uhr

in unserem Gerichtslokal, Terminszimmer Nr. 1. vor dem genannten Kommissar zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte **Loewy, Jahn, Roll** und der Justizrath **Gembitzky** hierselbst zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Ostrowo, den 9. Mai 1868.
Königliches Kreisgericht.
Erste Abtheilung.

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Handelsmanns **Moritz Baumann** zu **Pinne** ist der Rechts-Anwalt **Steuer** hierselbst zum definitiven Verwalter der Masse bestellt worden.

Samter, den 28. April 1868.
Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.
Der Kommissar des Konkurses

Obwieszczenie.

W konkursie nad majątkiem handlerza **Moryca Baumanna** w **Pniewach** został obrońca prawa **Steuer** tu ztąd stałym zarządzcą massy mianowany.

Szamotuły, dnia 28. Kwietnia 1868.
Królewski Sąd powiatowy.
Wydział I.
Komisarz konkursu.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreis-Gericht, 1. Abtheil.

Die den **Emil Wolffsohn**'schen Minorennen **Hugo, Richard** und **Emilie** Geschwister **Wolffsohn** gehörigen, zu Neustadt bei Pinne unter Nr. 31. und 32. belegenen Grundstücke, zusammen abgeschätzt auf 6612 Thlr. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, sollen

am 26. Juni 1868
Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Gericht zu melden.

Grätz, den 23. November 1867.
Wittke.

Sprzedaż konieczna.

Król. Sąd powiatowy, Wydział I.

Nieruchomość małoletnich po **Emilu Wolfsohn, Hugona, Ryszarda** i **Emilii** rodzeństwa **Wolfsohn,** w Lwówku liczbą 31. i 32. oznaczona, razem oszacowana na 6612 tal. wedle taksy, mogącéj być przejrzaną wraz z wykazem hipotecznym i warunkami w registraturze, ma być

dnia 26. Czerwca 1868.
przed południem o godz. 11.

w miejscu zwykłém posiedzéń sądowych sprzedaną.

Wierzyciele, którzy względem pretensyi realnéj, z księgi wieczystéj się nie wynikającéj, zaspokojenia swego z ceny kupna żądają, winni są z pretensyami swemi do sądu subhastacyjnego się zgłosić.

Grodzisk, dnia 23. Listopada 1867.
Wittke.

Proclama.

[illegible] verehelichte Tuchmachermeister **Ratzke Eleonore** geb. **Werner** und am 31. Januar 1849 deren Ehemann **Gottlieb Ratzke,** und zwar beide kinderlos verstorben. Ihre gesetzlichen Erben sind gänzlich unbekannt, und werden deshalb alle Diejenigen, welche sich als solche legitimiren können, hierdurch aufgefordert, sich bei uns spätestens in dem vor unserem Deputirten Herrn Kreisrichter **Stiebler** auf

den 27. Januar 1869
Vormittags 11 Uhr

anberaumten Termine zu melden, widrigenfalls der Nachlaß der **Ratzke**'schen Eheleute, zu welchem das Grundstück Nr. 198. Obrzycko gehört, als erbloses Gut dem Fiskus ausgeantwortet werden wird.

Samter, den 13. Januar 1868.
Königliches Kreisgericht.
Erste Abtheilung.

Obwieszczenie.

[illegible] cku **Eleonora Ratzke** z **Wernerów,** a dnia 31 Stycznia 1849. jéj mąż, sukiennik **Gottlieb Ratzke,** i to obydwoje bezdzietnie. Prawni spadkobiercy ich są zupełnie niewiadomi; wzywają się zatém wszyscy, którzy się jako sukcessorowie wylegitimować są w stanie, aby się najpóźniéj w terminie

dnia 27. Stycznia 1869.
z rana o godzinie 11.

przed naszym deputowanym Panem sędzią powiatowym **Stiebler** zgłosili, inaczéj spadek po zmarłych małżonków **Ratzke** jako nie mający sukcessora fiskusowi wydanym zostanie.

Szamotuły, dnia 16. Stycznia 1868.
Królewski Sąd powiatowy.
Wydział pierwszy.

Bekanntmachung.

An der dreiklassigen höheren Knabenlehranstalt hierselbst ist eine Lehrerstelle mit 400 Thlr. Gehalt **sofort zu besetzen.**

Bewerber, welche die facultas docendi erlangt haben, mindestens aber pro rectoratu geprüfte und gut bestandene Illiteraten und **insbesondere der polnischen Sprache vollkommen mächtig sein müssen,** wollen ihre Meldungen unter Vorlegung der Lehrzeugnisse dem unterzeichneten Magistrate schleunigst zugehen lassen.

Geeignete Kandidaten dürfen eine Erhöhung d. s Gehalts auf 450 Thlr. erwarten.

Kosten, den 7. Mai 1868.
Der Magistrat.

Submission

auf Arbeiten und Lieferungen zum Um- und Erweiterungsbau des kgl. Hebammen-Instituts zu Posen.

Die nachfolgenden Arbeiten zu obigem Bau sollen mit Materiallieferung nach den einzelnen Arbeitszweigen getrennt nochmals öffentlich zum Verding ausgesetzt werden, da den früher eingegangenen Offerten höheren Ortes der Zuschlag nicht ertheilt worden ist.

1) Dachdecker-, 2) Klempner-, 3) Tischler-, 4) Schlosser-, 5) Glaser-, 6) Anstreicher- und Maler- und 7) Wasserleitungs-Arbeiten.

Frankirte und verschlossene Anerbietungen mit der Aufschrift „Submissions-Offerte auf Dachdecker-, Klempner- 2c. Arbeiten" versehen, je nach den einzelnen Arbeitszweigen sind bis **Freitag den 15. Mai d. J., Nachmittags 5 Uhr,** im Büreau des Unterzeichneten, **Sandstraße 8a.,** hierselbst abzuliefern.

Die eingegangenen Offerten sollen um die angegebene Zeit in Gegenwart der etwa persönlich erschienen Bieter eröffnet werden.

Pläne, Kostenanschläge und Bedingungen können bis zum obigen Termine Vormittags von 9 bis 1 Uhr an den Wochentagen in dem bezeichneten Büreau eingesehen werden.

Posen, den 8. Mai 1868.
Der königliche Bauinspektor.
Brandenburg.

Auktion.

Im Auftrage des kgl. Kreisgerichts werde ich **Mittwoch den 13. d. Mts.,** früh von **9 Uhr** und **Nachmittags von 3 Uhr** ab im **Auktionslokale,** Magazinstraße 1., die zum M. von Waligórski'schen Nachlasse gehörigen **Kleidungsstücke, Wäsche,** demnächst **Betten,** eine Partie **neuer, fertiger Herren- und Damen-Garderoben, Stroh-** und andere **Hüte** 2c. versteigern

Rychlewski,
königl. Auktions-Kommissar.

Auktion.

Im Auftrage des hiesigen erzbischöflichen General-Konsistorii werde ich am **14. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr,** in dem Konsistorial-Gebäude, am Dome Nr. 2., verschiedenes unbrauchbares Kirchensilber und Korallen gegen baare Bezahlung meistbietend verkaufen.

Posen, den 11. Mai 1868.

Janowicz,
Konsistorial-Rendant.

Ein in der Stadt Rogasen belegenes Grundstück, bestehend aus einem zweistöckigen und einem einstöckigen massiven Hause nebst Stallungen und einem dabei belegenen, 8 Morgen großen Garten, ist Umstände halber unter soliden Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Rogasen ist eine Garnisonstadt und der Sitz eines Kreisgerichts. Das große Haus ist an den Militärfiskus für 450 Thlr. jährlich vermiethet; im kleinen Hause wird von dem Pächter, einem Kunst- und Handelsgärtner, eine Schankgerechtsame ausgeübt. Nähere Auskunft ertheilt der Kunstgärtner **Neumann** in **Rogasen.** Unterhändler werden nicht berücksichtigt.

Ein **Rittergut** von 2000 Morgen Areal, im Kreise Pleschen gelegen, mit vollständigem lebenden und todten Inventar, ist zu verpachten Nähere Auskunft ertheilt Herr **Joachimczek** in **Jarocin.**

Landgüter jeder Größe weist zum Verkauf nach **Ehrhardt**, kl. Ritterstr. 7.

Den 15. Mai c. komme ich nach Schroda, um einen **Tanzkursus** zu eröffnen Das Näh. bis zu meiner Ankunft erth. Hr. **B. Kryształowicz**, Lehrer das. **Rochacki**, Posen, Wilhstr. 13.

Sommer-Saison 1868.

Bad Homburg

bei Frankfurt a. M.

Sommer-Saison 1868.

Die **Heilkraft der Quellen Homburgs** macht sich mit großem Erfolge in allen Krankheiten geltend, welche durch die gestörten Funktionen des Magens und des Unterleibes erzeugt werden, indem sie einen wohlthätigen Reiz auf diese Organe ausüben, die abdominale Circulation in Thätigkeit setzen, und die Verdauungsfähigkeit regeln; auch in **chronischen Leiden der Drüsen des Unterleibes, namentlich der Leber und Milz, bei der Gelbsucht, der Gicht etc., sowie bei allen den mannigfachen Krankheiten, die ihren Ursprung aus erhöhter Reizbarkeit der Nerven herleiten, ist der Gebrauch der Homburger Mineralwasser von durchgreifender Wirkung.**

Im **Badehause** werden nicht allein einfache Süßwasserbäder, sondern auch russische Dampfbäder, ebenso Sool- und Kiefernadelbäder (mit und ohne Zusatz von Kreuznacher Mutterlauge), Kleien-, Schwefel-, Seifenbäder u s. w. gegeben.

Mit ausgezeichnetem Erfolg gegen chronische Hautleiden werden daselbst auch seit einigen Jahren Bäder mit versseiftem Mineraltheer angewandt.

Die schon seit einer Reihe von Jahren bestehende Kaltwasseranstalt auf dem Pfingstbrunnen ist nach wie vor dem Gebrauch des Publikums geöffnet. Außerdem ist für solche Patienten, welche eine regelmäßige Kaltwasserkur streng gebrauchen wollen, Herr Dr. Hitzel, der sich speciell mit der Leitung der hydrotherapeutischen Kuren befaßt, sowohl in der Anstalt selbst als auch in seiner Wohnung täglich zu sprechen.

Molken werden von Schweizer Alpensennen des Kantons Appenzell aus Ziegenmilch durch doppelte Scheidung zubereitet, und in der Frühe an den Mineralquellen, nach Bedarf entweder allein oder in Verbindung mit den verschiedenen Mineralbrunnen verabreicht.

Das großartige **Konversationshaus** bleibt das ganze Jahr hindurch geöffnet; es enthält prachtvoll dekorirte Räume, einen großen Ball- und Konzertsaal, einen Speisesaal, einen vortrefflich ventilirten Billardsalon, mehrere geschmackvoll ausgestattete Spielsäle, sowie Kaffee- und Rauchzimmer. Das große Lesekabinet ist dem Publikum unentgeltlich geöffnet und enthält die bedeutendsten deutschen, französischen, englischen, italienischen, russischen, polnischen und holländischen politischen und belletristischen Journale. Der elegante Restaurations-Salon, woselbst nach der Karte gespeist wird, führt auf die schöne Asphalt-Terrasse des Kurgartens. Die **Restauration** ist dem rühmlichst bekannten Hause **Chevet** aus Paris anvertraut.

Das **Kur-Orchester,** welches 40 ausgezeichnete Musiker zählt, spielt dreimal des Tages, Morgens an den Quellen, Nachmittags im Musikpavillon des Kurgartens und Abends im großen Ballsaale.

Für die Hauptsaison ist eine treffliche italienische Operngesellschaft unter Leitung des rühmlichst bekannten Kapellmeisters **Orsini** engagirt. Die Primadonnen **Adeline Patti, Artôt, Grossi** ꝛc. sind für dies Unternehmen gewonnen, was der diesjährigen Opernstagione wiederum einen besondern Reiz verleihen wird.

Bad Homburg befindet sich durch die Vollendung des rheinischen und bairisch-östreichischen Eisenbahnnetzes im Mittelpunkte Europas. Man gelangt von Wien in 24 Stunden, von Berlin in 15 Stunden, von Paris in 16 Stunden, von London in 24 Stunden, von Brüssel und Amsterdam in 12 Stunden vermittelst direkter Eisenbahn nach Homburg. Achtzehn Züge gehen täglich zwischen Frankfurt und Homburg hin und her — der letzte um 11 Uhr — und befördern die Fremden in einer halben Stunde; es wird denselben dadurch Gelegenheit geboten, Theater, Konzerte und sonstige Abend-Unterhaltungen Frankfurts zu besuchen.

Die
Gladbacher Feuer-Versicherungs-Gesellschaft,
Grundkapital 3,000,000 Thaler,
versichert Mobilien und Immobilien zu billigsten Prämiensätzen.
Nähere Auskunft ertheilen
Gebr. Tobias, Markt Nr. 58
Haupt-Agenten.

Elegante
Sonnenschirme,
recht billig, bei
S. Tucholski.
Wilhelmsstraße 10.

Zum Incasso und Discontiren von Wechseln und Anweisungen auf hiesigen Platz sowohl, als auch auf Dänemark, Schweden und Norwegen, sowie zum An- und Verkauf von **Staats-Papieren, Anlehensloosen ꝛc. ꝛc.,** empfehlen sich unter Zusicherung billigster Bedienung
Adolph Lilienfeld & Co.,
Lotterie-, Bank- und Wechsel-Geschäft.
Hamburg.

Pelzsachen werden zur **Aufbewahrung** angenommen.
Markt 64. **H. Lewek.** Markt 64.

Eine **Violine** mit der Inschrift:
„Gregorio Montade
Cremonenses Ao. 1620."
ist für 120 Thaler in Mechnacz bei Exin zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Herr Seminarlehrer ***Kielczewski*** in Exin.

Agentur-, Commissions- und Incasso-Geschäft
von
Bergstraße 8. **Max Wolfsohn.** Bergstraße 8.

Echte Kühlapparate
in eleganter Glockenform. In Haushaltungen sehr angenehm, um Fleisch, Butter, Milch ꝛc. **ohne Keller** oder **Eis, frisch** und **appetitlich** zu erhalten, empfiehlt pro Stück von 5 Ngr. an
Seilitz Schlellaer,
Chamotte-Waaren-Fabrik
in **Meißen.**
Wiederverkäufern Rabatt.

Beachtenswerth!
Unterzeichneter besitzt ein vortreffliches Mittel gegen nächtliches Bettnässen, sowie gegen Schwächezustände der Harnblase u. Geschlechtsorgane. Spezialarzt Dr. **Kirchhoffer**
in **Kappel** b. **St. Gallen** (Schweiz).

Eine Partie alter **Ziegel,** zwei noch gut brauchbare **Treppen** sind zu verkaufen **Markt Nr. 91.**

Freitag, den 15. dss. Mts. bringe ich wiederum mit dem Frühzuge einen Transport guter frischmelkender Netzbrucher
Kühe nebst Kälbern
in Keller's Hotel zum Verkauf.
J. Klackow, Viehhändler.

100 Masthammel
ohne Wolle sind in Bialężyce bei Wreschen zu verkaufen.

350 Masthammel stehen zum Verkauf in **Zdziechowa** per Gnesen.

Eine große Auswahl in **Stulpen-Garnituren,** elegante **Alpacca-u Thybet-Blousen,** schwarzen ächten **Sammet,** die neuesten **Besätze** und **Knöpfe, Zwirnspitzen,** wie auch eine große Auswahl in **Zwirnhandschuhen** für Herren, Damen und Kinder empfiehlt zu sehr billigen Preisen
Benno Grätz, Nasse Gasse 4.

Spiritus-Brennerei.

Nachdem nunmehr seit Beginn der jetzt zu Ende gehenden diesseitigen Brenn-Kampagne eine Anzahl meiner neuen patentirten

Dephlegmations-Kolonnen

durch ihre **ununterbrochen vorzüglichen Leistungen** den vollen Beweis geliefert haben, daß dieselben allen sonst bestehenden Brennapparaten in jeder Beziehung bei weitem vorzuziehen sind, unterliegt es wohl keinem Zweifel mehr, daß denselben der Vorrang entschieden gesichert ist, was auch die täglich sich mehrenden Aufträge auf solche Kolonnen und die vielseitigen lobenden Anerkennungen am klarsten beweisen. Ich verfehle daher nicht, den geehrten Herren die Anschaffung dieser Kolonnen in ihrem Interesse eindringlichst zu empfehlen, umsomehr, als durch die sonst noch durch durch selbige gewährten Vorzüge und Vortheile für Betrieb und Besitzer ein **fortdauernder wesentlicher Nutzen erwächst.**

Die Becken, Vorwärmer und alle sonstigen Dephlegmations- und Rektifikations-Vorrichtungen fallen bei Anwendung derselben ganz weg, so daß der komplete Apparat nur aus **den beiden Blasen, Kolonne und Kühler** besteht. Die Kolonne besitzt eine Höhe von nur 38 bis 48 Zoll und einen Durchmesser von 36—42 Zoll und werden mittelst selbiger **1000—1200 Quart Maische pro Stunde leicht und gründlich rein** abgebrannt, wobei ein sehr reines Produkt von 85—90 % Tr. durchschnittlich, **je nach Belieben,** resultirt. Der Wasser-Verbrauch beträgt ca. ½ gegen den bei anderen Apparaten. Der **vollständig alkoholfreie, fuselige Lutter** kann **während dem Abtriebe der Maische, ohne besondere Dampfverwendung zur Entgeistung desselben,** ganz wegfließen und ist die **große Ersparniß an Dampf und Brennmaterial** augenfällig. Das Anlagekapital stellt sich auf ca. ½ bis höchstens ²/₃ gegen alle sonstigen Apparate, weshalb die Anschaffung derselben in den meisten Fällen schon für das überflüssig werdende Kupfer der seitherigen Einrichtung ermöglicht wird Die Dauerhaftigkeit dieser Kolonnen ist **sehr groß** und die vorzüglichen Leistungen und gewährten Vortheile **stets ununterbrochen fortdauernd.** Die Reinigung kann in allen Theilen der Kolonnen leicht und gründlich vorgenommen werden.

Jede bestellte Kolonne wird **unter gewünschter voller Garantie** und sehr gern auch **auf Probe** geliefert und dürfte den geehrten Herren noch vor Ablauf dieser Champagne bis Mitte n. M. mehrfach Gelegenheit geboten sein, solche Kolonnen im Betriebe zu beobachten; auch wird Herr **F. Schulz,** Kupferw.-Fabrikant in **Samter,** die Ausstellungen in **Samter** am 13. und 14. d. M. und in **Bromberg** vom 19 d. M. ab mit solchen Kolonnen beschicken, worauf ich noch ganz besonders aufmerksam machen will.

Posen, den 11. Mai 1868.

A. Bandholtz,
Brennerei-Techniker.

Auf der Ausstellung zu Samter

am 13. und 14. Mai

werde ich **Marshall Sons & Co. Lokomobilen und Dreschmaschinen, Smyth & Sons Drillmaschinen, Samuelsons Getreidemähmaschinen**

ausstellen und halte mich zu Aufträgen bestens empfohlen.

H. Humbert, Neue Schweidnitzerstr. 9., **Breslau.**

Zeugnisse.

Auf den Wunsch des Herrn **H. Humbert** in Breslau als Vertreter der Firma **Marshall Sons & Co.** hat die unterzeichnete Marktkommission die Leistung und Beschaffenheit einer aufgestellten **Dreschmaschine** mit damit verbundener Schrotmühle, und einer **Lokomobile** einer näheren Beobachtung unterzogen und kann darüber folgendes Gutachten abgeben:

„Die Maschine hat bei dem Probedrusch sich in jeder Hinsicht vollkommen bewährt; sie drischt so, wie wir dies kaum jemals gesehen haben, das Stroh ist nur wenig zerschlagen und kommt vollkommen rein von Körnern heraus, d. h. es sind keine ausgedroschenen Körner im Stroh, noch in dem ausgedroschenen Stroh und davon abgeschlagene Aehren oder in dem Kaff. — Unter den Körnern haben wir keine zerschlagene oder beschädigte gefunden, die Maschine liefert das Korn ganz gereinigt und nach Belieben sortirt, daher wir für die Maschine eine grosse Zukunft hoffen. Die Maschine ist auch in ihrer Konstruktion höchst einfach und zweckmässig und die Ausführung der einzelnen Arbeiten war mit aller Sorgfalt bewirkt. Die **Lokomobile** zeigte sich ebenso als das Werk eines gewandten, kundigen Konstrukteurs und tüchtigen, genauen Arbeiters."

Breslau, am 4. Mai 1867.

Die Maschinen-Markt-Kommission.

R. Seiffert, Generalpächter. — H. Moritz Eichborn, Rittergutsbesitzer. — F. Neide, Rittergutsbesitzer. — Kutzner, Generalpächter. — J. G. Hofmann, Kgl. Fabriken-Kommissarius. — Wilhelm Korn, Generalsekretär.

Großer Porzellan-Ausverkauf,

Breitestraße 18.

Da ich mein **Porzellan-, Glas- und Steingut-Geschäft,** nach dem am **Markt Nr. 92.** belegenen, früher **Borck**'schen **Lokale** verlege, so verkaufe ich, um Bruch- und Transportkosten zu vermeiden, zu **bedeutend herabgesetzten Preisen.** Namentlich habe ich bei einer **Partie Teller, Kaffeekannen, Tassen, Theekannen, Saucièren** ꝛc. ꝛc., den Preis um die **Hälfte herabgesetzt.**

Herrmann Jacobsohn,
Porzellan-, Glas- und Steingut-Geschäft,
Breitestraße 18.

Franz Christoph's
Fußboden-Glanz-Lack.

Diese vorzügliche Komposition ist **geruchlos, trocknet** sofort nach dem Anstrich **hart** und **fest** mit schönem gegen Nässe haltbaren Glanz, ist unbedingt eleganter und bei richtiger Anwendung dauerhafter wie jeder andere Anstrich. — Die beliebtesten Sorten sind der **gelbbraune** Glanzlack (deckend wie Oelfarbe) und der **reine** Glanzlack. Preis pro Pfund 12 Sgr.

Franz Christoph in Berlin.

Depot bei
J. Blumenthal in Posen.

Herr **Dr. med. Rud. Weinberger,** prakt. Arzt und Mitglied des medicinischen Fakultät in Wien, äußert sich in seiner im Jahre 1863 verfaßten Broschüre: **„Die Krankheiten der Athmungsorgane*),** ihre Erkenntniß und Behandlung mit dem **weißen Brust-Syrup** von Herrn **G. A. W. Mayer** in Breslau", in der Vorrede wie folgt: „In den nachfolgenden Blättern übergebe ich dem nichtärztlichen Publikum eine auf vielseitige Erfahrung begründete Abhandlung über den in einer großen Anzahl von Fällen sich als heilkräftig bewährten **weißen Brust-Syrup** aus der Fabrik des Herrn **G. A. W. Mayer** in Breslau, gegen eine Reihe von **Brustkrankheiten.** Die große Verbreitung dieser Krankheit unter dem Menschengeschlechte, **sowie ihre große Verderblichkeit** rechtfertigen es wohl, daß der Verfasser, sonst ein Gegner aller angepriesenen Mittel, dem Grundsatz huldigend: **„Prüfet Alles und behaltet das Beste!"** sich veranlaßt gesehen hat, nachdem ihm von Herrn Mayer die Bestandtheile und die Zusammensetzung des **weißen Brust-Syrups** mitgetheilt worden waren, und er sich dadurch von der **Unschädlichkeit** der Komposition überzeugt hatte, diesen Syrup bei einer ziemlich bedeutenden Anzahl von Brustkranken zu versuchen. **Die günstigsten und oft wahrhaft überraschendsten Erfolge,** welche ich mit demselben zu erfahren Gelegenheit hatte, bestimmten mich u. s. w."

Dieser **weiße Brust-Syrup, allein echt** erzeugt vom Erfinder, Herrn **G. A. W. Mayer** in Breslau, ist stets frisch zu haben in den alleinigen Niederlagen für **Posen** bei ***Gebr. Krayn,*** Wronkerstraße 1., ***Isidor Busch,*** Sapiehaplatz 2., ***J. N. Leitgeber,*** große Gerberstraße 16.

*) Bei Gustav Brauns in Leipzig erschienen und zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Wenn ein Kind hüstelt oder hustet,
so muß es unter allen Umständen bei reiner Luft ruhig in der warmen Stube bleiben. Es muß im Warmen schlafen und darf durchaus nicht in's Freie. Tödtliche Hustenkrankheiten bei Kindern kommen deshalb so oft vor, weil der Husten im Anfang zu wenig beachtet wird, während gewissenhafte Eltern bedenken sollten, wie sehr leicht sich aus einem einfachen Husten die gefährliche Lungenentzündung und Bräune, sowie der qualvolle Keuchhusten entwickeln kann. Zumal zu einer Zeit, wo Keuchhusten und andere Kinderkrankheiten herrschen, sollte bei dem geringsten Husten obige Regel um so gewissenhafter beobachtet und sofort von einem Hausmittel Gebrauch gemacht werden, welches geeignet ist, das Leiden schon im Keime zu lindern und zu beseitigen. Das beste Hausmittel solcher Art, selbst schon bei vorhandenen Schnupfenfiebern mit Husten, bei Keuch- und Stickhusten, Krampfhusten, Grippe, Katarrh u. s. w. ist sowohl für Kinder als Erwachsene unstreitig der **Schlesische Fenchel-Honig-Extrakt von L. W. Egers in Breslau,** den man **nur ächt** bekommt bei: ***Amalie Wullke*** in **Posen,** Wasserstraße 8./9., ***Samuel Pulvermacher*** in **Gnesen, S. G. Schubert** in **Lissa, Moritz Hasse** in **Schmiegel, J. J. Salinger** in **Czarnikau, Emil Sieverth** in **Schrimm.**

Siede-Salz,
Vieh-Salz,
Stein-Salz,
offerirt billigst
Julius Leyser Michel,
Neustadt a. d. Warthe.

Fette Danziger **Speckflundern** und **Speckbücklinge** empfiehlt ***Kletschoff.***

Gefrorenes
empfiehlt die Konditorei von
A. Tomski.

Apfelwein, { 14 Fl. für 1 Thlr., den Anker v. 30 Quart 2½ Thlr; **Borsdorfer,** ganz **vorzüglich,** 10 Fl. 1 Thlr., Anker 3½ Thlr. excl. Fl. und Gebinde empfiehlt an **Wiederverkäufer** mit **Rabatt.**
Berlin. ***F. A. Wald.***
Mohrenstraße 37a.

Tilsiter Sahnen-Käse.
Von der königl. Domäne **Budopoenen** ist mir der alleinige Verkauf für die Provinz **Posen** übergeben worden und gebe den Käse bei Entnahme von
Einem Centner mit 6½ Sgr.,
in einzelnen Broden, à 7—8 Pfd. schwer, mit 7 Sgr. ab.
Bromberg, im Mai 1868.
Julius Krantz,
Brückenstraße Nr. 137/38

Mit Königl. Kais. Ministerial-Approbation.

Per Paquet 4 Sgr. oder 14 Kr.

Gegen Hals und Brustleiden

Vor Fälschung wird gewarnt.

Stollwerck'sche Brust Bonbons.

Wie auf allen früheren Industrie-Ausstellungen, wohin der Hoflieferant **Franz Stollwerk** sein seit Decennien berühmtes Fabrikat sandte, so ist demselben auch auf der Pariser Welt-Ausstellung die in dieser Branche einzig ertheilte Medaille zuerkannt worden. Es ist dies ein neues Glied in der langen Kette von Anerkennungen, welche sich diese Brust-Bonbons erworben, und dürfen sich Hals- und Brust-Leidende mit um so größerer Zuversicht dieses Hausmittels bedienen. — Man beliebe sich nur durch die vielen Fälschungen nicht täuschen zu lassen, und bemerke sich zur Entnahme die Depôts in

---

Täglich frischen

Maitrank,

aus frischem **rheinischen Waldmeister** bereitet,

empfehlen

W. F. Meyer & Co.,

Wilhelmsplatz 2.

Mediz. Theerseife,

von den Autoritäten der Medizin erprobtes Waschmittel zur Reinigung der Haut. Vorräthig in Stücken à 5 Sgr. in

***Elsners* Apotheke.**

Emser

Mineralwasser.

Niederlage der laut Analyse des Geh. Hofrathes Prof. Dr. **Fresenius** in Wiesbaden mit dem **„Krähnchen"** identischen

Augusta-Felsenquelle

bei Herrn

Apotheker **Elsner** in **Posen**

für Stadt u. Reg.-Bez. Posen.

Die Administration der Emser Felsenquellen.

Frische Matjes-Heringe

empfiehlt

Eduard Stiller,

vorm. **F. A. Wuttke,**

Sapiehaplatz 6.

Frischen fetten ger. Lachs

empfiehlt

Eduard Stiller,

vorm. **F. A. Wuttke.**

Sapiehaplatz 6.

Die letzte 141.

Osnabrücker Lotterie

beginnt ihre Hauptziehung den 18. d. M. Die Hälfte der Loose gewinnt, darunter

30,000 Thlr., 20,000 Thlr.,

10,000 Thlr. 2c. $\frac{1}{1}$ Loose 16¼ Thlr., $\frac{1}{2}$ Loose 8⅛ Thlr. laut Plan. Bei der großen Beliebtheit dieser Loose bitte ich Aufträge von außerhalb frühzeitig an mich zu richten, da ich in letzter Lotterie nur die Hälfte von Bestellungen annehmen konnte.

Hermann Block,
Kollekteur in Stettin.

Zur 154. Frankfurter Stadtlotterie,

deren Ziehungen am 17. Juni d. J. beginnen und welche Gewinne von **Fl. 200,000, 100,000, 50,000** 2c. enthält, können Originalloose durch den unterfertigten, **von der amtlichen Behörde selbst angestellten Ober-Einnehmer** direkt bezogen werden. Dem Lotterieplane gemäß liegt es im Interesse der Spieler, sich nicht nur an der 1. Klasse allein zu betheiligen; **zur 1. und 2. Klasse zusammen** kostete ¼ Loos **Thlr. 2. 26 Sgr.,** ½ Loos **Thlr. 5. 22 Sgr.** und ein ganzes **Thlr. 11. 13 Sgr.,** wohingegen im Falle eines Freiloses die betreffende Einlage wieder zurückvergütet wird. Die officiellen Listen und Plane, sowie jede Auskunft gratis.

D. Adolph Zunz,

Haupt-Kollekteur der Stadtlotterie zu Frankfurt a./M.

Gewinne von fl. 200,000,

fl. 100,000, 50,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000 2c. 2c. enthält die von der königlich preußischen Regierung genehmigte

154. Frankfurter Stadt-Lotterie.

Ziehung 1. Klasse am 17. u. 18. Juni d. J.

Ganze Loose zu	fl. 6. —	oder Thlr. 3	13 Sgr.
Halbe	„ 3. —	„ „ 1. 22	„
Viertel	„ 1. 30	„ „ — 26	„

sowie ganze Loose für alle 6 Klassen gültig zu fl. 90 oder Thlr. 51. 13 Sgr. empfehlen gegen Nachnahme des Betrages oder gegen Posteinzahlung

Pläne und Listen gratis. Die Haupt-Collekteurs ***Gebrüder Stiebel,***
Fahrgasse 144., in **Frankfurt a. M.**

Eine bedeutende

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

des Auslandes, jetzt auch in Preußen konzessionirt, ist im Begriff, überall unter günstigen Bedingungen tüchtige **Agenten** anzustellen. Offerten mit Referenzen unter ***C. J. 463.*** befördern die Herren

Haasenstein & Vogler in **Berlin.**

Thorstraße 10. B. sind mehrere Wohnungen und 1 möbl. Z. zu verm. ***E. Galmert.***

Sapiehaplatz 15. ein f. möbl. Z. sof. zu verm.

Gr. Ritterstr. 6. 2 Tr. ein möbl. Z. zu verm.

Ein Gutsbesitzer des Birnbaumer Kreises sucht bei bescheid. Anspr. einen Hauslehrer für 3 Knaben im Alter von 6, 8 und 9 Jahren. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Herrschaft **Owinsk** sucht einen d. und p. sprechenden Hofverwalter. Gehalt 100 Thlr., pers. Vorst.

Die hiesige Büreaugehülfenstelle ist vakant. Im Polizeifach geübte, beider Landessprachen mächtige, zuverlässige Gehülfen können sich **eiligst** unter Attesteinreichung bei mir melden. Jährliches Einkommen beträgt circa 200 Thlr.

Opalenica, am 9. Mai 1868.

Giernal,
Distr.-Kommissar und Bürgermeister.

Ein Wirthschaftsbeamter evangel. Glaubens, unverheirathet, findet ein Unterkommen vom 1. Juli d. J. zu **Chlebowo** bei Klecko. Gehalt 100 Thlr. bei freier Station.

Iffland.

Ein **Lehrling** findet Stelle bei

M. Glückmann Kaliski.

Ein zuverlässiger **Brennereigehülfe** sucht bei mäßigem Gehalt neben freier Station sofort Stellung. Offerten beliebe man unter Adresse **O. L.** poste restante **Obornik** gefälligst abzugeben.

Für mein **Materialwaaren- und Destillationsgeschäft** suche ich einen **Lehrling.**

***Carl Streich,* Stettin.**

Ein **Lehrling** wird verlangt für die **Droguen- und Farbenhandlung**

J. Grodzki, Markt 8.

Ein deutscher **Wirthschaftsbeamter** (verh.), dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht zu Johanni d. J. eine andere Stellung. Die Zeugnisse sind einzusehen bei

Frau ***Anders,***
Mieths-Bureau, Gr. Ritterstr. 7.

Eine gebildete junge Dame wünscht sogl. oder zum 1. Juli in der Stadt od. auf dem Lande eine Stellung als Gesellsch. u. Stütze der Hausfr. Auf Gehalt wird weniger refl., als auf gute gesellsch. Stellung im Hause. Gef. Off. beliebe man sub ***N. O.*** in der Exped. dieser Zeitung abzugeben.

Ein ev. **Hauslehrer,** der zugleich Sprachunterricht giebt, sucht Stellung. Gef. Off. unter ***C. P. Moschin*** poste rest.

Einen **deutschen Gärtner** sucht zum 1. Juli das ***Dominium Polskawies*** bei **Pudewitz.**

Die Beamtenstelle auf meinem Vorwerk **Milo** ist besetzt.

Wierzonka.

Hugo v. Treskow.

Geübte Nähterinnen sucht

A. Imme, Mühlenstr. 21. im Hofe links.

Inserat.

Kobylin.

Der am 1. Mai cr. stattgehabte Pastorwechsel hierselbst, sowie daß der Herr Pastor **Meyer,** welcher eine Reihe von Jahren der Stadt ein treuer eifriger Seelsorger war, von allen Mitgliedern seiner früheren Heerde ungern vermißt; daß gleichfalls der jetzige Herr Pastor **Baumgart** mit Freuden und einer gewissen Sehnsucht empfangen wurde, kann entschieden nicht in Abrede gestellt werden. Was aber die Betheiligung an dem Abschieds-Diner betrifft, dürfte die Elite der Bürgerschaft obiger Stadt wohl aus noch einigen anderen, wie den, in Wirklichkeit bei gedachtem Diner sich betheiligt habenden Personen bestehen? — jedenfalls den Magistrats- u. Stadtverordneten-Mitgliedern resp. noch vielen andern gleichgesteuten Bürgern, welche leider von dieser Festlichkeit keine Ahnung hatten und Folge dessen auch nur in einer Persönlichkeit dabei vertreten waren.

Gleichfalls dürfte es Befremden erregen, wenn man beim Empfange des Herrn Pastors **Baumgart** von Spitzen der Behörde Rede führt, da doch die Hauptperson **B. P. E. C.** fehlte. —

Was schließlich die Bewilligung der Lehrer-Gratifikation betrifft, bedurfte dieser geringe Betrag, in Hinsicht der wirklich in jeder Beziehung anerkennenswerthen Bemühungen des hiesigen Kinderbildungs-Personals, durchaus keiner Erwägung. —

Annoncen Zeitungen

in russische
= italienische
= dänische
= schwedische
= englische
= amerikanische
= holländische
sowie
= sämmtliche deutsche

werden prompt und billigst befördert durch die **Zeitungs-Annoncen-Expedition** von

Rudolf Mosse in Berlin.

Auf Wunsch erfolgt vorherige Preiskalkulation! Komplete Insertionstarife gratis und franko.

Haupt-Agentur in Posen bei Herrn **Joseph Jolowicz,** am Markt.

Die diesjährigen Rennen des Bromberger Renn-Vereins finden am **Sonntag den 7. Juni d. J.,** Nachmittags 4 Uhr auf dem hiesigen Exercierplatze statt.

Die Propositionen sind durch den „Sporn" veröffentlicht, sowie durch den Sekretair des Vereins, Herrn Kaufmann **Maladinsky** in **Bromberg** zu erhalten.

Bromberg, im Mai 1868.

Das Direktorium.

---

3 Thlr. Belohnung

Demjenigen, der mir das verlorene **Armband** mit **Amethysten** zurückgiebt. St. Martin Nr. 4. im zweiten Stock.

Der untere Theil eines Korallen-Ohrringes mit Goldverzierung ist verloren. Eine angemessene Belohnung erhält Finder im Laden **Schloß- u. Friedrichsstr.-Ecke Nr. 4.**

Familien-Nachrichten.

Die heut Morgen 2¾ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Bertha** geb. **Rudolph** von einem kräftigen Jungen beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Posen, den 10. Mai 1868.

Eduard Stiller.

Es hat Gott gefallen, unsern vielgeliebten Sohn **Hugo** nach schweren Leiden heute früh 12¼ Uhr in einem Alter von 5 Jahren 10 Monaten 6 Tagen in ein besseres Jenseits abzurufen.

Um stille Theilnahme bittet

Schmiegel den 10. Mai 1868.

Pittack nebst Frau.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verbindungen. K. Kreis-Sekretär Hermann Franz in Perleberg mit Frl. Lucia Mahlberg in Freienwalde a. O., Zeug-Feuerwerks-Lieut. im Magd. Fuß-Art.-Regt. Nr. 4 Herm. Schulz in Magdeburg mit Frl. Ottilie Bartholomae in Berlin, Rittergutsb. Gustav Heinse in Wallwitz mit Frl. Marie Pietsch in Krossen a. O., Prem.-Lieutenant im 4. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 21 Eugen Freiherr Gans, Edler Herr zu Puttlitz mit Frl. Emma Geßler in Bromberg.

Geburten. Ein Sohn: dem k. Gestütsinspektor C. Irmer in Jonasthal b. Trakehnen, dem Gymnasiallehrer Kämpffer in Neubrandenburg, dem Premierlieutenant im 23. schweren Landw.-Reit.-Reg. H. Harsch in Wittstock, dem Postamtsvorsteher u. Hauptm. a. D. v. Fuchs in Graudenz. — Eine Tochter: dem Ober-Postkommissarius Seefisch in Frankfurt a. O., dem Hauptmann im 2. Hannöv. Inf.-Reg. Nr. 77 v. Franckenberg in Wesel.

Saison-Theater.

Montag den 11. Mai: Zum ersten Male: **Spielt nicht mit dem Feuer.** Lustspiel in 3 Akten von G. zu Putlitz. Hierzu: **Mein Lohn.** Lustspiel in 1 Akt von Schlesinger. Vorher bei günstiger Witterung: **Symphonie-Concert.**

Dienstag den 12. Mai: **Pariser Leben.** Burleske Oper in 5 Akten von J. Offenbach.

Volksgarten.

Montag den 11. und Dienstag den 12. Mai c.

Großes Konzert

von der Kapelle des 46. Infanterie-Regiments.

Anfang 6 Uhr. Entrée 1 Sgr.

Blumann.

Fischer's Lust.

Dienstag den 12. Mai. **Großes Maikränzchen** u. **Abendbrot,** Kalbs-, Schweine- u. Husarenbraten u. junge Hühner, wozu ergebenst einladet

H. Fischer.

Eine neue Sendung feinsten Culmbacher Lagerbiers empfing und empfiehlt

Albert Dümke,

vormals

H. G. Wolff,

Wilhelmsstraße 14.

Posener Marktbericht vom 11. Mai 1868.

	von Rt.	von Sgr.	von Pf.	bis Rt.	bis Sgr.	bis Pf.
Feiner Weizen, der Scheffel zu 16 Metzen	3	27	6	4	—	—
Mittel-Weizen	3	20	—	3	22	6
Ordinärer Weizen	3	10	—	3	15	—
Roggen, schwere Sorte	2	15	—	2	17	6
Roggen, leichtere Sorte	2	11	3	2	12	6
Große Gerste	—	—	—	—	—	—
Kleine Gerste	—	—	—	—	—	—
Hafer	—	—	—	—	—	—
Kocherbsen	—	—	—	—	—	—
Futtererbsen	—	—	—	—	—	—
Winterrübsen	—	—	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	1	20	—	1	22	6
Butter 1 Faß zu 4 Berliner Quart	—	17	6	—	20	—
Rother Klee, der Centner zu 100 Pfund	2	10	—	2	20	—
Weißer Klee, dito dito	—	—	—	—	—	—
Heu, dito dito	—	—	—	—	—	—
Stroh, dito dito	—	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission.

Börse zu Posen

am 11 Mai 1868.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe 85⅓ Br., do. Rentenbriefe 89⅛ Gd., do. 5% Provinzial-Obligationen —, do. 5% Kreis-Obligationen —, do. 5% Obra-Meliorations-Obligationen —, polnische Banknoten 83¾ Gd.

[Amtlicher Bericht.] **Roggen** [p. Scheffel = 2000 Pfd.] gek. 100 Wispel, pr. Mai 58¾, Mai-Juni 59, Juni-Juli 59⅛, Juli-August 56, August-Septbr. —, Herbst —.

Spiritus [p. 100 Quart = 8000% Tralles] (mit Faß) gek. 30,000 Quart, pr. Mai 18—17⅞, Juni 18, Juli 18⅛, August 18 7/12, Septbr. 18½, Oktbr. —.

[Privatbericht.] **Wetter:** Schön. **Roggen:** Schwankend, schließt fest, gek. 100 Wispel, pr. Mai 59 Br., 58½ Gd., Mai-Juni 59—58¼—¾—59 bz., Br. u. Gd., Juni-Juli 59—58¾—⅝—59—59¼ bz. u. Br., Juli-August 56 bz. u. Br., August-Septbr. —, Septbr.-Oktbr. —, Oktbr.-Novbr. —, Novbr.-Dezbr. —.

Spiritus: Flau, gek. 30,000 Quart, pr. Mai 18—17⅝—¾—17/24 bz. u. Br., Juni 18 1/12—18 1/24—18 bz. u. Gd., Juli 18⅛ Br. u. Gd., August 18⅜ Br., Septbr. 18½ Gd., Oktbr. —, Novbr. —, Dezbr. —.

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 11. Mai 1868. (Wolff's telegr. Bureau.)

	Not. v. 9.	v. 8.		Not. v. 9.	v. 8.
Roggen, flau.			**Fondsbörse:** Fest.		
Mai-Juni	59¾	61½ 64½	Amerikaner	76½ B	76½ 76½
Septbr.-Oktbr.	55⅝	56¾ 57¾	Staatsschuldsch.	84¼	84⅛ 84⅛
Spiritus, niedriger.			Neue Posener 4%		
Mai-Juni	18¾	18⅞ 19¼	Pfandbriefe	85½	85⅜ 85⅜
Septbr.-Oktbr.	18 7/12	18¾ 19	Russ. Banknoten	83⅞	83⅞ 83¾
Rüböl, gewichen.			Russ. Pr.-Anl., a.	111½	111½ 111⅝
Mai-Juni	10	10 1/24 10½	do. do. n.	108¾	108¾ 108⅝
Septbr.-Oktbr.	10 7/12	10⅜ 10½	Italiener	47⅞	48 47¾

Kanalliste: Nicht gemeldet.

Stettin, den 11. Mai 1868. (Marcuse & Maas.)

	Not. v. 9.			Not. v. 9.
Weizen, weichend.			**Rüböl,** behauptet.	
Mai-Juni	95½	99	Mai-Juni	9⅝ 9⅝
Juni-Juli	92½	95	Septbr.-Oktbr.	10¼ 10¼
Septbr.-Oktbr.	78	80	**Spiritus,** flau.	
Roggen, flau.			Mai-Juni	18½ 18¾
Mai-Juni	60	62	Juni-Juli	18⅝ 19
Juni-Juli	60	62	Septbr.-Oktbr.	18½ 18⅝
Septbr.-Oktbr.	56	57		

Produkten-Börse.

Berlin, 9. Mai. Wind: O. Barometer: 28⁸. Thermometer: Früh 16° +. Witterung: Schön.

Im Gegensatz zu gestern war für Roggen heute die Stimmung sehr flau. Anerbietungen zeigten sich von Hause aus in so entschiedenem Uebergewicht, daß erst bei wesentlichem Abschlag in den Preisen die verscheuchten Käufer sich wieder mehr hervorwagten. Der Umsatz wurde dann auch lebhaft, und als von den gekündigten 21,000 Ctr. der größere Theil willige Aufnahme gefunden hatte, gewann die Haltung sogar sichtlich an Festigkeit, unter welcher ein Theil des Rückganges wieder eingeholt wurde. Waare, weil billiger, verkaufte sich leichter. Kündigungspreis 62 Rt.

Roggenmehl still und matt.

Weizen etwas niedriger. Gekündigt 5000 Ctr. Kündigungspreis 86 Rt.

Hafer loko und Termine matter. Gekündigt 4200 Ctr. Kündigungspreis 32⅝ Rt.

Rüböl war stark angeboten und haben Preise sich merklich verschlechtert.

Petroleum fest.

Für Spiritus war auch heute die Stimmung recht flau, so daß die Verkäufer abermals ansehnliche Konzessionen machen mußten, um Abnehmer zu finden. Gekündigt 30,000 Quart. Kündigungspreis 18⅜ Rt.

Weizen loko pr. 2100 Pfd. 86—107 Rt. nach Qualität, pr. 2000 Pfd. per diesen Monat 86¾ a 86 Rt. bz., Mai-Juni 85 bz., Juni-Juli 84¾ a ⅛ bz., Juli-August 81 bz., Septbr.-Oktbr. 75 Rt. nominell.

Roggen loko pr. 2000 Pfd. 62½ a 65 Rt. bz., per diesen Monat 62¾ a 61 a ½ Rt. bz., Mai-Juni 62¾ a 61 a ⅓ bz., Juni-Juli 62½ a 61 a ⅙ bz., Juli-August 60 a 58½ a ⅔ bz., Septbr.-Oktbr. 57¼ a 56½ a 57 bz.

Gerste loko pr. 1750 Pfd. 50—56 Rt nach Qualität.

Hafer loko pr. 1200 Pfd. 32—36 Rt. nach Qualität, 33½ a 34 Rt. bz., per diesen Monat 32⅔ Rt. Br, Mai-Juni 32⅔ bz., Juni-Juli 32⅔ bz., Juli-August 31 bz., Septbr.-Oktbr. 28 Rt. nominell.

Erbsen pr. 2250 Pfd. Kochwaare 63—73 Rt. nach Qualität, Futterwaare 63—73 Rt. nach Qualität.

Raps pr. 1800 Pfd. 70—80 Rt.

Rübsen, Winter- 70—79 Rt.

Rüböl loko pr. 100 Pfd. ohne Faß 10⅛ Rt. Br., per diesen Monat 10⅛ a ⅛ Rt. bz., Mai-Juni 10⅛ a 1/24 bz., Juni-Juli 10⅛ Rt., Septbr.-Oktbr. 10 5/12 a 11/24 a ⅛ a ⅜ bz.

Leinöl loko 12⅓ Rt. Br.

Spiritus pr. 8000 % loko ohne Faß 19 Rt. bz., per diesen Monat 19 a 18⅞ Rt. bz. u Br., ⅜ Gd., Mai-Juni 19 a 18⅝ bz. u. Br., ⅜ Gd., Juni-Juli 19 1/24 a ⅛ bz., ⅛ Br., 1/24 Gd., Juli-August 19⅛ a ⅛ bz. u. Gd., 5/12 Br., August-Septbr. 19⅛ a ¾ bz. u. Br., ⅝ Gd., Septbr.-Oktbr. 18¾ bz.

Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 6½—6 Rt., Nr. 0. u. 1. 6—5¾ Rt., Roggenmehl Nr. 0 5—4¾ Rt., Nr 0. u. 1. 4⅝—4½ Rt. pr. Ctr. unversteuert exkl. Sack. Bei zurückgegangenen Preisen schwieriges Geschäft.

Roggenmehl Nr. 0. u. 1. pr. Ctr. unversteuert inkl. Sack schwimmend: per diesen Monat 4 7/12 Rt. Br., Mai-Juni 4 5/12 Br., Juni-Juli 4⅝ Br., Juni 4⅜ bz., Juli-August 4 5/12 Br., Septbr.-Oktbr. 4¼ bz. u Gd.

Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. Ctr. mit Faß: loko 7 Rt. Br., Septbr.-Oktbr. 7⅛ Rt., Oktbr.-Novbr. und Novbr.-Dezbr. 7⅛ Br.

(B. H. S.)

Stettin, 9. Mai. [Amtlicher Bericht.] Wetter: Schön, klare Luft. Temperatur: + 14° R. Barometer: 28. 1. Wind: S.

Weizen flauer, p. 2125 Pfd. gelber märker 98—104 Rt., ungarischer 89—96 Rt., geringer 83—89 Rt., bunter 97—103 Rt., weißer 104—109 Rt., p. 83/85pfd. gelber pr. Mai-Juni 99 Rt. bz. u. Br., Juni-Juli 95½, 95 bz., Juli-August 94—93 bz., Septbr.-Oktbr. 80 Br.

Roggen weichend bezahlt, Schluß für nahe Termine fester, p. 2000 Pfd. loko 62—67 Rt. nach Qualität, pr. Mai-Juni 64—61½—62½ Rt. bz., Br. u. Gd., Juni-Juli 64—61½ 62½ bz., Br. u. Gd., Juli-August 61—60 bz. u. Br., Septbr.-Oktbr. 57½—56½ bz. u. Gd.

Gerste stille und niedriger, p. 1750 Pfd. schlesische und mährische 49½ bis 51½ Rt.

Hafer matter, p. 1300 Pfd. loko 35—37 Rt., p. 47/50pfd. pr. Mai-Juni 37, 36¾ Rt. bz., Juni-Juli 36½ bz.

Erbsen loko p. 2250 Pfd. Futter- 60—67 Rt., gute gestern 68 Rt. bz., Koch- 70 Rt.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
94—101	60—68	50—52	34—37	60—67 Rt.

Heu 15—25 Sgr., Stroh 7—8 Rt., Kartoffeln 14—18 Rt.

Rüböl fester, loko 10⅙ Rt. Br., pr. Mai und Mai-Juni 10 Rt. Br., Septbr.-Oktbr. 10¼ bz. u. Br.

Spiritus flau und niedriger, loko ohne Faß 18⅞, ⅚ Rt. bz., in einem 19⅓ Rt. bz., pr. Mai und Mai-Juni 18¾ Rt. Br., Juni-Juli 19 bz. u. Gd., Juli-August 19⅓ Br., ¼ Gd., Aug.-Septbr. 19 7/12 bz., Septbr.-Oktbr. 18⅔ Br.

Angemeldet: 200 Wispel Roggen, 70,000 Quart Spiritus.

Regulirungspreise: Weizen 99 Rt., Roggen 62¾ Rt., Rüböl 10 Rt., Spiritus 18¾ Rt.

Petroleum pr. Septbr.-Oktbr. 6⅚ Rt. bz.

Schweineschmalz, amerik. 6 Sgr. 2¼, ½ Pf. tr. bz., 6¼ Sgr. gef.

Hering, schott. crown und fullbrand 9⅚—10 Rt. tr. bz., Ihlen 8 Rt. tr. bz. (Ostſ.-Ztg.)

Breslau, 9. Mai. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen (p. 2000 Pfd.) schließt niedriger, gek. 7000 Ctr., pr. Mai und Mai-Juni 61¾—60½ bz., Gd. u. Br., Juni-Juli 61½—60⅚ bz. u. Br., Juli-August 57½ bz. u. Gd., Septbr.-Oktbr. 55 Br.

Weizen pr. Mai 92½ Br.

Gerste pr. Mai 56 Br.

Hafer pr. Mai 52 bz., Juni-Juli 52½ bz.

Raps pr. Mai 90 Br.

Rüböl wenig verändert, gek. 200 Ctr., loko 9 11/12 Br., pr. Mai und Mai-Juni 9¾ bz., Juni-Juli 9⅚ Br., Septbr.-Oktbr. 10 1/12—⅛ bz., Oktbr.-Novbr. und Novbr.-Dezbr. im Verbande 10⅙ bz.

Spiritus geschäftslos, gek. 20,000 Quart, loko 18⅙ Br., **17 11/12 Gd.,** pr. Mai und Mai-Juni 18 Gd., 18⅙ Br., Juni-Juli 18⅓ Br., Juli-August 18⅔ Br.

Zink fest, ohne Umsatz.

Die Börsen-Kommission. (Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 9. Mai. Weizen 88—98 Rt., Roggen 66—72 Rt., Gerste 50—57 Rt., Hafer 35—36 Rt.

Kartoffelspiritus. Lokowaare etwas niedriger, Termine flau. Loko ohne Faß 19⅚ Rt., pr. Mai und Mai-Juni 19⅚ Rt., pr. Juni-Juli 20 1/12 Rt., Juli-August 20¼ Rt., August-Septbr. 20½ Rt. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1⅓ Rt. pr. 100 Quart.

Rübenspiritus flau. Loko 19⅓ a 5/12 Rt., pr. Mai und Juni 19⅓ Rt. (Mgdb. Ztg.)

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 9. Mai, Nachmittags 1 Uhr. Schönes Wetter. Weizen weichend, loko 10, pr. Mai 9, 2½, pr. Juni 9, 1, pr. Juli 8, 26, pr. November 7, 16. Roggen matt, loko 7, 15, pr. Mai 7, 1, pr. Juni 6, 22½, pr. November 6. Rüböl matter, loko 11½, pr. Mai 11 3/10, pr. Oktober 11 8/10. Leinöl loko 12½. Spiritus loko 23½.

Königsberg, 9. Mai, Nachmittags. Schönes Wetter. Weizen unverändert, bunter 120 Sgr. Roggen pr. 80 Pfd. Zollgewicht fest, loko 77, pr. Mai-Juni 79, pr. Juli-August 68, pr. Herbst 65 Sgr. Gerste pr. 70 Pfd. Zollgewicht still, loko 64 Sgr. Hafer pr. 50 Pfd. Zollgewicht fest, loko 43, pr. Mai-Juni 42 Sgr. Weiße Erbsen pr. 90 Pfd. Zollgewicht 78 Sgr. Spiritus 8000% Tralles loko 20½, pr. Mai-Juni 20½ Thlr.

Hamburg, 9. Mai, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loko ohne Kauflust, auf Termine flau. Weizen pr. Mai 5400 Pfd. netto 173 Bankothaler Br., 172 Gd., pr. Mai-Juni 167½ Br., 166½ Gd, pr. Juli-August 157 Br. u. Gd. Roggen pr. Mai 5000 Pfd. Brutto 121 Br., 120 Gd., pr. Mai-Juni 115 Br., 114 Gd., pr. Juli-August 107 Br. u. Gd. Hafer stille, aber fest. Rüböl ruhig, loko 22, pr. Mai 21, pr. Oktober 22¾. Spiritus still. Kaffee ruhig. Zink unbeachtet.

Bremen, 9. Mai. Petroleum, Standard white loko 5¾.

Liverpool (via Haag), 9. Mai, Mittags. (Von Springmann & Comp.) Baumwolle: 7—8000 Ballen Umsatz. Ruhig.

New Orleans 12⅜, Georgia 12⅛, fair Dhollerah 10½, middling fair Dhollerah 10¼, good middling Dhollerah 10, Bengal 10, New fair Domra 11, good fair Domra 11¼, Pernam 12½, Smyrna 10¾, Egyptische 13½, schwimmende Orleans 12.

Liverpool, 9. Mai. (Schlußbericht.) Baumwolle: 6000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 1500 Ballen. Preise irregulär. Matte Haltung.

Paris, 9. Mai, Nachmittags. Rüböl pr. Mai 91, 00, pr. Juli-August 90, 50, pr. Septbr.-Dezbr. 91, 00, fest. Mehl pr. Mai 91, 00, pr. Juli-August 84, 50. Spiritus pr. Mai 83, 00, Baisse.

Amsterdam, 9. Mai, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen auf Termine niedriger, pr. Mai 257½, pr. Juni 245, pr. Juli 238. Sonstige Getreidearten geschäftslos.

Antwerpen, 9. Mai, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt unverändert.

Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Still. Raffinirtes, Type weiß, loko 45, schwimmend 45½, pr. Septbr. 50, pr. Novbr.-Dezbr. 51.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1868.

Datum.	Stunde.	Barometer 233' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
9. Mai	Nachm. 2	27" 11''' 51	+14°0	SO 1	ganz heiter.
9. "	Abnds. 10	27" 11''' 51	+ 9°1	OSO 2	ganz heiter.
10. "	Morg. 6	27" 11''' 55	+ 8°1	SO 2	ganz heiter.
10. "	Nachm. 2	27" 11''' 19	+17°2	SO 2-3	ganz heiter.
10. "	Abnds. 10	27" 11''' 12	+12°5	SO 2-3	ganz heiter.
11. "	Morg. 6	27" 11''' 11	+10°2	OSO 2	ganz heiter.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 10. Mai 1868 Vormittags 8 Uhr 5 Fuß — Zoll.
" " 11. " " " " 4 " 10 "

Telegramm.

Paris, 11. Mai. Nach dem „Moniteur" weist die Rede des Kaisers in Orleans auf die ruhmvolle Vergangenheit, die patriotische Gesinnung, die eifrige Gewerbthätigkeit dieser Stadt hin. Der Kaiser habe die auf industriellem Gebiete gemachten Fortschritte selbst konstatiren und ermuthigen wollen, da er überzeugt sei, daß dieselben sich bei der allgemeinen Ruhe Europas vertrauensvoll entwickeln können.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 9. Mai 1868.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	96⅝ bz
Staats-Anl. v.1859	5	103⅜ bz
do. 1854, 55, 57	4½	95⅛ G
do. 1856	4½	95⅞ G
do. 1859, 1864	4½	95⅛ bz [1864
do. 1867	4½	95⅛ bz [95½ G
do. 1850,52 conv.	4	88⅞ bz
do. 1853	4	88⅞ bz
do. 1862	4	88⅞ bz
Präm.St.Anl.1855	3½	116⅜ bz
Staatsschuldscheine	3½	84⅛ bz
Kurh. 40 Thlr.-Obl.	—	56 bz
Kur-u.Neum.Schld	3½	78¾ bz
Oderdeichbau-Obl.	4½	— —
Berl. Stadtoblig.	5	102¼ bz
do. do.	4½	97 bz
do. do.	3½	77⅞ bz
Berl. Börs.-Obl.	5	— —
Pfandbriefe: Kur- u. Neum.	3½	77 bz
do. do.	4	86 bz
Ostpreußische	3½	78 G
do.	4	83¾ G
do.	4½	90⅝ bz
Pommersche	3½	75⅞ bz
do.	4	86 B
Posensche	4	— —
do.	3½	— —
do. neue	4	85⅜ G
Sächsische	4	84 bz
Schlesische	3½	82⅜ G
do. Lit. A.	4	— —
do. neue	4	— —
Westpreußische	3½	76¼ bz
do.	4	81¾ bz
do. neue	4	— —
do.	4½	91⅛ bz
Rentenbriefe: Kur- u. Neum.	4	90½ bz
Pommersche	4	90⅛ bz
Posensche	4	89⅛ G
Preußische	4	89¼ G
Rhein.-Westf.	4	91¾ bz
Sächsische	4	92¾ B
Schlesische	4	91¼ bz
Preuß. Hyp.-Cert.	4½	— —
I. Pr. Hyp.-Pfdbr.	4½	— —
Preuß. do. (Henkel)	4½	— —

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	48¾ bz
do. National-Anl.	5	54⅛ bz G
do. 250fl. Pr. Obl.	4	66⅛ B
do. 100fl. Kred. L.	—	76½ etw bz [G
do. 5pCt.L. (1860)	5	70½ bz ult. 70⅜
do. Pr.-Sch. v. 64	—	49⅝ B
do. Silb.Anl. v.64	5	59½ G
Silb.-Pfandbr. der östr.Bodenkred.-G.	5	87¼ G [bz
Ital. Anleihe	5	48-47⅞ bz ult.47¾
Rumän. Anleihe	8	75¼ bz
Russ. 5.Stiegl. Anl.	5	67¾ B
do. 6. do.	5	79 G
Russ.-engl. Anl.	5	84⅛ bz
N. russ.-engl. Anl.	3	54 etw bz G
do. v. J. 1862	5	84⅜ G
do. 1864 engl. St.	5	87½ G
do. 1864 holl. St.	5	85¼ G
Präm.-Anl. v. 1864	5	111¼ bz
do. neue Em. v.1866	5	108¾ bz
do. 9. Anl. engl. St.	5	87⅛ B
" holl. "	5	84⅛ G
Russ.Bodenkred.Pf.	5	79¼-¾ bz
do. Nikolai-Oblig.	4	65¾ bz
Poln. Schatz-Obl.	4	gr 66 B kl 65½ bz
do. Cert. A. 300 fl.	5	92 B
do. Pfdbr. in S.R.	4	62¾ bz G
do. Part.-O. 500fl.	4	98 B
do. Liqu.-Pfandbr.	4	53⅝ bz
Amerik. Anleihe	6	76½-⅜ bz ult 76¼-[⅜ bz
Bad. 4½% St.-Anl.	4½	93¾ G
Neue bad. 35fl.Loose	—	29⅜ B
Bad. Eis.-Pr.-Anl	4	97 Post bz
Bair. 4% Pr.-Anl.	4	99½ bz
do. 4½% St.A. v.59	4½	93¼ G
Braunschw. Anl.	5	100¾ G
Dessauer Präm.-A.	3½	94 etw bz
Lübecker do.	3½	47½ G
Sächsische Anl.	5	106 G

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Anhalt. Landes-Bk.	4	88 G
Berl. Kass.-Verein	4	159 B
Berl. Handels.-Ges.	4	117 B
Braunschw. Bank	4	99½ B
Bremer Bank	4	114½ B
Coburg. Kredit-Bk.	4	72 G
Danziger Priv.-Bk	4	105 G
Darmstädter Kred.	4	89¼ B
do. Zettel-Bank.	4	96 bz
Dessauer Kredit-Bk.	0	2⅜ B
Disk.-Kommand.	4	114 bz B
Genfer Kredit-Bk.	4	25 bz G
Geraer Bank	4	96 bz
Gwrbk. H. Schuster	4	100¾ G
Gothaer Priv.-Bk.	4	91½ etw bz G
Hannoversche Bank	4	85 etw bz
Königsb. Priv.-Bk.	4	112 G
Leipziger Kred.-Bk.	4	98¼ bz
Luxemburger Bank.	4	92 B
Magdeb. Privatb.	4	95¾ bz G
Meininger Kreditb.	4	95 G [— —
Moldau Land.-Bk.	4	25 Post bz G vll
Norddeutsche Bank	4	119 B
Oestr. Kreditbank	5	81½-81¾ bz ult.
Pomm. Ritterbank	4	87½ G [do
Posener Prov.-Bk.	4½	103 B
Preuß. Bank-Anth.	4½	154⅞ bz
Rostocker Bank	4	112½ G excl.
Sächsische Bank	4	115 etw bz excl.
Schles. Bankverein	4	113 G
Thüringer Bank	4	69½ B
Vereinsbank Hamb.	4	111 G
Weimar. Bank	4	85½ bz
Prß. Hypoth.-Vers.	4	107 bz
Erste Prß. Hyp.-G.	4	- -
do. do. (Henkel).	4	— —

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	83 G
do. II. Em.	4	82½ G
do. III. Em.	4½	91 bz G
Aachen-Mastricht	4½	78½ bz
do. II. Em.	5	85 B
do. III. Em.	5	83½ bz
Bergisch-Märkische	4½	96 B
do. II. Ser. (conv.)	4½	94¼ G
III. Ser. 3½ v St.g.	3½	78¼ bz B
do. Lit B.	3½	78¼ bz B
do. IV. Ser.	4½	94½ bz
do. V. Ser.	4½	91 bz
do. VI. Ser.	4½	89 B
do. Düssel.-Elberf.	4	83½ G
do. II. Em.	4½	92 G
do. (Dortm.-Soest)	4	83 G
do. II. Ser.	4½	91 B
Berlin-Anhalt	4	90¾ G
do.	4½	96⅛ bz
do. Lit. B.	4½	95½ B
Berlin-Görlitzer	5	99½ B
Berlin-Hamburg	4	91 etw bz B
do. II. Em.	4	— —
Berl.-Potsd.-Mgd. Lit. A. u. B.	4	87½ G
do. Lit. C.	4	85 G
Berlin-Stettin	4½	97 B
do. II. Em.	4	83½ G
Brl.Stett. III. Em.	4	83½ B
do. IV. S. v.St.g	4½	94¾ bz
do. VI. Ser. do.	4	83½ B
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	91¼ G
Cöln-Mind. I. Em.	4½	97 G
do. II. Em.	5	102 B
do.	4	84½ G
do. III. Em.	4	83½ G
do.	4½	93½ B
do. IV. Em.	4	83½ bz G
do. V. Em.	4	83¼ B
Cosel-Oderb.(Wilh)	4	82½ B
do. III. Em.	4½	90 G
do. IV. Em.	4½	88 G
Lemberg-Czernowitz	5	67¼ B
Galiz. Carl-Ludwb.	5	82¾ G n— —
Magdeb.-Halberst.	4½	96⅛ B
do. do. 1865	4½	94¼ B
do. Wittenb.	3	68⅛ B
do. Wittenb.	4½	94¾ B
Russ. Jelez-Woron. v.St. gar.	5	77 B
do. Kozl.-Wor. do.	5	78 bz
do. Kursk-Kiew do	5	77½ bz G
do. Mosko-Rjäs. do.	5	86½ G
do. Rjäsan-Kozl. do.	5	80 bz
do. Warsch.-Teresp. v. St. gar.	5	75¾ bz kl 77 bz G
Niederschles.-Märk.	4	87⅝ B
do. II. S. a 62½ tlr.	4	86¼ G
do. c. I. u. II. Ser.	4	87¾ G
do. conv. III. Ser.	4	85 B
do. IV. Ser.	4½	— —
Niederschl. Zweigb.	5	99¾ B
Oberschles. Lit. A.	4	— —
do. Lit. B.	3½	78¼ G
do. Lit. C.	4	85⅛ bz G
do. Lit. D.	4	85⅛ bz G
do. Lit. E.	3½	77⅞ G
do. Lit. F.	4½	93¼ G
do. Lit. G.	4½	92⅜ G
Oestr.-Französ. St.	3	259¾ bz n 257½
Oestr. südl.St. (Lb.)	3	212⅛ bz [bz
do. Lomb. Bons	6	93 etw bz B
do. do. fällig 1875	6	89 B
do. do. fällig 1876	6	88½ bz
do. do. fäll. 1877/8	6	85¾ bz
Ostpreuß. Südbahn	5	93¾ B
Rhein. Pr.-Obligat.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	78 bz
do. III. v 1858 u. 60	4½	91¾ B [B
do. 1862 u. 1864	4½	91¾ B 65r 91¾
do. v.Staat garant.	4½	96 G
Rhein-Nahe v. S. g.	4½	92¾ B
do. II. Em.	4½	92¾ B
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	— —
Schleswig	4½	91 bz
Stargard-Posen	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
do. III. Em.	4½	— —
Thüringer I. Ser.	4	— —
do. II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	88 bz
do. IV. Ser.	4½	96½ B

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	38¾ bz
Alsenzbahn v. St. g.	4	83 bz
Altona-Kieler	4	111¾ bz
Amsterdm-Rotterd.	4	100⅝ bz
Bergisch-Märkische	4	130 bz
Berlin-Anhalt	4	210¾ bz
Berlin-Görlitz	4	76 bz
do. Stammprior.	5	96 bz G
Berlin-Hamburg	4	166½ G
Berl-Potsd-Magd.	4	192¾ B
Berlin-Stettin	4	137⅞ bz
Böhm Westbahn	5	63¾ bz ult -
Bresl.-Schw.-Frb.	4	117¾ bz
Brieg-Neiße	4	93⅛ bz
Cöln-Minden	4	133¼ bz
Cosel-Odb. (Wilh.)	4	89½ bz
do. Stammprior.	4½	92½ bz
do. do.	5	95 bz [Anf 92⅜ bz
Galiz. Carl-Ludwig	5	93 bz ult. 93
Löbau-Zittau	4	51⅛ bz
Ludwigshaf.-Berb.	4	148 G
Märkisch-Posen	4	70¾ bz
do. Prior.-St.	5	87¼ B
Magdeb.-Halberst.	4	160¼ bz
do. Stamm-Pr.B.	3½	72¾ bz [190 bz
Magdeb.-Leipzig	4	207 etw bz n.
do. do. Lit. B.	4	88 bz
Mainz-Ludwigsh.	4	130 bz
Mecklenburger	4	74 etw bz G
Münster-Hammer	4	90 B
Niederschl.-Märk.	4	89 bz B
Niederschl. Zweigb.	4	80 bz
Nordb. Frd.-Wilh.	5	97¾ bz
Nordh.-Erf. gar.	4	75⅝ bz
do. St.-Pr.	5	92½ B
Oberhess. v.St. gar.	3½	74⅝ bz
Oberschl. Lit.A.u.C.	3½	185¾ bz
do. Lit. B.	3½	164¾ bz
Oest.-Frnz.-Staats.	5	150¾-½-⅝ bz ult. do
Oest.Südb. (Lomb.)	5	100½-¾-⅝ bz G ult.
Oppeln-Tarnowitz	5	76 G [do.
Ostpr. Südbahn	4	40 bz
do. St.-Prior.	5	77 bz
Rechte Oder-Uferb.	5	77 bz
do. do. St.-Pr.	5	90⅝ B
Rheinische	4	118⅜ bz
do. Lit. B. v. St. g.	4	83 bz
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	30¼ bz G
Russ. Eisenb. v. St. g.	5	82 bz
Stargard-Posen	4½	93¾ bz
Thüringer	4	136 etw bz
do. 40%	5	120½ G
do. B. gar.	4	83¾ B
Warschau-Bromb.	4	— —
do. Terespol	5	74 bz G
do. Wiener	5	58¾ bz G

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113⅝ bz
Gold-Kronen	—	9. 11½ G
Louisd'or	—	112½ B
Sovereigns	—	6. 24½ G
Napoleonsd'or	—	5. 13 bz
Imp. p. Zpfd.	—	469 G
Dollars	—	1. 12⅜ etw bz
Silber pr. Zpfd.	—	29 25 G
K. Sächs. Kass.-A.	—	99⅞ bz
Fremde Noten	—	99¾ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ bz
Oestr. Banknoten	—	87⅝ bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	83⅞ bz

Industrie-Aktien.

Continent.-(Dessau)	—	160 B
Berl. Eis.-Bedarf	—	138 etw bz
Hörder Hütten-Ver.	—	116½ G inkl.
Minerva	—	37¾ Mehr bz G
Concordia in Köln	—	397 G
Berl. Immob.-Ges.	—	66 G

Wechsel-Kurse vom 9. Mai.

Bankdiscont	4	
Amstrd. 250 fl. 10T.	2½	143⅜ bz
do. 2M.	2½	143⅛ bz
Hamb. 300 Mk. 8T.	2½	151⅛ bz
do. 2M.	2½	150⅝ bz
London 1 Lstr. 3M.	2	6 23¾ bz
Paris 300 Fr. 2M.	2½	81 1/12 bz
Wien 150 fl. 8T.	4	87½ bz
do. do. 2M.	4	86⅝ bz
Augsb. 100 fl. 2M.	4	56 26 bz
Frankf. 100 fl. 2M.	3	56 28 bz
Leipzig 100 Tlr. 8T.	4	99⅜ G
do. do. 2M.	4	99⅛ G
Petersb. 100R. 3W.	6½	92¾ bz
do. do. 3M.	6½	91⅛ bz
Brem. 100 Tlr. 8T.	3½	111⅞ bz
Warschau 90 R. 8T.	6	83¾ G

Die Börse war heut in Folge der guten Pariser und Wiener Notirungen in recht fester Haltung, das Geschäft aber außerordentlich beschränkt, wenigstens in den heimischen Werthen. Sehr lebhaft dagegen wurden zu höheren Preisen Lombarden gehandelt. Franzosen, Kredit und Italiener waren weniger animirt, aber fest. Ebenso Eisenbahnen; Bergisch-Märkische, Oberschlesische, Görlitzer Stamm-Prioritäten waren gefragt und namhaft steigend. Russische Papiere fest, Boden-Kredit höher und in Posten gehandelt. Prioritäten fest, russische belebt und mehrfach höher; Kursk-Kiew und Schuja wurden viel gehandelt. Preußische Fonds fest, 4½pronz. Anleihen belebt. Wechsel in schwachem Verkehr.

Breslau, 9. Mai. Auf bessere auswärtige Berichte schlugen die Kurse der meisten Spekulationspapiere eine steigende Richtung ein und waren namentlich Östreich. Kredit-, Oberschlesische Eisenbahn-Aktien und Italienische Rente zu höheren Kursen begehrt.

Schlußkurse. Oestr. Loose 1860 70½ G. do. 1864 —. Bayrische Anleihe —. Minerva 37¾-⅝ bz. Schlesische Bank 113 G. Oestr. Kredit-Bankaktien 81¼ G. Oberschles. Prioritäten 78 B. do. do. 85⅜ G. do. Lit. F. 93¼ G. do. Lit. G. 92⅜ B. Rechte Oder-Ufer-Bahn St.-Pr. 90⅜ B, 90⅜ G, 90⅜ bz u G. Märkisch-Posener Li do. —. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 117 G. Friedrich-Wilh.-Nordbahn —. Neisse-Brieger —. Oberschlesische Lit. A. u. C. 186¼ G. do. Lit. B. 164¼ G. Oppeln-Tarnowitz 76¼ B Rechte Oder-Ufer-Bahn 76⅜ bz. Kosel-Oderberg 89¾-½ bz. Amerikaner 76½ G. Ital. Anleihe 48 bz u G.

Stettin, 10. Mai. [Wochen-Bericht über das Stettiner Hypotheken- und Güter-Geschäft von H. Bombe.] In der vergangenen Woche beschränkten sich die Umsätze in Hypotheken an hiesigem Platze auf die Begebung einiger kleiner Posten im Stadtbezirk und auf Bauerhöfe zur ersten Stelle und 6 pCt. Zinsen. In größeren Guts-Hypotheken ist nichts von Bedeutung gemacht worden. Eine recht betrübende Erscheinung ist der Umstand, daß die Kapitalisten, selbst nachdem ihnen hier am Platze, bei pupillarischer Sicherheit und häufig sogar zur ersten Stelle, bei 6 pCt. Verzinsung eine so reiche Auswahl der besten Kapitals-Anlagen geboten wird, gegen Hypotheken im Allgemeinen eine kühle und reservirte Haltung beobachten. Offenbar hat dieses seinen Grund in den großen Mängeln unserer langwierigen Subhastations-Gesetzgebung, deren baldigste Reform dringend nothwendig ist.

Im Gütergeschäft dauert die Nachfrage nach Gütern von 500 bis 1000 Morgen und darüber und nach reellen Pachtungen, möglichst aus erster Hand, unausgesetzt fort und sind auch mehrere kleine Abschlüsse zu Stande gekommen, wobei aber Seitens der Verkäufer, in Bezug auf die Preisstellung, große Konzessionen gemacht werden mußten, was im Hinblick auf den augenblicklich höheren Zinsfuß, die schwierige Beschaffenheit gekündigter Kapitalien und das starke Angebot von Gütern aller Art vollständig gerechtfertigt ist. Das Geschäft in Häusern und Gartengrundstücken verspricht, nachdem es zwei Jahre fast vollständig geruht hat, ebenfalls recht lebhaft zu werden; berücksichtigt werden aber nur Grundstücke mit möglichst hohem Ueberschuß und einem ganz gesicherten Hypothekenstande.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 9. Mai, Mittags. [Anfangskurse.] Amerikaner pr. compt. 75⅞, pr. medio 75¾, Kreditaktien 190¼, steuerfr. Anleihe 49⅞, 1854er Loose 63¾, 1860er Loose 70 5/16, 1864er Loose 86⅜, Nationalanleihe 52 15/16, Alsenbahn 82 7/16, Oberhessische 74 11/16, Staatsbahn 263⅞, Bayersche Prämien-Anleihe 99½ Badische Prämienanleihe 96⅞. Fest.

Frankfurt a. M., 9. Mai, Abends. Effekten-Societät. Fest. Kreditaktien 190⅜, steuerfr. Anleihe 49⅞, 5proc. engl. Anleihe de 1859 62⅜, Staatsbahn 264, Amerikaner 75 13/16.

Frankfurt a. M., 10. Mai, Mittags. Effekten-Societät. Fest, aber still. Schluß matt. Preußische Kassenscheine 105, Berliner Wechsel 105 B., Hamburger Wechsel 88⅜, Londoner Wechsel 119⅜, Pariser Wechsel 94⅜, Wiener Wechsel 101¾, 5% östr. Anleihe v. 1859 62⅜, Nationalanleihe 53, 5% steuerfr. Anleihe 50, 4½% Metalliques 42¼, 4½% Finnländische Anleihe 80¾ B., Amerikaner 75⅝, östreich. Bankaktien 704, östr. Kreditaktien 190⅞, Darmst. Bankaktien 222, Rheinische Bahn 118½, Alsenzbahn 82⅝, Oberhessische 74⅝, Meininger Kreditaktien 95, östreich.-franz. Staatsbahn 263⅜, östr. Elisabethbahn 125, Ludwigshafen-Bexbach 149 B., Hessische Ludwigsbahn 134½, Darmstädter Zettelbank 243½, Kurhessische Loose 55¾, Bayerische Prämienanleihe 100, Badische Prämien-Anleihe 97¼ B, Badische Loose 51¼ B., 1854er Loose 63¾, 1860er Loose 70¼, 1864er Loose 86½, Russ. Bodenkredit 79½ B.

Hamburg, 9. Mai, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Lombarden steigend.

Schlußkurse. Hamburger Staats-Prämienanleihe 88. Nationalanleihe 54¼. Oestr. Kreditaktien 80⅝. Oestr. 1860er Loose 69¾ Staatsbahn 555. Lombarden 370½. Italienische Rente 47. Vereinsbank 111¾ Norddeutsche Bank 119⅜ Rheinische Bahn 117¼. Nordbahn 96¾. Altona-Kiel 111. Finnländische Anleihe 79¼ 1864er russ. Prämienanleihe 105 1866er russ. Prämienanleihe 103¼. 6% Verein. St.-Anl. pr. 1862 69½. Disconto. 2½ %.

Wien, 9. Mai. [Schlußkurse der offiziellen Börse.] Fest.

Neues 5% steuerfr. Anlehen 57, 15. 5% Metalliques 56, 10. 1854er Loose 75, 25. Bankaktien 693, 00. Nordbahn 181, 80. National-Anlehen 62, 70. Kreditaktien 181, 60. St.-Eisenbahn-Aktien-Cert. 259, 70. Galizier 203, 25. Czernowitzer —, —. London 116, 55. Hamburg 86, 10. Paris 46, 35. Frankfurt 97, 40 Amsterdam 98, 00. Böhm. Westbahn 147, 50. Kreditloose 130, 75. 1860er Loose 80, 90. Lombard. Eisenbahn 171, 90. 1864er Loose 84, 80. Silber-Anleihe 67, 75. Anglo-Austrian-Bank 127, 25. Napoleonsd'or 9, 32½ Dukaten 5, 57. Silberkupons 114, 75

Wien, 9. Mai, Abends. [Abendbörse.] Sehr fest. Kreditaktien 183, 00, Staatsbahn 260, 10, 1860er Loose 80, 90, 1864er Loose 84, 80, Galizier 203, 20, Lombarden 172, 50, Napoleonsd'or 9, 32.

Wien, 10. Mai, Mittags. [Privatverkehr.] Still. Kreditaktien 182, 40, Staatsbahn 259, 50, 1860er Loose 80, 80, 1864er Loose 84, 70, steuerfreie Anleihe 57, 20, Galizier 203, 00, Lombarden 172, 50, Neue Rudolfsbahn 134⅜, Napoleonsd'or 9, 32½.

London, 9. Mai, Nachmittags 4 Uhr.

Konsols 92 11/16. 1% Spanier 35 3/16. Italienische 5% Rente 48 1/16. Lombarden 14⅞. Mexikaner 15⅜. 5% Russen de 1822 84⅛. 5% Russen de 1862 84. Silber 60 3/16. Türk. Anleihe de 1865 34¾. 6% Verein. St. pr. 1882 70 11/16.

Paris, 9. Mai, Mittags 12 Uhr 40 Minuten. 3% Rente 69, 42½, Italienische Rente 48, 85, Lombarden 370, 00, Staatsbahn 563, 75. Amerikaner 80¼. Fest.

Paris, 9. Mai, Nachmittags 3 Uhr. Fest, aber unbelebt. Konsols von Mittags 1 Uhr waren 92⅞ gemeldet. Schlußkurse. 3% Rente 69, 32½-69, 35. Ital. 5% Rente 48, 85. Oestr. Staats-Eisenbahnaktien 566, 25. do. ältere Prioritäten 260, 00. do. neuere Prioritäten 257, 00. Kredit-Mobilier-Aktien 228, 25. Lombardische Eisenbahnaktien 372, 50. do. Prioritäten 214, 00. 6% Ver. St. pr. 1882 (ungestempelt) 80¼.

Amsterdam, 9. Mai, Nachmittags 4 Uhr 15 Minuten.

5% Metalliques Lit. B. 61⅞ 5% Metalliques 46¼. 2½% Metalliques 23. Oestr. National-Anleihe 50⅞. Oestreich. 1860er Loose 410. Oestr. 1864er Loose 86. Silberanl. 55½. 5% östr. steuerfreie Anl. 46⅜. Russisch-engl. Anl. von 1862 82⅞. Russisch-engl. Anl. von 1866 —. 5% Russen V. Stieglitz 63⅜. 5% Russen VI. Stieglitz 73½. 5% Russen de 1864 —. Russ. Prämien-Anl. von 1864 210. Russ. Prämien-Anl. von 1866 205½. Russische Eisenbahn 194¼. 6% Ver. St. pro 1882 75⅜.

Newyork, 9. Mai. Abends 6 Uhr. (Pr. atlantisches Kabel). Wechsel auf London in Gold 110½ Goldagio 40½. Bonds de 1882 109½. do. de 1885 107½. do. de 1904 103⅜. Illinois 146¾. Eriebahn 68¾. Baumwolle 31⅜. Mehl 10 D. 10 C. Petroleum raffinirt, Type weiß 30½.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp in Posen.